

# ZAHLEN DATEN FAKTEN

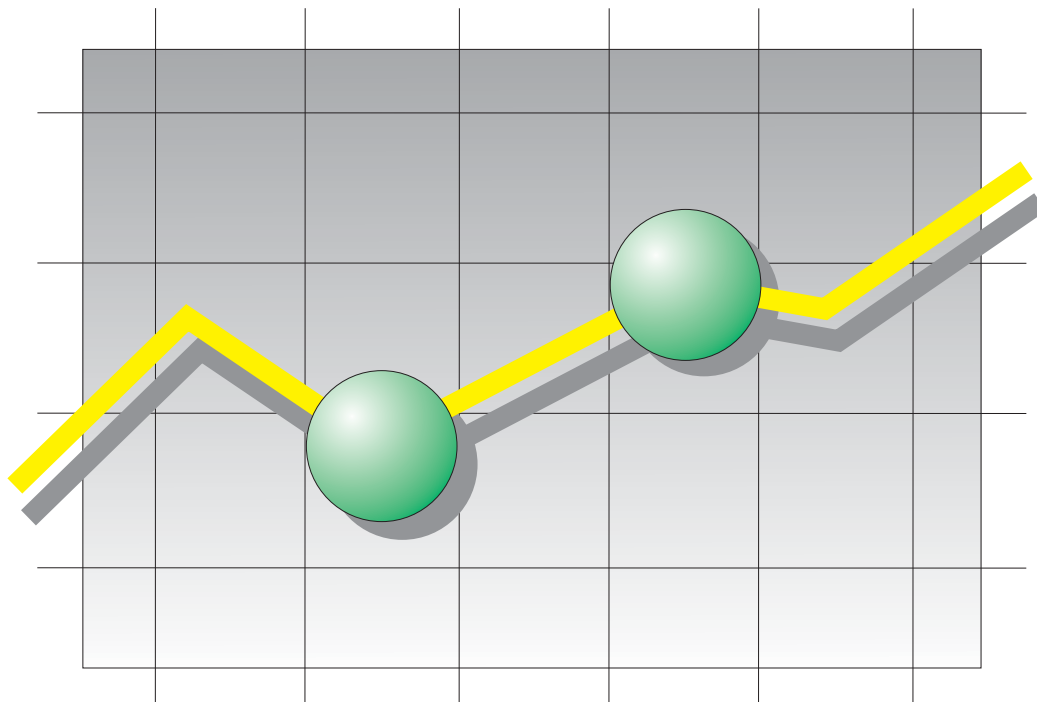
*Aktuell*

*Informativ*

*Anschaulich*

**Monatsheft des Statistischen Landesamtes Sachsen - Anhalt**

**2010**



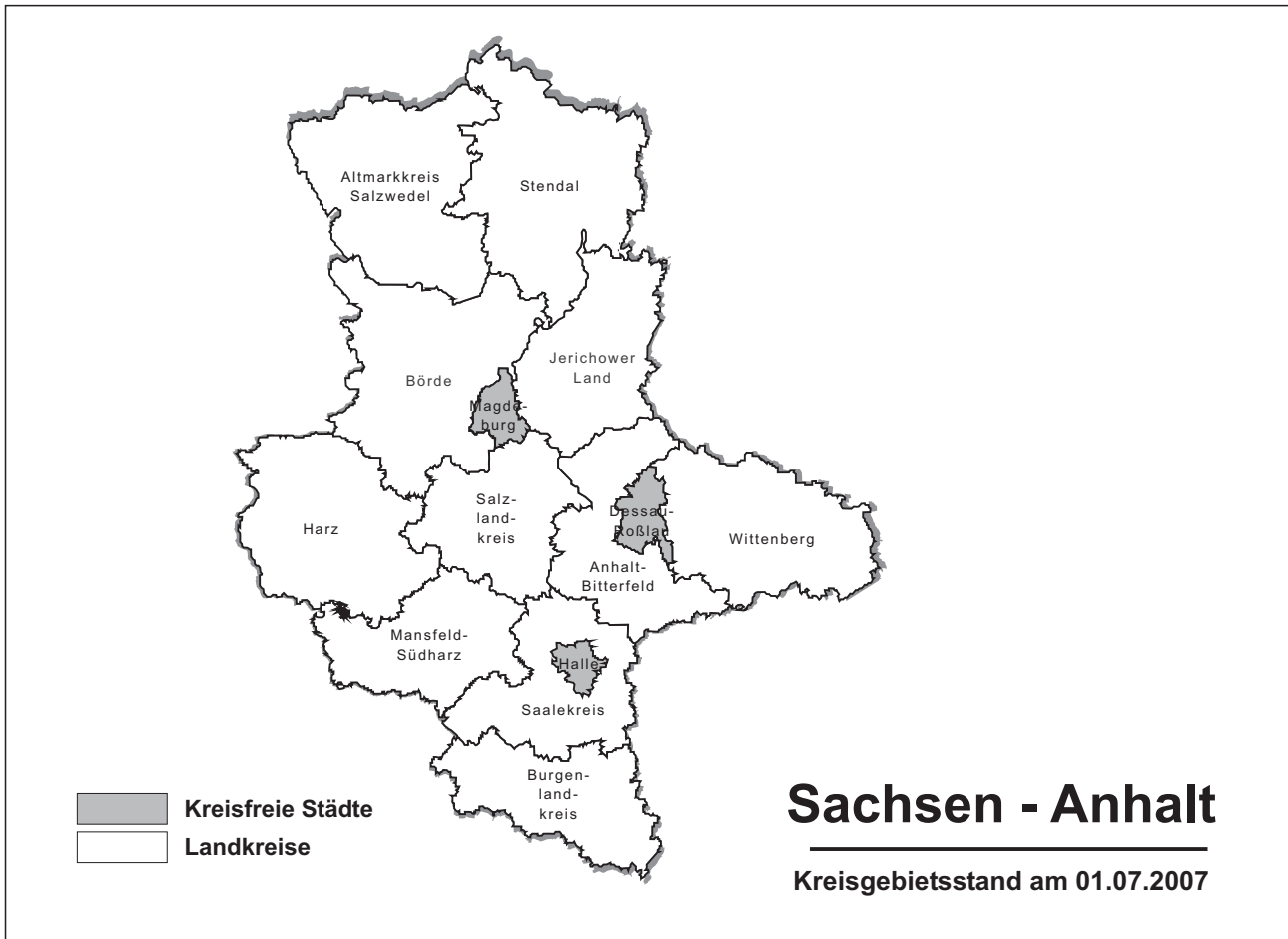
01  
02  
03  
04  
05  
06  
07  
**08**  
09  
10  
11  
12

**Bestellnummer: 1Z003**



**SACHSEN-ANHALT**

Statistisches Landesamt



## INFORMATIONEN UND BERATUNG

Ergebnisse aus allen Erhebungen der amtlichen Statistik werden durch das Dezernat Öffentlichkeitsarbeit bereitgestellt.  
 Dezernatsleiterin:

Frau Tewes                      Telefon: 0345 2318-702

### Auskünfte

Frau Schöne:                  Telefon: 0345 2318-777  
 Frau Hohlstamm:              Telefon: 0345 2318-715  
 Frau Heyl:                      Telefon: 0345 2318-716  
   Telefax: 0345 2318-913  
   E-Mail: info@stala.mi.sachsen-anhalt.de  
   Internet: www.statistik.sachsen-anhalt.de

Bibliothek und  
 Besucherdienst (Merseburger Straße 2)  
 Montag - Donnerstag 9.00 Uhr - 15.30 Uhr  
 Freitag 9.00 Uhr - 13.00 Uhr  
 Telefon: 0345 2318-714  
 E-Mail: bibliothek@stala.mi.sachsen-anhalt.de

### Vertrieb

Frau Steckner                  Telefon: 0345 2318-718  
   E-Mail: shop@stala.mi.sachsen-anhalt.de

### Herausgeber

Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt    Schriftliche  
 Bestellungen an:

Statistisches Landesamt  
 Sachsen-Anhalt  
 Öffentlichkeitsarbeit  
 Postfach 20 11 56  
 06012 Halle (Saale)

© Statistisches Landesamt Sachsen-Anhalt, Halle (Saale) 2010

Auszugsweise Vervielfältigung und Verbreitung mit Quellenangabe gestattet.

Bezugspreis: 5,50 EUR (kostenfrei als PDF-Datei verfügbar - Bestell-Nr.:6Z003)  
 Erscheinungsfolge: monatlich  
 Jahresabonnement: 55,00 EUR

# Statistisches Monatsheft Sachsen-Anhalt

08/2010

21. Jahrgang

Seite

## Kurz und aktuell

Niedrigster Wanderungsverlust der letzten 12 Jahre ... Landeshauptstadt mit  
erneutem Bevölkerungszuwachs ... Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte -  
Rückgang setzt sich weiter fort ... Anteil der Plattenbauten beim Gebäudeab-  
bruch weiterhin hoch ... Fast jeder 14. Einwohner hat einen Schwerbehinderten-  
ausweis

3

## Beitrag

### Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

von Mario Fietz

5

### Güte der Sachsen-Anhaltischen Ertragsschätzung für Winterweizen und Roggen im Rahmen der BEE 2009

von Ulf Brüning

14

### Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

von Bernd Fücke

17

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren in Bild und Zahl

27

## Zahlenspiegel Sachsen-Anhalt

33

## Veröffentlichungen des Statistischen Landesamtes Sachsen-Anhalt

73

Redaktionsschluss: 12.08.2010

## Vorbemerkungen

---

Mit dem Statistischen Monatsheft gibt das Statistische Landesamt die aktuell vorliegenden Ergebnisse heraus und stellt die Entwicklungen für das Land Sachsen-Anhalt dar.

Die regionale Gliederung der Ergebnisse ab Berichtsmonat Juli 2007 entspricht der zum 01.07.2007 in Kraft getretenen Kreisgebietsreform.

Die mit einem Stern ( \* ) versehenen Positionen sind Bestandteil eines von allen Statistischen Landesämtern beschlossenen Mindestveröffentlichungsprogramms und werden von allen Ämtern im monatlichen Zahlenspiegel veröffentlicht.

Zur Methodik informieren Sie sich bitte in den jeweiligen Statistischen Berichten.

Abänderungen bereits bekanntgegebener Zahlen beruhen auf nachträglichen Berichtigungen.

Auftretende Abweichungen in den Endsummen sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Alle Ergebnisse der amtlichen Statistik basieren auf gesetzlicher Grundlage.

Quellenangaben für nicht im Statistischen Landesamt ermittelte Zahlen sind an entsprechender Stelle enthalten.

### Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- 0 = weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- x = Tabellenfach gesperrt, weil Aussage nicht sinnvoll
- . = Zahlenwert unbekannt oder geheimzuhalten
- ( ) = Aussagewert eingeschränkt, da der Zahlenwert Fehler aufweisen kann
- ... = Angabe fällt später an
- \* = Mindestveröffentlichungsprogramm

### Abkürzungen

- a.n.g. = andere nicht genannte
- dav. = davon
- dar. = darunter
- VjD = Vierteljahresdurchschnitt

### Niedrigster Wanderungsverlust der letzten 12 Jahre

Das Land verzeichnete im Jahr 2009 mit 12 360 Personen den niedrigsten Wanderungsverlust der letzten 12 Jahre. Dabei standen 36 670 Zuzügen nur noch 49 030 Fortzüge gegenüber. Im Vergleich zum Jahr 2008 wurden deutlich mehr Zuzüge und erheblich weniger Fortzüge registriert. Das führte zu einer Reduzierung des Wanderungsverlustes um ein Drittel, Frauen wie Männer gleichermaßen betreffend.

Die Entwicklung bei den jungen Menschen im Alter von 15 bis 24 Jahren verlief noch günstiger: die Fortzüge gingen bei den Männern um 13 % und bei den Frauen um 10 % zurück, während die Zuzüge um je 8 % stiegen. Diese Entwicklung senkte die Wanderungsverluste bei den Männern um 50 % und bei den Frauen um 40 %.

### Landeshauptstadt mit erneutem Bevölkerungszuwachs

Von 2005 bis 2009 stieg die Bevölkerung der Landeshauptstadt Magdeburg um 3 781 Personen. Nur im Jahr 2008 ergab sich ein geringer Rückgang um 93 Personen. Da seit 7 Jahren jährlich mehr Menschen zu- als fortziehen, wurde das jährliche Geburtendefizit mehr als kompensiert.

Der Bevölkerungszuwachs steht im Gegensatz zu den beiden anderen Kreisfreien Städten und den 11 Landkreisen, die ständig, teilweise sogar erhebliche Bevölkerungseinbußen verzeichneten. Am höchsten fielen diese im Jahr 2009 in den Landkreisen Mansfeld-Südharz mit 2 732 Personen und Altmarkkreis Salzwedel mit 1 451 Personen aus.

### Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte – Rückgang setzt sich weiter fort

Am 31.12.2009 waren 744 900 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte mit Arbeitsort in Sachsen-Anhalt tätig, 3 500 Personen weniger als am 31.12.2008. Eine starke Differenzierung zeigte sich dabei bei der geschlechtsspezifischen Entwicklung: während die Anzahl der Frauen um 1 300 Personen anstieg, sank die der Männer um 4 900. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten nahm um 6 600 Personen zu, darunter die der Frauen um 4 800 Personen.

Eine unterschiedliche Entwicklung widerspiegelte sich auch in den Wirtschaftsabschnitten. Zuwächse zum Vorjahr verzeichneten die Wirtschaftsabschnitte Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen (+ 700) sowie Handel, Verkehr, Gastgewerbe (+ 400). Dagegen gingen aufgrund der Wirtschaftskrise viele Arbeitsplätze im Produzierenden Gewerbe (- 3 500) und im Bereich Erbringung von Unternehmensdienstleistungen (- 1 000) verloren. Weniger betroffen war davon der Wirtschaftsabschnitt Land- und Forstwirtschaft; Fischerei (- 100).

Noch größere Verluste an Beschäftigten gab es gegenüber dem Vorquartal, so ging im Vergleich zum 30.09.2009 die Anzahl der Beschäftigten um 10 600 Personen (1,4 %) zurück. Von diesem saisonbedingten Rückgang waren insbesondere die Männer (- 9 100) betroffen. Dagegen verringerte sich die Anzahl der Frauen um 1 600 Personen. Die Zahl der Teilzeitbeschäftigten betrug am Stichtag 142 300 Personen, 700 Personen mehr als am Ende des 3. Quartals. Der Anteil der Frauen lag bei 83,3 %.

Fast alle Wirtschaftsbereiche verzeichneten eine negative Entwicklung zum Vorquartal. Den größten Rückgang hatte das Produzierende Gewerbe (- 6 400) gefolgt von Land- und Forstwirtschaft; Fischerei (- 1 700), Handel, Verkehr, Gastgewerbe (- 1 600) sowie Erbringung von Unternehmensdienstleistungen (- 1 500). Dagegen verzeichnete der Bereich Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen zum Vorquartal einen leichten Zuwachs von 500 Personen.

### Anteil der Plattenbauten beim Gebäudeabbruch weiterhin hoch

Wie in den Vorjahren überstieg auch im Jahr 2009 die Zahl der zum Abgang freigegebenen Wohnungen die der neu fertig gestellten Wohnungen deutlich. Neben dem vorherrschenden physischen Abbruch umfasst der Abgang auch den Wegfall von Wohnungen durch Zusammenlegungen und Nutzungsänderungen.

Insgesamt reduzierte sich der Wohnungsbestand durch Abgänge um reichlich 4 900 Einheiten, ein Jahr zuvor waren es rund 4 700 Wohnungen. Darüber hinaus wurden im Jahr 2009 insgesamt 448 Nichtwohngebäude mit einer Nutzfläche von rund 244 000 Quadratmetern vollständig beseitigt.

Gemeldet wurde der Abriss von 118 Ein- und Zweifamilienhäusern. Weiterhin wurde für 459 Mehrfamilienhäuser mit über 4 700 Wohnungen der Abgang bekannt gegeben, von ihnen befanden sich drei Viertel der Wohnungen in Gebäuden, die nach 1970 errichtet wurden. Damit bilden Plattenbauten weiterhin den Abrisschwerpunkt bei den Wohngebäuden.

Das Abbruchgeschehen war im Landkreis Anhalt-Bitterfeld mit 1 182 wegfallenden Wohnungen im Kreisvergleich am höchsten. Es folgten die kreisfreien Städte Magdeburg mit 817 sowie Halle mit 573 Wohnungen.

---

### **Fast jeder 14. Einwohner hat einen Schwerbehindertenausweis**

Zum Jahresende 2009 waren 171 293 Menschen schwerbehindert, das war nahezu jeder 14. Einwohner. Gegenüber dem Jahr 2007 waren es 361 Personen (0,2 %) weniger.

Als schwerbehindert gelten Personen, denen nach dem Sozialgesetzbuch IX ein Grad der Behinderung von 50 und mehr zuerkannt wurde. Fast ein Viertel der Schwerbehinderten hatte einen Grad der Behinderung von 100, knapp ein Drittel wies einen Behinderungsgrad von 50 auf.

Mehr als die Hälfte der Schwerbehinderten waren älter als 65 Jahre, fast ein Fünftel gehörte der Altersgruppe zwischen 55 und 65 Jahren an. Bei 2,2 % der Fälle waren Kinder und Jugendliche unter 18 Jahren betroffen.

Der Anteil der betroffenen Männer und Frauen war annähernd gleich, wobei die Behinderung überwiegend (85,4 %) durch eine Krankheit verursacht wurde.

Auf die Beeinträchtigung der Funktion von inneren Organen oder Organsystemen entfielen 26,2 % aller Fälle, auf geistig-seelische Behinderungen, Suchtkrankheiten, Querschnittslähmung und zerebrale Störungen 22,7 %.

## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Mario Fietz

### Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

#### 1 Vorbemerkungen

Die Energiebilanz Sachsen-Anhalt wird jährlich im Auftrag des Ministeriums für Wirtschaft und Arbeit erstellt. Sie beinhaltet eine möglichst lückenlose und detaillierte Darstellung der Energieflüsse unseres Bundeslandes. Die Energiebilanz basiert auf einer Vielzahl von amtlichen und nichtamtlichen energiewirtschaftlichen Statistiken, die von den Statistischen Landesämtern, den obersten Landesbehörden, überregionalen Fachverbänden und Unternehmen der Energiewirtschaft erhoben werden.

Die Landesenergiebilanzen werden in den einzelnen Bundesländern nach der gleichen Methodik und Erfassungstiefe erarbeitet. Somit ist eine Vergleichbarkeit der Länderbilanzen gegeben. Der Energiefluss eines Landes wird im Wesentlichen von der Wirtschafts- und Bevölkerungsstruktur beeinflusst und kann somit auch innerhalb eines Bundeslandes territorial sehr unterschiedlich sein.

Die Bilanz erfüllt bei der Beurteilung der ökonomisch-ökologischen Situation eines Landes eine wichtige analytische Funktion. Sie gibt Aufschluss über die energiewirtschaftlichen Veränderungen und erlaubt nicht nur Aussagen über den Verbrauch der Energieträger in den einzelnen Bereichen, sondern gibt auch Auskunft über den Fluss von der Erzeugung bis zur Verwendung in den einzelnen Umwandlungs- und Verbrauchsbereichen.

Die Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt war somit u. a. auch eine entscheidende Grundlage für das Energiekonzept unseres Landes, welches vom Ministerium für Wirtschaft und Arbeit des Landes Sachsen-Anhalt erarbeitet wurde.

#### 2 Energieträger

Als Energieträger werden alle Quellen verstanden, aus denen direkt oder durch Umwandlung Energie gewonnen wird. Unterschieden wird nach Primär- und Sekundärenergieträgern.

**Primärenergieträger** sind Energieträger, die keiner Umwandlung unterworfen wurden. In der Energiebilanz des Landes Sachsen-Anhalt sind es Steinkohle (roh), Rohbraunkohle, Erdöl, Erdgas, die erneuerbaren Energieträger (zu ihnen gehören u. a. die Windkraft, Biomasse, Klärgas, Deponiegas, Wasserkraft sowie Solarenergie, soweit sie zur Strom- und Wärmeerzeugung verwendet werden). Weiterhin zählen dazu Abfälle und andere Energieträger, die zuvor keiner energetischen Umwandlung unterlagen.

Als Umwandlungsprodukte fallen Sekundärenergieträger und nichtenergetisch verwendbare Produkte (Nichtenergetieträger) an. Umwandlung bedeutet Änderung der chemischen und/oder physikalischen Struktur der Energieträger.

**Sekundärenergieträger** sind in der Bilanz des Landes Sachsen-Anhalt Steinkohlenkoks, Braunkohlenbriketts, andere Braunkohlenprodukte, Rohbenzin, Ottokraftstoffe, Flugturbinenkraftstoff, Dieselmotorkraftstoff, Heizöl (leicht und schwer), Petrolkoks, andere Mineralölprodukte, Flüssiggas, Raffineriegas, Strom sowie Fernwärme.

#### 3 Energiebilanz

##### 3.1 Schema der Energiebilanz

In der Energiebilanz werden in der horizontalen Gliederung die Primär- und Sekundärenergieträger, sowie die aus diesen Energieträgern erzeugten nichtenergetischen Produkte ausgewiesen.

In der vertikalen Gliederung werden das Energieaufkommen, die Energieumwandlung und der Endenergieverbrauch dargestellt. Jede Spalte gibt für den jeweiligen Energieträger den Nachweis über dessen Aufkommen und die Verwendung wieder.

Schema der Energiebilanz:

Gewinnung im Land (nur Primärenergieträger)  
 + Bezüge  
 + Bestandsentnahme  
 = Energieaufkommen im Land  
 - Lieferungen  
 - Bestandsaufstockungen  
 = **Primärenergieverbrauch im Land**  
 - Umwandlungseinsatz  
 + Umwandlungsausstoß  
 - Verbrauch im Energiesektor  
 - Fackel- und Leitungsverluste  
 = Energieangebot nach Umwandlungsbilanz  
 - Nichtenergetischer Verbrauch  
 +/- Statistische Differenzen  
 = **Endenergieverbrauch im Land**

##### 3.2 Umrechnungsfaktoren

In der Energiebilanz werden die Energieträger zunächst in ihren spezifischen Einheiten ausgewiesen und vertikal in Zwischen- und Endzeilen addiert. Die dabei verwendeten Maßeinheiten sind Tonne (t), Kubikmeter (m<sup>3</sup>), Kilowattstunde (kWh) und Joule (J). Um die in unterschiedlichen Einheiten ausgewiesenen Energieträger vergleichen und addieren zu können, ist eine einheitliche Basis erforderlich. Die spezifischen Mengeneinheiten werden dazu in die Einheit „Joule“ umgerechnet.

## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Die Umrechnung der einzelnen Energieträger von spezifischen Mengeneinheiten in Joule erfolgt auf der Grundlage ihrer unteren Heizwerte, die in Kilojoule ausgedrückt werden. Für Vergleichszwecke liegt die Energiebilanz auch in Steinkohleneinheiten (SKE) und Rohöleinheiten (RÖE) vor.

Ein konstanter durchschnittlicher Heizwert kann nur dann zugrunde gelegt werden, wenn die qualitative Zusammensetzung der einzelnen Energieträger konstant bleibt oder geringfügig um den Durchschnitt schwankt. Dies ist bei den meisten Energieträgern der Fall.

Da sich die Qualität mancher Energieträger im Zeitablauf oder nach ihrer Herkunft ändert, ändern sich auch ihre Heizwerte. Der durchschnittliche Heizwert der Rohbraunkohle verändert sich z.B. mit den geologischen Verhältnissen der Tagebaue. So wird bei Energieträgern mit Heizwertänderungen eine Anpassung der Umrechnungsfaktoren vorgenommen.

Den Angaben im Umwandlungsbereich und dem Eigenaufkommen an Energieträgern liegen zum großen Teil Heizwertbestimmungen der Unternehmen zugrunde.

Die Energieträger, für die es keinen einheitlichen Umrechnungsmaßstab wie den Heizwert gibt, werden seit dem Bilanzjahr 1995, wie auch in den Energiebilanzen für Deutschland, mit der Wirkungsgradmethode bewertet.

Hierbei wird bei der Bewertung der Stromerzeugung aus Wasserkraft und anderen erneuerbaren Energieträgern, denen kein Heizwert beigemessen werden kann, der jeweilige Energieeinsatz dem Heizwert der erzeugten elektrischen Energie gleichgesetzt. Der Stromaußenhandel wird ebenfalls auf der Basis des Heizwertes des Stroms, also mit 3 600 kJ/kWh, bewertet. Das entspricht einem „Wirkungsgrad“ von 100 %.

Die nachfolgenden Ausführungen zur Energiebilanz werden auf Basis der Maßeinheit Joule (J) dargestellt. Bei den Energieabrechnungen, wie man sie aus dem privaten Bereich kennt, ist jedoch eher die Maßeinheit Kilowattstunde (kWh) üblich.

Zum Vergleich der Maßeinheiten dient die folgende Tabelle:

Einheit	kJ	kWh	kcal
1 kJ	-	0,000278	0,2388
1kcal	4,1868	0,001163	-
1kWh	3 600	-	860
1 kg SKE	29 308	8,14	7 000
1 kg RÖE	41 868	11,63	10 000

Vorsätze für Energieeinheiten bedeuten:

Vorsatz	Vorsatzzeichen	Zehnerpotenz
Kilo	k	10 <sup>3</sup> (Tausend)
Mega	M	10 <sup>6</sup> (Millionen)
Giga	G	10 <sup>9</sup> (Milliarden)
Tera	T	10 <sup>12</sup> (Billionen)
Peta	P	10 <sup>15</sup> (Billiarden)

### 3.3 Energiebilanz Sachsen-Anhalt

#### 3.3.1 Primärenergiebilanz

Die Primärenergiebilanz ist eine Bilanz der Energiedarbietung der ersten Stufe. In ihr werden die Gewinnung im Inland (nur Primärenergieträger), der Handel mit Energieträgern über die Landesgrenzen, unterteilt nach Bezügen und Lieferungen (Primär- und Sekundärenergieträger) und die Bestandsänderungen, unterteilt nach Bestandsentnahme und -aufstockung (Primär- und Sekundärenergieträger), erfasst.

Im Jahr 2007 erfolgte in Sachsen-Anhalt eine Energiegewinnung von insgesamt 170,9 Petajoule (PJ), was eine Steigerung von 15,8 % gegenüber dem Vorjahr bedeutete.

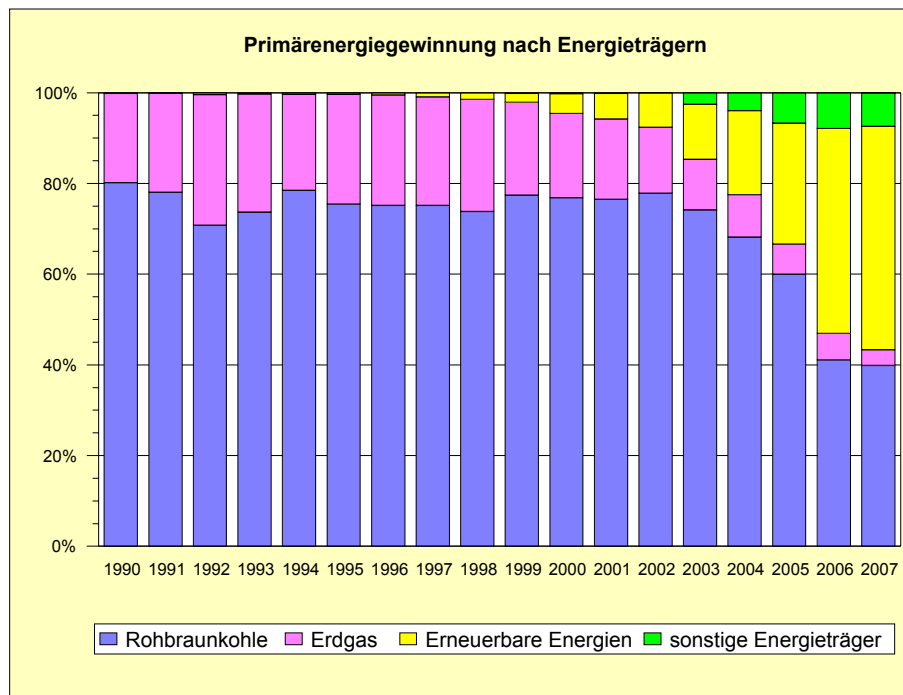
Die Struktur der **Energiegewinnung** hat sich in Sachsen-Anhalt im Laufe der Jahre deutlich geändert.

Die erneuerbaren Energien hatten 1990 lediglich einen Anteil von 0,2 % an der Primärenergiegewinnung. Bis 1997 konnte der Anteil nur geringfügig auf rund 1 % gesteigert werden. Danach ist jedoch eine jährlich stetige Erhöhung zu verzeichnen, so dass im Jahr 2007 die Primärenergiegewinnung in Sachsen-Anhalt zu 49 % aus erneuerbaren Energien realisiert wurde. Im gleichen Jahr hatte die heimische Braunkohle einen Anteil von 40 % (im Jahr 1990 waren es noch 80 %). Bei der Erdgasförderung Sachsens-Anhalts war ebenfalls ein deutlicher Rückgang zu verzeichnen. Der Anteil des Erdgases an der Primärenergiegewinnung betrug 2007 lediglich 3 % (1990 waren es noch 20 %).



## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Die Entwicklung der Primärenergiegewinnung in Sachsen-Anhalt seit 1990 ist in nachfolgender Grafik veranschaulicht.



Im Einzelnen stellt sich die Primärenergiegewinnung seit 1990 wie folgt dar

Jahr	Energieträger insgesamt	Davon			
		Rohbraunkohle	Erdgas	erneuerbare Energien	sonstige Energieträger <sup>1)</sup>
Terajoule					
1990	384 644	308 230	75 672	742	-
1991	260 500	203 407	56 746	347	-
1992	173 794	123 048	49 977	768	1
1993	149 559	110 123	39 010	426	-
1994	146 218	114 727	30 980	511	-
1995	140 943	106 374	34 028	541	-
1996	148 448	111 544	36 179	725	-
1997	124 951	93 862	29 899	1 189	-
1998	109 104	80 511	27 001	1 591	0
1999	112 662	87 205	23 068	2 185	205
2000	108 761	83 578	20 203	4 754	226
2001	115 063	88 032	20 356	6 470	204
2002	130 447	101 562	18 963	9 861	61
2003	146 942	108 979	16 387	.	.
2004	142 630	97 207	13 326	26 429	5 668
2005	155 598	93 281	10 421	41 462	10 434
2006	147 560	60 630	8 662	66 637	11 632
2007	170 850	68 079	5 920	84 180	12 670

1) einschließlich Abfall (nicht biogen)

## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Im Jahr 2007 hatte die Gewinnung von Energieträgern in Sachsen-Anhalt einen Anteil von 34% am gesamten Primärenergieverbrauch (in 2006 waren es 29 %). Der überwiegende Anteil der in Sachsen-Anhalt eingesetzten Primärenergieträger stammte aus Importen bzw. Lieferungen aus anderen Bundesländern

Die **Bezüge** von Energie beliefen sich im Jahr 2007 auf insgesamt 693,3 PJ. Gegenüber dem Vorjahr bedeutete das einen Rückgang von 19,3 PJ, was - 2,7 % entsprach.

Den größten Anteil an den Bezügen hatte Erdöl (roh) mit 484,3 PJ (2006: 471,0 PJ) und das Erdgas mit 176,5 PJ (2006: 198,4 PJ), gefolgt von den Braunkohlen mit 27,0 PJ (2006: 38,6 PJ) und den Steinkohlen mit 5,5 PJ (2006: 4,6 PJ).

Die Bestandsentnahmen (0,3 PJ) und Bestandsaufstockungen (2,0 PJ) haben in der Bilanz eine eher geringe Bedeutung, geben jedoch Auskunft über die Lagerhaltung.

**Lieferungen** an andere Bundesländer erfolgten in einem Umfang von 367,2 PJ. Den größten Anteil hatte dabei der Bereich Mineralölprodukte mit 337,8 PJ. Hierbei handelte es sich hauptsächlich um Otto- und Dieselmotortreibstoffe sowie Rohbenzin und Heizöl. Diese sogenannten Sekundärenergieträger wurden aus dem zuvor importierten Erdöl (roh) hergestellt.

Nach der Verrechnung von Gewinnung, Bezügen, Lieferungen und Bestandsänderungen (zumeist Lagerbestände) ergab sich für Sachsen-Anhalt im Jahr 2007 ein **Primärenergieverbrauch** von insgesamt 495,3 PJ. Gegenüber 506,8 PJ im Jahr 2006 bedeutete dies eine Senkung von 2,3 %. Seit 1990 hat sich der Primärenergieverbrauch in Sachsen-Anhalt insgesamt um 31,4 % verringert.

Die Entwicklung des Primärenergieverbrauchs nach Energieträgern seit 1990 ist in der nachfolgenden Tabelle verdeutlicht.

Jahr	PEV insgesamt	Darunter				
		Steinkohlen	Braunkohlen	Mineralöle <sup>1)</sup>	Erdgas	erneuerbare Energieträger
Terajoule						
1990	721 961	34 536	361 271	122 327	128 073	742
1991	497 776	17 169	209 724	122 177	105 772	347
1992	446 196	15 007	149 701	134 862	102 832	748
1993	422 957	10 795	100 892	157 823	112 043	426
1994	431 717	8 727	88 104	170 483	132 320	511
1995	437 434	6 982	64 934	171 060	166 236	541
1996	437 586	5 268	70 694	167 367	178 126	725
1997	412 587	4 211	75 849	150 402	168 145	1 340
1998	447 561	3 877	71 041	190 022	167 610	1 695
1999	440 164	3 685	78 308	178 416	165 030	2 376
2000	442 793	4 484	75 557	170 124	175 930	4 985
2001	445 724	3 452	77 453	171 311	178 832	6 701
2002	446 836	3 469	89 868	160 742	179 370	9 876
2003	458 502	.	98 675	.	179 019	.
2004	453 529	.	87 867	.	179 786	20 246
2005	490 839	.	94 184	.	186 516	30 415
2006	506 777	.	96 895	.	185 778	50 700
2007	495 313	.	92 763	.	182 381	65 359

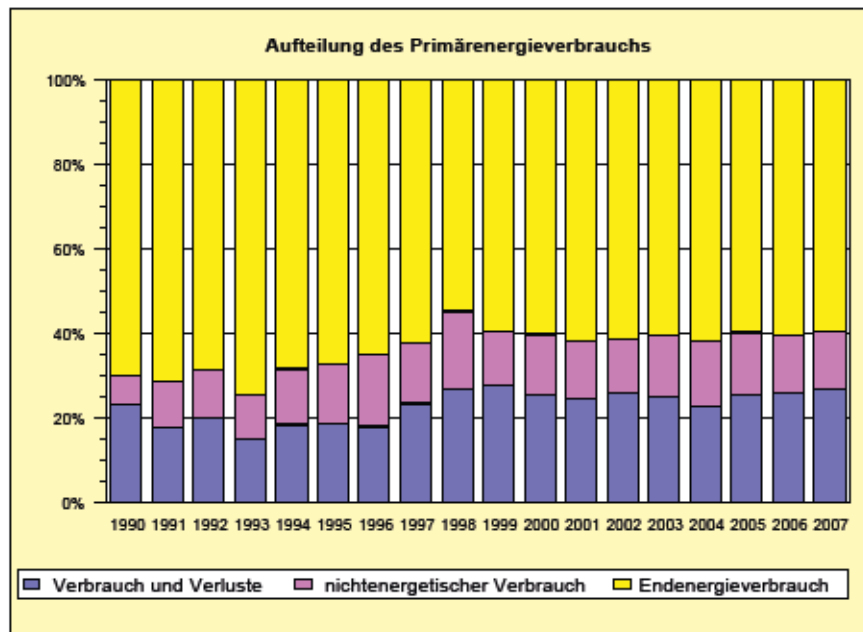
1) einschließlich Flüssig- und Raffineriegas

Der Einsatz der Primärenergie 2007 erfolgte zu 60 % im Endenergieverbrauch und zu 13 % als nichtenergetischer Ver-

brauch. Etwa 27 % wurden für die Energieumwandlung benötigt, bzw. sind Energieverluste oder statistische Differenzen.

## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Die Verwendung der Primärenergie seit 1990 ist in der nachfolgenden Grafik dargestellt.



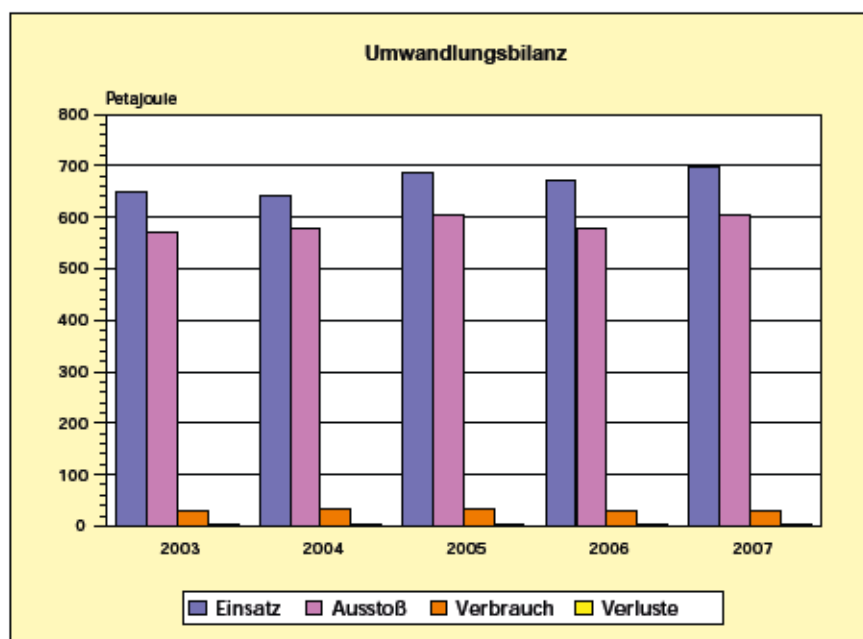
### 3.3.2 Umwandlungsbilanz 2007

In der Umwandlungsbilanz werden Einsatz und Ausstoß der verschiedenen Umwandlungsprozesse, der Verbrauch an Energieträgern in der Energiegewinnung und im Umwandlungsbereich sowie die Fackel- und Leitungsverluste ausgewiesen. Bei der Umwandlung im Mineralölsektor fallen auch Stoffe an, bei deren Verwendung es nicht nur auf ihren Energiegehalt, sondern auf die stofflichen Eigenschaften ankommt. Diese Nichtenergeträger werden als „Andere Mineralölprodukte“ ausgewiesen, um Einsatz und Ausstoß der Umwandlung vollständig zu erfassen. Aber auch andere Energieträger, wie Rohsteinkohle, Steinkohlenkoks, andere Braunkohlenprodukte (z. B. Staub), Petrolkoks und Erdgas, werden

teilweise nichtenergetisch genutzt (z. B. als Rohstoff chemischer Prozesse).

Nichtenergetisch genutzte Energieträger werden als nichtenergetischer Verbrauch gesondert verbucht. Dadurch wird erreicht, dass im Endenergieverbrauch nur der Verbrauch energetisch genutzter Energieträger ausgewiesen wird.

Der Umwandlungseinsatz im Jahr 2007 betrug in Sachsen-Anhalt 699,3 Petajoule (PJ). Der Umwandlungsausstoß lag bei 604,6 PJ. Der Energieverbrauch im Umwandlungsbereich erreichte ein Volumen von 30,9 PJ. Die Fackel- und Leitungsverluste beliefen sich auf 4,5 PJ.



## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Beim Vergleich dieser Werte mit dem Primärenergieverbrauch fällt auf, dass der Umwandlungseinsatz bzw. –ausstoß deutlich höher lag. Hintergrund ist, dass nicht alle in die Umwandlung eingehenden Energieträger auch in Sachsen-Anhalt verbraucht wurden. Dieses Prinzip soll am Beispiel Erdöl mit Hilfe einer Modellrechnung und unter Vernachlässigung von Energieverlusten vereinfacht dargestellt werden.

Unter „Mineralöle und Mineralölprodukte“ wird ein Primärenergieverbrauch des gewonnenen bzw. bezogenen Energieträgers Erdöl (roh) von 500 PJ ausgewiesen. Dieser Wert geht als solcher auch in die Umwandlungsbilanz als Umwandlungseinsatz ein. Aus dem Primärenergieträger Erdöl werden verschiedene Sekundärenergieträger hergestellt (z. B. Rohbenzin, Ottokraftstoffe, Dieselmotoren usw.), welche z. T. nicht in Sachsen-Anhalt eingesetzt, sondern exportiert werden. Der Energiegehalt des Exportanteils (350 PJ) wird deshalb bei der Ermittlung des Primärenergieverbrauchs (siehe Berechnungsschema der Energiebilanz) vom Ausgangsstoff Erdöl (roh) subtrahiert, so dass sich in der Rubrik „Mineralöle und Mineralölprodukte“ ein niedrigerer Wert ergibt.

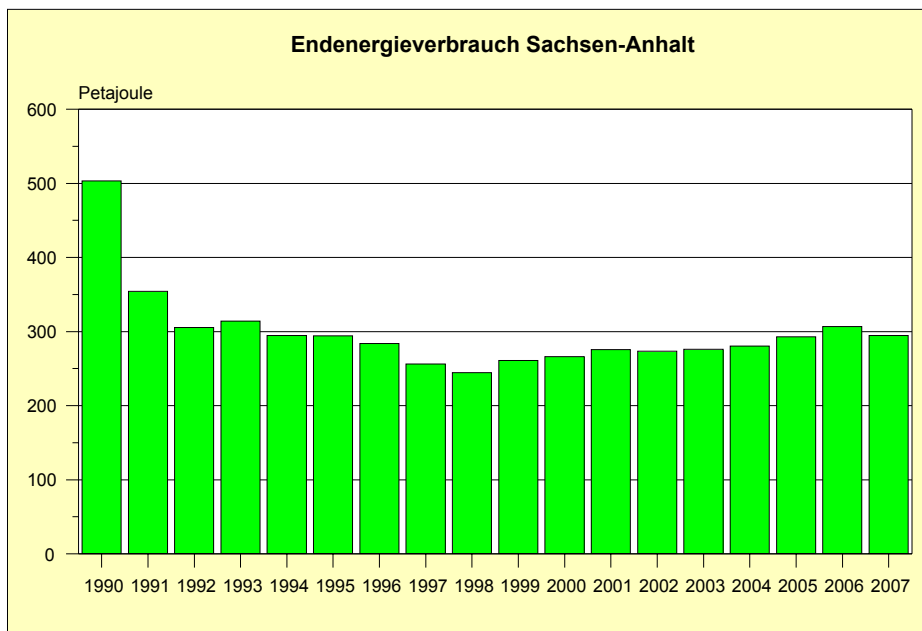
In der Umwandlungsbilanz wird jedoch die gesamte zum Einsatz gebrachte Energiemenge des Erdöls (500 PJ) berücksichtigt und liegt somit gegenüber dem Primärenergieverbrauch um den Exportanteil (in der Bilanz Lieferungen und ggf. Bestandsaufstockungen) höher.

### 3.3.3 Endenergieverbrauch 2007

Im Endenergieverbrauch ist nur die Verwendung der Energieträger enthalten, die der Erzeugung von Nutzenergie dienen. Der Endenergieverbrauch wird nach Verbrauchergruppen und Wirtschaftszweigen aufgliedert. Vom Endenergieverbrauch im Sinne der Energiebilanz ist die energietechnisch letzte Stufe der Energieverwendung, die Nutzenergiestufe, begrifflich zu unterscheiden. Nutzenergie ist die Energie, die nach der letzten Umwandlung dem Endverbraucher z.B. als Licht, Kraft, Wärme für den jeweiligen Verwendungszweck zu Verfügung steht. In der Energiebilanz wird über den Nutzenergieverbrauch kein Nachweis geführt, da hierfür gegenwärtig praktisch keine gesicherten Möglichkeiten vorhanden sind.

Entsprechend der Umwandlungsbilanz betrug das Energieangebot für die Endverbraucher 365,2 Petajoule (PJ). Nach Abzug des nichtenergetischen Verbrauchs (66,3 PJ) und Berücksichtigung von statistischen Differenzen (4,1 PJ) lag der **Endenergieverbrauch** in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007 bei 294,7 PJ. Das bedeutete eine Senkung des Endenergieverbrauches gegenüber 2006 um 4,0 % (gegenüber 1990 um 41,4 %).

Die nachfolgende Grafik zeigt die Entwicklung des Endenergieverbrauchs über die Jahre.



## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Ähnlich wie bei dem Primärenergieverbrauch hatte die Braunkohle seit 1990 auch beim Endenergieverbrauch einen deutlichen Rückgang zu verzeichnen. Der Verbrauch von Mineralölen wies bis zum Jahr 2000 ein Wachstum auf und war danach wieder rück-

läufig. Der Erdgasverbrauch ist seit 1990 ebenfalls gestiegen, wies aber in den Jahren bis 2007 Schwankungen auf. Möglicher Hintergrund dafür ist der Einsatz zur Wärmeerzeugung (Ablösung der Braunkohle), so dass der Verbrauch witterungsbedingt variiert.

Die Entwicklung der Anteile der einzelnen Energieträger verdeutlicht nachfolgende Tabelle.

Jahr	EEV insgesamt	Darunter				
		Braunkohlen	Mineralöle	Erdgas	Strom	Fernwärme
Terajoule						
1990	503 352	226 419	65 144	64 973	73 268	36 684
1991	354 261	115 738	72 762	69 726	49 426	24 433
1992	305 450	74 897	78 584	62 565	45 434	24 740
1993	314 098	52 691	105 318	74 971	43 990	24 358
1994	294 811	42 695	109 260	67 387	40 962	26 355
1995	294 472	31 114	112 420	79 822	42 314	22 927
1996	283 847	19 264	117 185	74 632	40 436	27 631
1997	256 387	12 993	112 116	56 614	46 181	24 746
1998	244 684	9 186	106 371	55 097	45 969	24 720
1999	260 866	9 438	106 416	69 352	45 061	26 460
2000	266 328	7 644	.	82 228	46 071	26 643
2001	275 808	6 759	.	87 130	49 673	28 147
2002	273 294	5 736	.	91 430	50 615	28 431
2003	276 210	7 504	94 268	84 861	51 100	28 339
2004	280 372	6 960	.	83 849	51 226	26 754
2005	293 037	7 161	90 354	91 408	55 270	26 546
2006	306 960	8 901	.	95 879	55 527	25 821
2007	294 728	9 447	76 656	91 858	55 958	24 401

In der Energiebilanz wird der Endenergieverbrauch nach drei Verbrauchergруппen ausgewiesen:

Der Endenergieverbrauch des Sektors **Industrie** (Gewinnung von Steinen und Erden, sonstiger Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe) basiert weitgehend auf den Angaben der Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. Die Daten zum Energieverbrauch dieses Sektors sind das Ergebnis energie-statistischer Erhebungen des Statistischen Landesamtes.

Der Endenergieverbrauch des **Verkehrs** wird in die folgenden Sektoren untergliedert.

- Schienenverkehr
- Straßenverkehr
- Luftverkehr
- Küsten- und Binnenschifffahrt

Er umfasst den Energieverbrauch bei der Erstellung von Fahrleistungen, unabhängig davon, wo sie erbracht werden und soweit sie statistisch erfassbar sind. Der Energieverbrauch des Verkehrs

wird nur zum Teil durch unmittelbare statistische Erhebungen erfasst. Die Angaben der Energiebilanz beruhen im Allgemeinen auf Statistiken über die Lieferung an Verkehrsträger.

Für die Sektoren **Haushalte und Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher**, einschließlich **militärischen Dienststellen**, stehen Angaben für den Energieverbrauch nur bei den leitungsgebundenen Energieträgern zur Verfügung. Bei den anderen Energieträgern wurden die Lieferungen an diese Verbrauchergруппen dem Endenergieverbrauch gleichgestellt. Unter übrige Verbraucher werden erfasst:

- Öffentliche Einrichtungen
- Betriebe mit weniger als 20 Beschäftigten, soweit sie nicht im Verarbeitenden Gewerbe erfasst werden
- Handwerksbetriebe, soweit sie nicht im Verarbeitenden Gewerbe erfasst werden
- Unternehmen des Baugewerbes
- Land- und Forstwirtschaft.

## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Den größten Anteil am Endenergieverbrauch hatte im Jahr 2007 der Bereich Industrie mit 131,9 PJ. Bei den Haushalten, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrigen Verbrauchern lag der Verbrauch bei 104,7 PJ und im Verkehr bei 58,2 PJ.

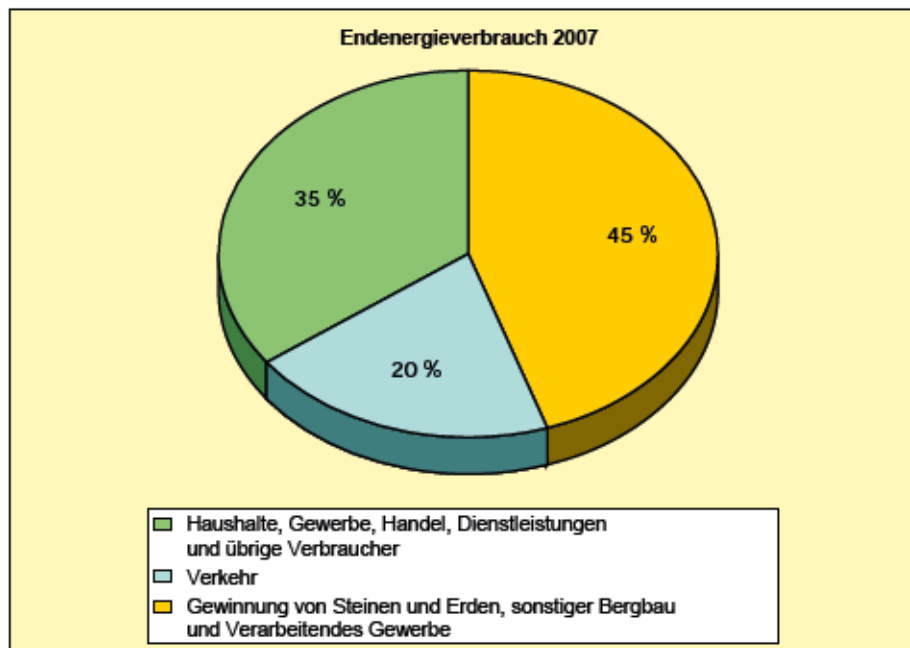
Die Entwicklung des Endenergieverbrauchs nach Verbrauchergruppen wird in folgender Tabelle dargestellt.

Jahr	Endenergieverbrauch insgesamt	Davon		
		Gewinnung. von Steinen und Erden, sonst. Bergbau und Verarb. Gewerbe	Verkehr	Haushalte, Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und übrige Verbraucher <sup>1)</sup>
Terajoule				
1990	503 352	260 661	52 275	190 417
1991	354 261	167 826	49 957	136 478
1992	305 450	131 564	49 965	123 921
1993	314 098	102 777	62 039	149 282
1994	294 811	92 319	64 530	137 962
1995	294 472	90 062	67 566	136 844
1996	283 847	64 591	67 433	151 823
1997	256 387	64 316	67 826	124 245
1998	244 684	63 915	68 333	112 436
1999	260 866	85 979	68 362	106 524
2000	266 328	86 700	64 374	115 253
2001	275 808	84 704	63 345	127 758
2002	273 294	92 734	60 887	119 672
2003	276 210	97 350	60 977	117 884
2004	280 372	105 109	63 275	111 988
2005	293 037	115 036	58 913	119 088
2006	306 960	122 456	58 918	125 586
2007	294 728	131 858	58 206	104 664

1) einschließlich militärische Dienststellen

## Energiebilanz Sachsen-Anhalt 2007

Nachfolgende Grafik zeigt die prozentuale Aufteilung des Endenergieverbrauchs nach Verbrauchergruppen für das Jahr 2007



### 3.4 Vorläufige Daten zur Energiebilanz 2008

Für die Erstellung der Energiebilanz 2008 stehen dem Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt noch nicht alle Daten zur Verfügung.

Um dennoch im Rahmen dieser Veröffentlichung einen Ausblick geben zu können, wurden einige Parameter anhand der bisherigen Entwicklung geschätzt.

Demnach würde sich folgende Bilanz ergeben:

Merkmal	Terajoule
Gewinnung im Land (nur Primärenergieträger)	174 059
+ Bezüge	620 972
+ Bestandsentnahme	3 000
= Energieaufkommen im Land	798 031
- Lieferungen	315 792
- Bestandsaufstockungen	176
= <b>Primärenergieverbrauch im Land</b>	<b>482 063</b>
- Umwandlungseinsatz	644 327
+ Umwandlungsausstoß	553 484
- Verbrauch im Energiesektor	25 946
- Fackel- und Leitungsverluste, Bewertungsdifferenzen	4 614
= Energieangebot nach Umwandelungsbilanz	360 660
- Nichtenergetischer Verbrauch	63 084
+/- Statistische Differenzen	- 574
= <b>Endenergieverbrauch im Land</b>	<b>297 002</b>

Die endgültigen Ergebnisse der Energiebilanz 2008 werden im 2. Halbjahr des Jahres 2010 vorliegen. Die Bilanz wird dann zeitnah auf den Internetseiten des Statistischen Landesamtes unter

[www.statistik.sachsen-anhalt.de](http://www.statistik.sachsen-anhalt.de) veröffentlicht. Hier finden Sie bei Bedarf auch weitere Informationen in Form von Tabellen und Berichten rund um den Bereich Energie.

## Güte der Sachsen-Anhaltischen Ertragsschätzung für Winterweizen und Roggen im Rahmen der BEE 2009

Ulf Brüning

### Güte der Sachsen-Anhaltischen Ertragsschätzung für Winterweizen und Roggen im Rahmen der BEE 2009

Die Statistischen Landesämter führen alljährlich im August die Besondere Ernte- und Qualitätsermittlung (BEE) durch. Sie liefert der Öffentlichkeit frühzeitig – 2009 erschien die Pressemitteilung in Sachsen-Anhalt schon am 2. September – Informationen über die Quantität und Qualität der Kartoffel- und Getreideernte (Winterweizen, Roggen, Wintergerste, Sommergerste, Triticale, Winterraps).

Die Wichtigkeit der BEE ergibt sich u. a. daraus, dass die Ernten der erfassten Feldfrüchte für die Ernährung der Bevölkerung von herausragender Bedeutung sind, dass ihre Qualität für den Verbraucherschutz relevant ist und dass die BEE zur Markttransparenz beiträgt. Letzteres ist insbesondere in Jahren von Bedeutung, bei denen eine relativ hohe Unsicherheit über die Ernte besteht (wie es z. B. 1998 der Fall war), so dass die BEE hilft, extremen Preisausschlägen vorzubeugen.

Bei der Durchführung ist das Landesamt auf Freiwillige mit landwirtschaftlicher Expertise angewiesen. Sie suchen die Felder auf, nehmen die Proben, schätzen den zu erwartenden Hektarertrag an reinem Getreide bei der Ernte und schicken die Proben an das Max-Rubner-Institut in Detmold, das weitere Untersuchungen vornimmt (z. B. Ermittlung des Anteils des Mutterkorns – ein giftiger Pilz – am eingefahrenen Getreide).

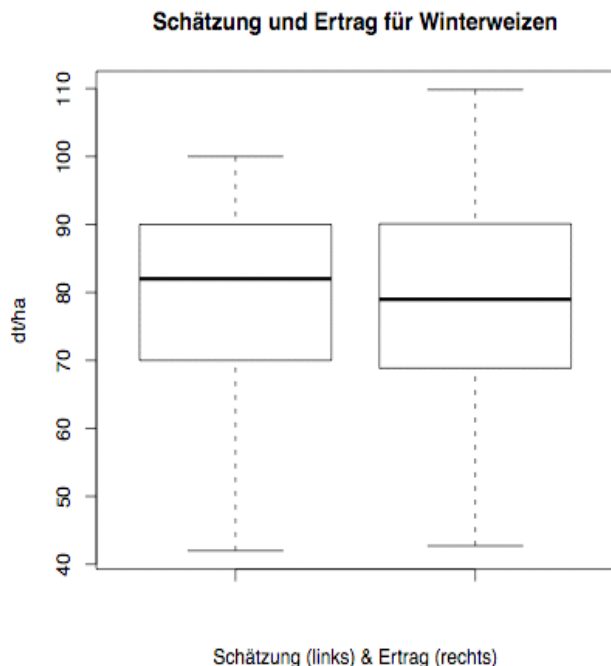
Für einen Teil der in Sachsen-Anhalt geschätzten Hektarerträge liegen zum Vergleich die später realisierten Werte vor. Für die beiden wichtigsten Getreidearten, Winterweizen und Roggen, ist dies für 50 der 300 Schätzungen (Winterweizen) bzw. für 30 von 180 Schätzungen (Roggen) der Fall. Anhand dieser 50 bzw. 30 Daten soll die Qualität der Ertragsschätzungen in Sachsen-Anhalt für das Jahr 2009 untersucht werden.

#### Winterweizen

Der folgende Boxplot<sup>1</sup> vermittelt einen Eindruck von der Schätzqualität.

<sup>1</sup> Bei einem Boxplot werden die folgenden Kennzahlen graphisch dargestellt:

1. Minimum und Maximum, markiert durch die „Zäune“ am Ende.
2. Der Median, auch Zentralwert genannt (bei einer ungeraden Anzahl von Beobachtungen derjenige Wert, der in der geordneten Reihe in der Mitte liegt, bei einer geraden Anzahl von Beobachtungen der Mittelwert der beiden mittleren Werte), markiert durch den fetten Strich im Kasten (Box).
3. Das untere und obere Quartil (vergleichbar mit dem Median, nur dass nicht eine Trennung in zwei Hälften erfolgt, sondern in  $\frac{1}{4}$  und  $\frac{3}{4}$  bzw.  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{4}$ ), markiert durch die Ränder des Kastens.
4. Sollten ungewöhnlich hohe oder niedrige Werte auftreten, werden sie mit einem Kreis markiert („ungewöhnlich“ heißt hier, dass sie vom oberen bzw. unteren Quartil mehr als das 1,5-fache des Abstands zwischen den Quartilen entfernt liegen).



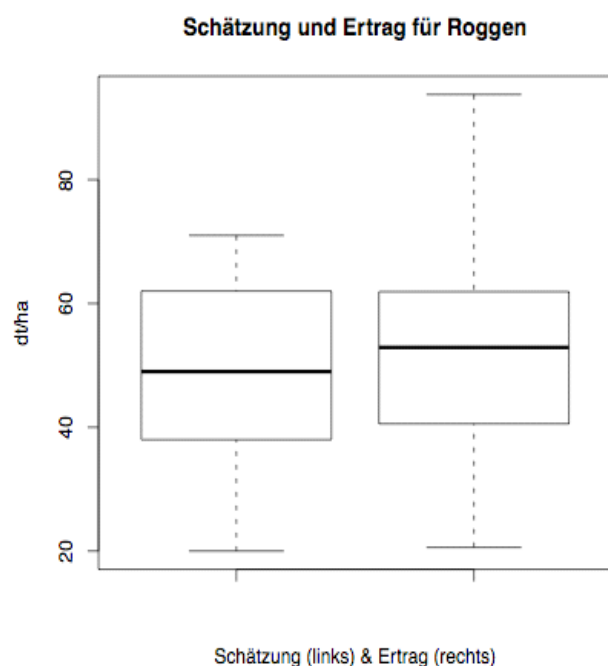


## Güte der Sachsen-Anhaltischen Ertragsschätzung für Winterweizen und Roggen im Rahmen der BEE 2009

Offensichtlich sind sich Lage und Streuung der Schätzung bzw. der Ernte sehr ähnlich. Der durchschnittliche Ertrag (arithmetisches Mittel) in Dezitonnen je Hektar betrug 79,43 dt/ha, geschätzt worden waren 80,08 dt/ha. Die Standardabweichung der Hektarerträge betrug 13,17 dt/ha, die der Schätzungen 12,08 dt/ha. Dieses Ergebnis wird vom Statistischen Landesamt als sehr gut angesehen.

### Roggen

Wie im folgenden Boxplot zu erkennen ist, wurde auch die Roggenernte gut geschätzt.



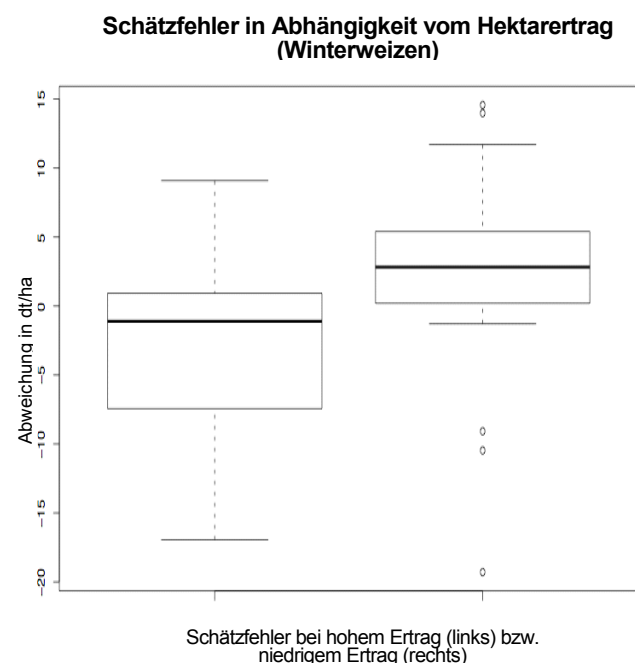
Der durchschnittliche Ertrag in Dezitonnen je Hektar betrug 52,16 dt/ha, geschätzt worden waren 48,30 dt/ha. Die Standardabweichung des Hektarertrages betrug 16,67 dt/ha, die der Schätzungen 14,92 dt/ha. Dieses Ergebnis wird vom Statistischen Landesamt als gut angesehen.

### Untersuchung der Schätzfehler

Die aufgetretenen Schätzfehler werden daraufhin untersucht, ob sie rein zufällig sind – was ideal wäre – oder eine gewisse Systematik aufweisen. Dafür wird die sog. Varianzanalyse eingesetzt. Dabei wird die Stichprobe mit Hilfe sog. Faktoren (z. B. geografische Kriterien wie Regionen) in Unterstichproben aufgeteilt. Die Unterschiede zwischen den Mittelwerten der Unterstichproben werden anschließend auf Signifikanz geprüft.

### Winterweizen

Verschiedene Faktoren wurden in Betracht gezogen, z. B. die Anzahl der Tage zwischen Schätzung und Ernte oder der Anteil des reinen Getreides an der eingefahrenen Ernte. Der Effekt war aber jeweils nur sehr schwach ausgeprägt. Ein anderer Faktor schien dagegen einen starken Einfluss auszuüben: Gute Erträge wurden tendenziell überschätzt, schlechte tendenziell unterschätzt. Kriterium für die Einstufung in „gut“ oder „schlecht“ war dabei der Median der Hektarerträge.



Nun stellt sich die Frage, ob dieser Effekt nicht durch den Ablauf der Schätzung verursacht wird: Die Freiwilligen schätzen jeweils den wahrscheinlichen Ertrag und im Nachhinein treten zufällige Schwankungen der einzelnen Erträge in beide Richtungen auf. Es ist im Prinzip denkbar, dass nur *ex post* eine Verzerrung vorzuliegen scheint. Dem kann allerdings entgegengehalten werden, dass zur Zeit des Probeschnittes das Getreide bereits ausgereift ist. Abgesehen von extremen Ereignissen wie starkem Hagelschlag können kaum noch Veränderungen auftreten.

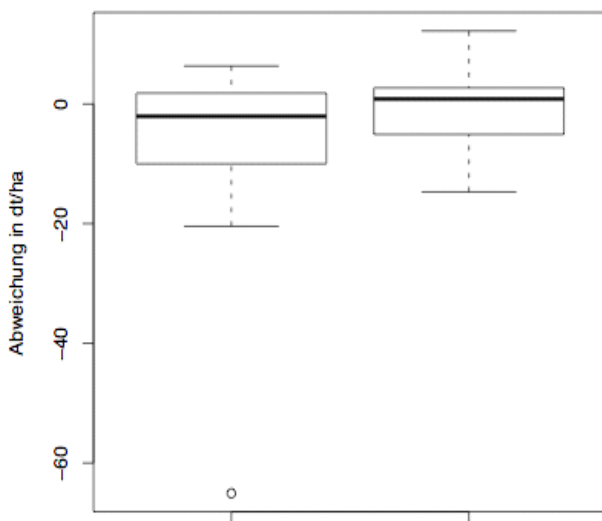
Mit Hilfe der Varianzanalyse konnte für das Jahr 2009 zu einem Sicherheitsniveau von 95% die Hypothese verworfen werden, dass es sich um eine zufällige Schwankung handelt.

## Güte der Sachsen-Anhaltischen Ertragsschätzung für Winterweizen und Roggen im Rahmen der BEE 2009

### Roggen

Auch die Schätzfehler beim Roggen wurden auf systematische Fehler hin untersucht. Das Ergebnis war jedoch für alle untersuchten Faktoren negativ.

#### Schätzfehler in Abhängigkeit vom Hektarertrag (Roggen)



Schätzfehler bei hohem Ertrag (links) bzw. niedrigem Ertrag (rechts)

Auf den ersten Blick scheint beim Roggen dieselbe Auffälligkeit zu bestehen wie beim Winterweizen festgestellte Auffälligkeit. Allerdings fällt beim näheren Hinsehen auf, dass die Kästen viel näher beieinander liegen als beim Winterweizen. Entscheidend ist jedoch, dass bei der Varianzanalyse nicht der Median das entscheidende Kriterium ist, sondern das arithmetische Mittel. Zwar wurden auch beim Roggen die guten Ernten unterschätzt (im arithmetischen Mittel um 8,0 dt/ha, bei Bereinigung um den in der vierten Abbildung erkennbaren Ausreißer dagegen nur um 3,9 dt/ha). Allerdings wurden auch die *schlechten* Ernteerträge leicht unterschätzt (im arithmetischen Mittel um 0,59 dt/ha).

Für den Roggen konnte die beim Winterweizen beobachtete Verzerrung nicht bestätigt werden.

### Fazit & Ausblick

Es ist festzuhalten, dass die Schätzungen dem tatsächlichen Ertrag im Mittel sehr nahe kamen und dem Mittelwert der Stichproben wenige Wochen vor der Ernte vorzuziehen sind. Die Qualität der BEE stellt sich aus Sicht des Statistischen Landesamtes sehr gut dar.

Auf im April 2010 durchgeführten Schulungen der Probenehmer wurden die Ergebnisse zur Diskussion gestellt. Viele Probenehmer bestätigten, dass sie gewisse Hemmungen hätten, extrem hohe Werte zu schätzen, und dann doch lieber etwas niedrigere Werte angäben. Dies betrifft den Winterweizen offenbar in stärkerem Maße als den Roggen, weil hier ungewöhnlich hohe Erträge eher anzutreffen sind.

## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

Bernd Fücke

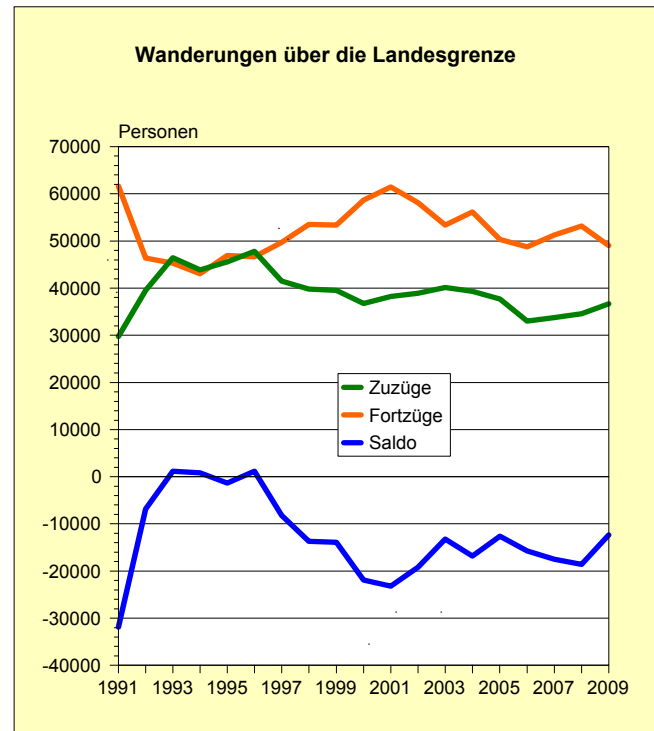
### Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

Für **2009** verzeichnete Sachsen-Anhalt mit 12 360 Personen den **niedrigsten Wanderungsverlust der letzten 12 Jahre**. Im Vergleich zum Vorjahr wurden erheblich mehr Zuzüge und deutlich weniger Fortzüge registriert und die Wanderungsverluste um ein Drittel reduziert, Frauen wie Männer gleichermaßen betreffend. Die Entwicklung bei den jungen Männern und Frauen im Alter von 15 bis 24 Jahren verlief noch günstiger: die Zuzüge stiegen um je 8 % während die Fortzüge um 13 % bzw. 10 % zurück gingen. Diese gegenläufige Entwicklung führte zu einer Reduzierung der Wanderungsverluste um 50,5 % bei den Männern bzw. 40 % bei den Frauen. Noch verliert das Land mehr junge Frauen (15-24jährige) als junge Männer, aber die Differenz ist gefallen, von 1 863 im Jahr 2005 bis auf 716 im Jahr 2009. Die **Zuzüge** nach Sachsen-Anhalt steigen seit 3 Jahren langsam aber stetig an, zuletzt auf 36 670 Personen. Die Zuzüge der Jahre 1992 bis 2005 waren aber zum Teil erheblich höher und bewegten sich zwischen 36 757 und 47 828 Personen.

**Bis 1992** waren deutliche **Wanderungsverluste** zu registrieren, d.h. es verließen alljährlich mehr Menschen das heutige Sachsen-Anhalt als zuzogen, im Durchschnitt 20 Tausend Personen pro Jahr. Von 1956 bis 1961, also binnen 6 Jahren vor Errichtung der Mauer, waren es 266 Tausend. Bereits im Vorfeld der Wiedervereinigung setzte eine ähnliche Massenflucht ein. Viele warteten nicht auf die seit Jahrzehnten ersten demokratischen Wahlen im März 1990, sondern stimmten bereits weit vorher mit den Füßen ab. Von **1989 bis 1991**, binnen 3 Jahren, verzeichnete Sachsen-Anhalt mit 152 515 Personen seine **extremsten Wanderungsverluste**. Ziel war vor allem das frühere Bundesgebiet. 1992 sank die Differenz zwischen Fort- und Zuzügen unter 7 Tausend, resultierend allerdings aus dem bisher höchsten jährlichen Wanderungsgewinn von 10 539 Ausländern, gleichzeitig aber verbunden mit einem Verlust von 17 412 Deutschen.

Nur in den Jahren **1993, 1994 und 1996** ergaben sich geringe **Wanderungsgewinne** von insgesamt 3 175 Personen. Bei näherer Betrachtung erhält man für diese drei günstigen Jahre ein differenziertes Bild. Wanderungsgewinnen von 13 417 Ausländern, meist Flüchtlinge der Bürgerkriege auf dem Balkan und Wirtschaftsflüchtlinge aus Rumänien und Bulgarien, standen Wanderungsverluste von 10 242 Deutschen gegenüber, welche sich wiederum aus einem Wanderungsgewinn von 1 304 Männern und einem Wanderungsverlust von 11 546 Frauen zusammensetzten. Dabei entfielen auf die 15-25jährigen deutschen Frauen, also die jungen bzw. zukünftigen Mütter, mit 7 319 fast zwei Drittel des gesamten Wanderungsverlustes, was zu den niedrigen Geburten- und Kinderzahlen in den Folgejahren beitrug.

Von 1997 bis zum Jahr 2001 stiegen die **Wanderungsverluste** deutlich von 8 Tausend auf 23 Tausend Personen, bei Deutschen von 7 Tausend auf 26 Tausend. Ein steter Anstieg seit 2005 führte 2008 zum höchsten Verlust der letzten 6 Jahre mit 18 566 Personen. Hoffnung auf ein Drehen dieser Tendenz liefern die jüngsten Ergebnisse und die Lage am Arbeitsmarkt.



**Differenzierte Betrachtungen** der Wandernden nach dem Geschlecht, der Staatsangehörigkeit, dem Alter oder den Herkunfts- und Zielgebieten **liefern unterschiedliche, zum Teil entgegen gesetzte Aussagen**, was auch für die Betrachtung unterschiedlicher Zeiträume zutreffen kann. Deshalb werden obige Untergliederungen wie auch der gesamte Zeitraum seit dem 03.10.1990 untersucht. Einige Beispiele :

- extremen Wanderungsverlusten direkt vor und nach der deutschen Wiedervereinigung folgten Jahre mit Wanderungsgewinnen (1993, 1994, 1996), das waren vor allem Wirtschafts- und Bürgerkriegsflüchtlinge, denn bei Deutschen wurden weiter hohe Verluste verzeichnet;
- seit der Wiedervereinigung beträgt die Differenz zwischen Zu- und Fortzügen 257 Tausend Personen, darunter waren 58 % Frauen
- bei Deutschen fielen die Wanderungsverluste mit 285,5 Tausend Personen erheblich höher aus, darunter waren 57,8 % Frauen
- beim männlichen Geschlecht wurden von 1992 bis 1996 Wanderungsgewinne zwischen 1 591 und 3 459 Personen registriert und 1993, 1994 und 1996 sogar geringe Nettogewinne bei Deutschen; das weibliche Geschlecht wies alljährlich Wanderungsverluste aus

## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

- besonders ungünstig wirken sich die Wanderungsverluste junger Menschen aus, meist in Sachsen-Anhalt ausgebildet : 78 Tausend Frauen und 51 Tausend Männer im Alter von 15 bis 24 Jahren, jeweils Deutsche, büßte das Land ein. Diese werden sowohl bei der Bildung zukunftsträchtiger Familien als auch beim Ersetzen der aus dem Arbeitsprozess ausscheidenden zukünftigen Rentner fehlen; dazu kamen 14,5 Tausend Mädchen und 15,2 Tausend Jungen unter 15 Jahren, welche mit ihren Eltern das Land verließen

- regionale Betrachtungen liefern ebenfalls sehr differenzierte Ergebnisse: so verzeichnete der Saalekreis von 1992 bis 2000 Wanderungsgewinne von 23 359 Personen, vor allem zu Lasten der Stadt Halle (Saale), wo sich in diesem Zeitraum Wanderungsverluste von 44 661 Personen ergaben; weniger dezimiert wurde die Landeshauptstadt : zwischen 1993 und 1999 ergaben sich Verluste von 28 357 Personen, davon profitierten in dieser Zeit vor allem der Bördekreis mit 19 113 Personen und das Jerichower Land mit 8 381 Personen

- inzwischen konnten die beiden Großstädte die Fortzüge ins Umland stoppen; Magdeburg erzielte sogar seit 2003 Wanderungsgewinne von 7 624 Personen und Halle im Jahr 2003 mit 1 539 Personen und einem minimalen Wanderungsverlust von 31 Personen im Jahr 2009; dabei halfen auch Anreize, damit sich Studenten im Studienort mit Hauptwohnsitz anmelden, ähnlich wirkt eine Zweitwohnsitzsteuer

- auch zwischen den anderen Landkreisen sowie innerhalb einiger Landkreise ergaben sich erhebliche Unterschiede : seit 1991 verzeichneten die beiden Landkreise Mansfeld-Südharz und Stendal alljährlich sowie Dessau-Roßlau und der Salzlandkreis außer 1996 Wanderungsverluste, während der Landkreis Anhalt-Bitterfeld in 5 Jahren und der Altmarkkreis, der Landkreis Wittenberg und der Burgenlandkreis in 4 Jahren Wanderungsgewinne erzielten.

Die Bevölkerungszahl des heutigen Sachsen-Anhalts ist von 1950 bis 2009 um ein Drittel zurückgegangen. **Seit 1967** sind in jedem Jahr **Bevölkerungsverluste** zu verzeichnen, vor allem im Jahr 1975 mit 21 637 Personen. Der größte „Aderlass“ erfolgte in der Wendezeit. Mit Öffnung der Grenzen verlor das Land 1989 fast 40 000 Einwohner und 1990 über 91 000 Einwohner sowie 1991 weitere 50 600. Zusammengefasst entsprechen diese drei Jahre der doppelten Einwohnerzahl der heutigen Kreisfreien Stadt Dessau-Roßlau, immerhin die drittgrößte Stadt im Land. Im Jahr 2001 wurde mit 34 749 Personen ein neues negatives Zwischenhoch erreicht. Im Jahr 2008 folgte mit 30 600 Personen der höchste Verlust der letzten 6 Jahre. Ob der gedämpfte Rückgang mit 25 653 Einwohnern für 2009 zu einem Tendenzwechsel führt, bleibt abzuwarten.

Von 1950 bis 1971 ergab sich alljährlich ein Geburtenüberschuss, d.h. die Anzahl der Lebendgeborenen lag über jener der Verstorbenen, in 9 Jahren sogar jeweils um weit über 10 Tausend. **Seit 1972** folgten jährlich **Geburtendefizite**, d.h. es verstarben mehr Personen als geboren wurden. Die Differenz bewegte sich bis 1990 zwischen 83 Personen im Jahr 1983 und 13 Tausend im Jahr 1975.

Dieser damalige Tiefstand wurde in den Jahren 1991 bis 1998 ständig unterboten. Trauriger Höhepunkt war das Jahr 1993 mit einem Defizit von über 20 Tausend Personen. Die geburtenschwächsten Jahrgänge waren 1993 bis 1995, mit Auswirkungen bis in die Gegenwart, u.a. Schulplanung, Berufsausbildung, Berufseinsteiger, zukünftige potentielle Mütter betreffend. Von 1999 bis 2008 pendelte das Defizit um 12 Tausend. Die Differenz wuchs 2009 auf 13 336 Personen, bedingt vor allem durch die höchste Zahl Verstorbener der letzten 11 Jahre. Erstmals war in diesem Zeitraum auch das Geburtendefizit größer als die Wanderungsverluste.

Auf Grund der sich immer ungünstiger entwickelnden Altersstruktur, hoch besetzten älteren und mittleren Jahrgängen stehen seit Jahren niedrig besetzte jüngere Jahrgänge gegenüber, und einer niedrigen Geburtenziffer von weniger als 1,3 Kindern je Frau bis zum Jahr 2006, danach leicht steigend und zuletzt den Durchschnitt des früheren Bundesgebietes übertreffend, kamen seit dem Jahr 2000 auf je 100 Lebendgeborene 170 Verstorbene. An dieser Relation wird sich auf längere Sicht nichts ändern.

Bis 1988 verstarben jährlich mehr als 40 Tausend Personen, seit 1997 nur noch 31 Tausend und weniger, bedingt vor allem durch die Altersstruktur der Bevölkerung, aber auch durch eine stetig steigende Lebenserwartung. Parallel sank die Zahl der Lebendgeborenen : Mitte der 60er Jahre wurden noch über 50 Tausend Kinder geboren, von 1972 bis 1980 pendelte die Zahl um 40 Tausend und liegt seit 1992 weit unter 20 Tausend, zuletzt wurden 17 144 Kinder geboren. Das erklärt das anhaltende Geburtendefizit.

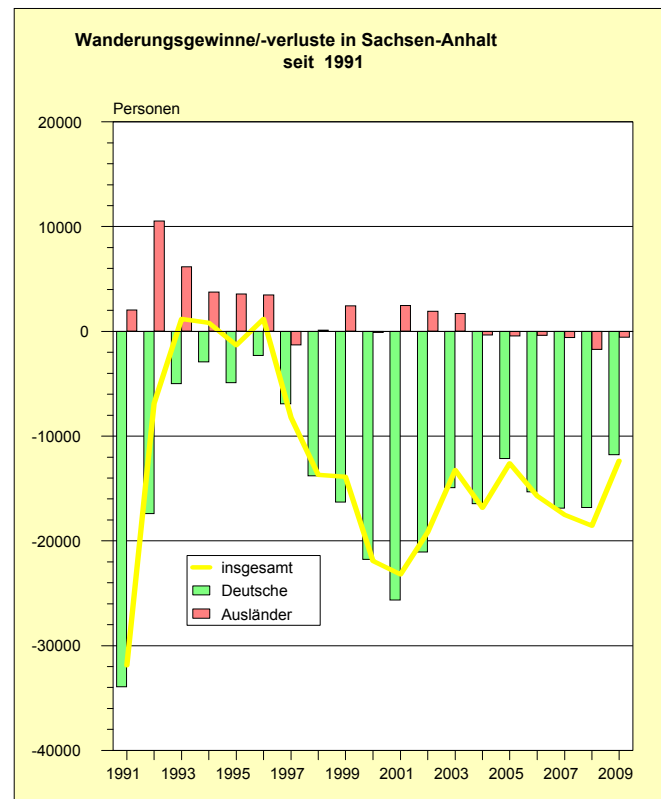
Ein Blick in die Zukunft : bis zum Jahr 2015 wird die Zahl potentieller Mütter um 22 % schrumpfen, aber die Anzahl der Frauen in den gebärfreudigsten Jahrgängen der 26-31jährigen steigt um 7,5 %. Trotz angenommener steigender Geburtenziffer wird die Anzahl der Lebendgeborenen um 14 % sinken.

Falls keine gravierenden Änderungen erfolgen, ist der Ausblick in den folgenden Jahren deprimierend : bis zum Jahr 2020 gegenüber 2008 Rückgang der Zahl potentieller Mütter um 28 %, der Zahl der Frauen in den gebärfreudigsten Jahrgängen um 30 % und der Anzahl der Lebendgeborenen um 31 %; bis zum Jahr 2025 Rückgang gegenüber 2008 der Zahl potentieller Mütter um ein Drittel, Halbierung der Zahl der Frauen in den gebärfreudigsten Jahrgängen und der Anzahl der Lebendgeborenen.

## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

### Jährliche Veränderung der Bevölkerungszahl seit 1955

Jahr	Rückgang	Geburten- defizit	Wanderungsverlust	
			Personen	%-Anteil
1955	78 879	+ 16 109	94 988	voll
1965	+ 4 426	+ 10 385	5 959	x
1970	6 134	+ 360	6 494	voll
1975	21 637	12 784	8 853	40,9
1980	10 909	1 359	9 550	87,5
1985	12 452	1 839	10 559	84,8
1986	9 038	2 512	6 526	72,2
1987	4 678	254	4 424	94,6
1988	2 836	1 547	1 289	45,5
1989	39 485	2 999	36 486	92,4
1990	91 014	6 874	84 140	92,4
1991	50 633	18 744	31 889	63,0
1992	26 343	19 470	6 873	26,1
1993	19 046	20 228	+ 1 182	x
1994	18 722	19 536	+ 814	x
1995	20 285	18 951	1 334	6,6
1996	15 308	16 487	+ 1 179	x
1997	21 930	13 698	8 232	37,5
1998	27 200	13 498	13 702	50,4
1999	25 753	11 883	13 870	53,9
2000	33 362	11 452	21 910	65,7
2001	34 749	11 548	23 201	66,8
2002	31 715	12 542	19 173	60,5
2003	25 970	12 743	13 227	50,9
2004	28 504	11 671	16 833	59,1
2005	24 721	12 111	12 610	51,0
2006	27 929	12 224	15 726	56,3
2007	29 315	12 005	17 508	59,7
2008	30 600	12 208	18 566	60,7
2009	25 653	13 336	12 360	48,2
<b>Seit 1989</b>	<b>648 237</b>	<b>284 208</b>	<b>364 465</b>	<b>56,2</b>
<b>03.10.1990</b>	<b>534 255</b>	<b>277 471</b>	<b>257 220</b>	<b>48,1</b>



Der jährliche **Bevölkerungsrückgang** ist kein Phänomen der letzten beiden Jahrzehnte, sondern **seit 1967 Realität**. Für Wanderungsverluste der Deutschen trifft das mindestens seit 1950 zu, für das Geburtendefizit seit 1972.

Von 1989 bis 2009 verringerte sich die Bevölkerung Sachsen-Anhalts um 648 Tausend Personen oder 21,6 %. Insgesamt hatten die Wanderungsverluste einen Anteil von 56 % und das Geburtendefizit von 44 %. In den ersten drei Jahren waren Wanderungsverluste zu 84 % die Ursache für den Bevölkerungsrückgang. Von 1992 bis 1997 verlagerte sich das Gewicht mit 89 % deutlich zum Geburtendefizit. Danach dominierte bis 2008 der Einfluss der Wanderungsverluste und bewegte sich zwischen 50 % und 67 %. Nach 12 Jahren war 2009 das Geburtendefizit wieder bestimmend.

+ : Bevölkerungszunahme bzw. Geburten-/Wanderungsüberschuss

### Zu- und Fortzüge vom 03.10.1990 bis Ende 2009

Wanderungen über die ...	Insgesamt		Deutsche		Ausländer		Wanderungssaldo		
	Zuzüge	Fortzüge	Zuzüge	Fortzüge	Zuzüge	Fortzüge	insgesamt	Deutsche	Ausländer
	Personen								
Gemeindegrenze	2 073 733	2 330 953	1 809 235	2 094 752	264 498	236 201	- 257 220	- 285 517	28 297
Kreisgrenze	1 342 557	1 599 777	1 097 192	1 382 709	245 365	217 068	- 257 220	- 285 517	28 297
Landesgrenze	748 563	1 005 783	533 780	819 297	214 783	186 486	- 257 220	- 285 517	28 297
Frauen	319 761	468 977	253 945	418 899	65 816	50 078	- 149 216	- 164 954	15 738
Männer	428 802	536 806	279 835	400 398	148 967	136 408	- 108 004	- 120 563	12 559

## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

Im Wanderungssaldo werden die großen **Wanderungsströme** nur bedingt sichtbar. So resultiert der Wanderungsverlust zwischen dem 3. Oktober 1990 und dem Jahresende 2009 in Höhe von 257 220 Personen aus 748 563 Zuzügen nach und 1 005 783 Fortzügen aus Sachsen-Anhalt.

Noch deutlicher wird die Mobilität der Einwohner des Landes, wenn man die Gesamtwanderung betrachtet. In dieser Zeit verließen mehr als 2,3 Millionen Bürger ihre Gemeinde, wobei Umzüge innerhalb der Heimatgemeinde nicht berücksichtigt sind. Ihren jeweiligen Kreis verließen 1,6 Millionen Personen. Der Wanderungssaldo bleibt derselbe.

Sehr umzugsfreudig zeigten sich die **ausländischen Mitbürger**. Aus 215 Tausend Zuzügen und 186,5 Tausend Fortzügen, jeweils

über die Landesgrenze, ergab sich seit der Wiedervereinigung ein Wanderungsgewinn von 28 297 Ausländern. Auf die Ausländerinnen entfielen 56 %, jedoch waren diese nur zu 31 % an den Zuzügen und 27 % an den Fortzügen beteiligt. In den letzten 20 Jahren wurden in 9 Jahren Wanderungsgewinne erzielt, in den letzten 6 Jahren allerdings Verluste. Ende 2009 hatten die 42 169 Ausländer einen Anteil von 1,8 % an der Bevölkerung des Landes.

Bei **Deutschen** ergaben sich in jedem Jahr Wanderungsverluste, insgesamt 285,5 Tausend Personen, resultierend aus 534 Tausend Zuzügen nach und 819 Tausend Fortzügen aus Sachsen-Anhalt, getragen zu 58 % von Frauen, bei niedrigeren Zuzugs- und höheren Fortzugszahlen gegenüber den Männern.

### Wanderungssalden Sachsen-Anhalts mit den Bundesländern und dem Ausland seit dem 03.10.1990

Gebiet	Wanderungssalden insgesamt					Darunter Frauen				
	1991	1996	2001	2009	1990-2009	1991	1996	2001	2009	1990-2009
	Personen									
<b>Insgesamt</b>	<b>- 31 889</b>	<b>1 179</b>	<b>- 23 201</b>	<b>- 12 360</b>	<b>- 257 220</b>	<b>- 19 536</b>	<b>- 1 155</b>	<b>- 12 311</b>	<b>- 6 244</b>	<b>- 149 216</b>
Davon										
Ausland / ungeklärt	4 818	6 358	4 100	72	60 478	1 584	2 606	1 856	5	29 648
Neue Länder	- 680	464	- 2 619	- 2 699	- 29 622	- 508	116	- 1 421	- 1 395	- 16 727
Alte Länder	- 36 027	- 5 643	- 24 682	- 9 733	- 288 076	- 20 612	- 3 877	- 12 746	- 4 844	- 162 137
Davon										
Nordrhein-Westfalen	- 7 488	- 1 925	- 4 501	- 1 370	- 55 026	- 4 290	- 1 138	2 404	- 699	- 31 057
Niedersachsen	- 10 806	1 105	- 2 202	- 2 431	- 54 305	- 6 447	47	- 1 322	- 1 190	- 34 966
Bayern	- 5 163	- 1 604	- 6 478	- 1 244	- 54 002	- 2 879	- 912	- 3 229	- 578	- 28 429
Baden-Württemberg	- 4 999	- 1 085	- 5 482	- 875	- 46 005	- 2 683	- 646	- 2 700	- 437	- 24 073
Hessen	- 2 789	- 1 632	- 2 076	- 815	- 25 127	- 1 517	- 437	- 1 048	- 405	- 13 897
Berlin	- 1 191	- 431	- 1 369	- 1 685	- 19 868	- 678	- 258	- 721	- 888	- 10 320
Rheinland-Pfalz	- 1 925	- 252	- 1 077	- 196	- 12 414	- 1 093	- 180	- 500	- 105	- 6 903
Hamburg	- 423	- 185	- 597	- 564	- 8 881	- 262	- 91	- 299	- 267	- 4 763
Schleswig-Holstein	- 786	- 388	- 674	- 409	- 8 156	- 476	- 155	- 371	- 218	- 4 540
Bremen	- 330	- 163	- 179	- 145	- 3 486	- 186	- 86	- 86	- 66	- 1 920
Saarland	- 127	- 25	- 47	1	- 806	- 101	- 21	- 30	9	- 548
Sachsen	- 324	101	- 1 573	- 1 774	- 17 887	- 143	53	- 820	- 909	- 8 673
Thüringen	- 371	- 211	- 497	- 459	- 7 657	- 253	- 163	- 276	- 217	- 4 412
Mecklenburg-Vorpomm.	134	- 166	- 374	- 341	- 4 337	4	- 85	- 241	- 208	- 2 800
Brandenburg	- 119	740	- 175	- 125	259	- 116	311	- 84	- 61	- 739

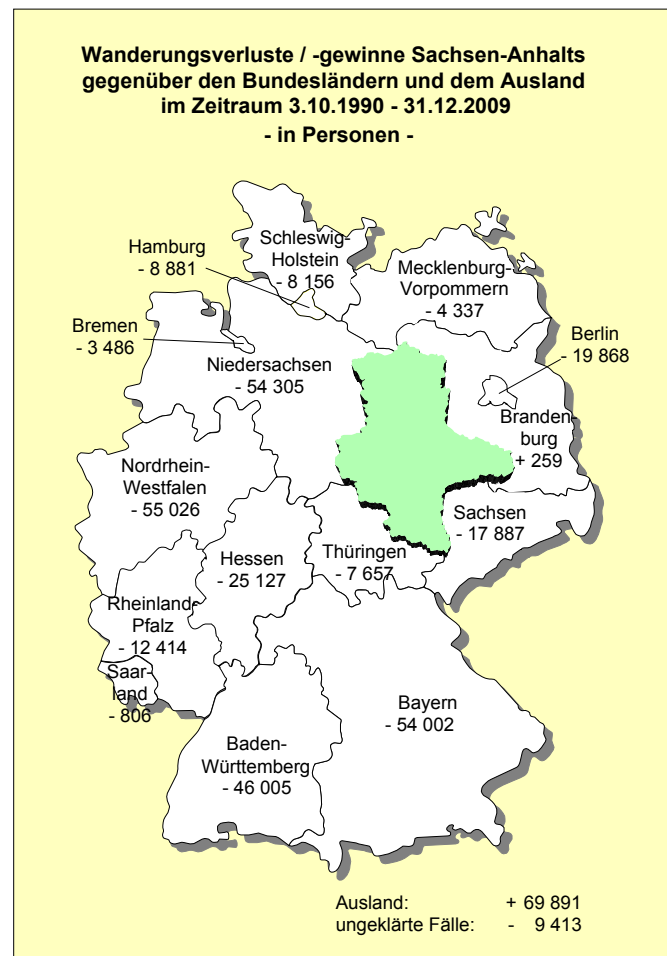
## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

Vom 3. Oktober 1990 bis Ende 2009 sank die Bevölkerungszahl Sachsens um 534 Tausend Personen. Davon entfielen 52 % auf das Geburtendefizit und 48 % auf Wanderungsverluste. Neben einem **Außenwanderungsgewinn** von 60,5 Tausend Personen waren **Binnenwanderungsverluste** von 318 Tausend Personen zu verzeichnen.

Gegenüber den **alten Ländern** betragen die Wanderungsverluste 288 Tausend Personen, von 1996 (5 643) bis zum Jahr 2001 (24 682) jährlich stark zunehmend und nur in den Wendejahren höher, danach bis auf 9 733 Personen fallend. Am größten waren die Verluste gegenüber dem Nachbarland Niedersachsen: statt 54 Tausend wären sogar 84 Tausend exakter, da 29 Tausend Spätaussiedler, nach kurzem Aufenthalt in Niedersachsen umverteilt über die Erstaufnahmelager Bramsche (bis 1999) und Friedland und damit als Zuzüge aus Niedersachsen statt des eigentlichen Herkunftslandes ausgewiesen, die tatsächlichen Wanderungsverluste dämpften. Extrem ist die Wanderungsbilanz auch gegenüber den leistungsstarken Industrieländern, wo die Aussichten auf einen Arbeits- oder Ausbildungsplatz am günstigsten waren und junge Arbeitskräfte zusätzlich lange Zeit einen finanziellen Anreiz erhielten: Nordrhein-Westfalen (55 Tausend), Bayern (54 Tausend), Baden-Württemberg (45 Tausend) und Hessen (25 Tausend). Alleine gegenüber diesen 5 Ländern hat Sachsen-Anhalt mehr Einwohner verloren, wie die größte Stadt des Landes, Halle (Saale), zählt. Ein anderer plastischer Vergleich: die Nettoverluste gegenüber den alten Ländern sind so hoch, als wenn die Städte Wittenberg, Bitterfeld-Wolfen, Halberstadt, Stendal, Bernburg, Merseburg und Wernigerode (nach der Größe die Nr. 4 bis 10) gleichzeitig von der Landkarte verschwunden oder der Altmarkkreis Salzwedel und der Landkreis Börde mit den Nachbarstädten Huy und Osterwieck nach Niedersachsen gewechselt wären.

Die alten Länder haben meist junge, gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte erhalten, welche die Lücken auf dem dortigen Arbeitsmarkt schließen, Steuern zahlen, die Zuführungen aus dem Finanzausgleich erhöhen, zusätzliche Verbraucher sind, oft Nachwuchs mitgebracht oder geplant haben, ... Auch deshalb sind Transferleistungen oder die Beteiligung am Solidarzuschlag angemessen.

Gegenüber den **neuen Ländern** war die Wanderungsbilanz nur in den Jahren 1990 und 1993 bis 1996 positiv. Gegenüber Sachsen, Thüringen und Mecklenburg-Vorpommern ergaben sich seit 1990 Wanderungsverluste von 18 Tausend bzw. 7,7 Tausend und 4,3 Tausend Personen. Nur gegenüber Brandenburg ist die Wanderungsbilanz mit 259 Personen positiv.



## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

### Wanderungssalden gegenüber ... seit dem 03.10.1990

Jahr	Insgesamt		Neue Bundesländer		Alte Bundesländer		Ausland / Ungeklärt	
	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich	männlich	weiblich
Personen								
IV /1990	- 7 808	- 5 573	- 220	- 360	- 4 263	- 4 475	- 3 325	- 738
1991	- 12 353	- 19 536	- 172	- 508	- 15 415	- 20 612	3 234	1 584
1992	1 939	- 8 812	- 160	- 218	- 6 762	- 12 324	8 861	3 730
1993	3 459	- 2 277	260	241	- 2 469	- 7 917	5 668	5 399
1994	3 054	- 2 245	422	166	- 2 376	- 6 762	5 013	4 351
1995	1 591	- 2 925	298	287	- 2 637	- 5 747	3 930	2 535
1996	2 334	- 1 155	348	116	- 1 766	- 3 877	3 752	2 606
1997	- 4 013	- 4 219	- 237	- 577	- 3 253	- 4 505	- 523	863
1998	- 7 165	- 6 537	- 561	- 769	- 5 597	- 6 468	- 1 007	700
1999	- 6 756	- 7 114	- 1 015	- 1 095	- 7 329	- 7 888	1 588	1 869
2000	- 11 261	- 10 649	- 1 342	- 1 552	- 10 061	- 10 671	142	1 574
2001	- 10 890	- 12 311	- 1 198	- 1 421	- 11 936	- 12 746	2 244	1 856
2002	- 8 759	- 10 414	- 938	- 1 472	- 9 051	- 10 374	1 230	1 432
2003	- 5 945	- 7 282	- 925	- 800	- 6 693	- 7 604	1 673	1 122
2004	- 8 751	- 8 082	- 780	- 1 056	- 6 247	- 7 089	- 1 724	63
2005	- 5 842	- 6 768	- 920	- 1 010	- 5 375	- 6 289	453	531
2006	- 7 116	- 8 610	- 1 458	- 1 587	- 6 378	- 7 371	720	348
2007	- 8 509	- 8 999	- 1 422	- 1 759	- 6 865	- 7 412	- 222	172
2008	- 9 102	- 9 464	- 1 571	- 1 958	- 6 577	- 7 162	- 954	- 344
2009	- 6 116	- 6 244	- 1 304	- 1 395	- 4 889	- 4 844	77	- 5
<b>Gesamt</b>	<b>- 108 004</b>	<b>- 149 216</b>	<b>- 12 895</b>	<b>- 16 737</b>	<b>- 125 939</b>	<b>- 162 137</b>	<b>30 830</b>	<b>29 658</b>

Extrem dominierten **Fortzüge in die alten Länder**, da dort in der Vergangenheit und wohl auch mit dem Aufleben der Konjunktur wieder zunehmend Arbeitskräfte gesucht werden und sich der demografische Wandel auch hier in sinkenden Bevölkerungszahlen und steigendem Durchschnittsalter zeigt. Die Aussicht auf einen Arbeits- bzw. Ausbildungsplatz war und ist der entscheidende Fortzugsgrund. Bis 1998, also innerhalb von 8 Jahren, übertrafen die Wanderungsverluste der Frauen und Mädchen mit 71 Tausend klar die der Männer und Jungen mit 43 Tausend. In den letzten 11 Jahren schrumpfte die Differenz auf 89,5 Tausend Frauen zu 81,4 Tausend Männer, d.h. auch die Männer entschieden sich zunehmend

für Ausbildung und Arbeit in den alten Ländern. Nachdem bereits die vorhergehenden 6 Jahre relativ günstig ausgefallen waren, könnte sich im Jahr 2009 ein Tendenzwechsel angebahnt haben, sowohl was weiter nachlassende Wanderungsverluste als auch die Annäherung der Frauen an die Männern betrifft.

An den gesamten **Wanderungsverlusten** von 257 Tausend Personen seit dem 3. Oktober 1990 war das **weibliche Geschlecht** mit 58 % beteiligt. Etwas niedriger ist der Anteil gegenüber den alten und neuen Ländern mit je 56 %, während der Anteil am Wanderungsgewinn gegenüber dem Ausland 49 % betrug.



## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

### Wanderungsbewegungen seit 1990 bzw. 2000 nach dem Alter

Altersgruppe	1990 bis 2009						2000 bis 2009					
	Zuzüge		Fortzüge		Saldo		Zuzüge		Fortzüge		Saldo	
	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.	männl.	weibl.
0 - 14	7,2	6,8	6,6	6,2	4,7	4,5	6,1	5,9	5,6	5,3	4,4	4,1
15 - 24	14,2	12,9	14,3	16,6	14,7	27,3	15,0	15,9	15,2	18,1	15,6	23,0
25 - 49	30,2	16,6	27,5	17,6	19,8	20,4	27,6	17,5	26,9	18,4	25,5	20,4
50 - 64	4,0	2,9	3,4	2,9	1,7	2,9	4,0	2,9	3,3	2,7	1,7	2,2
65 und mehr	1,8	3,5	1,6	3,4	1,1	2,9	1,9	3,3	1,5	2,9	0,8	2,1
Insgesamt	100		100		100		100		100		100	

Belastend für die Bevölkerungsentwicklung sind neben dem anhaltenden Geburtendefizit und den, allerdings nachlassenden, Wanderungsverlusten auch deren **Altersstruktur** : seit 1990 entfielen auf die 15-24jährigen 43 %, wobei der weibliche Anteil (28 % aller Wanderungsverluste) fast doppelt so groß war wie der männliche. Die 25-49jährigen waren mit 40 % und die unter 15jährigen, d.h. mit den Eltern fortziehende Kinder, mit 9 % beteiligt, wobei der Geschlechteranteil jeweils annähernd ausgeglichen war. Etwas günstiger zeigten sich die letzten 9 Jahre : so betrug der Anteil der 15-24jährigen 39,4 % (23,5 % weiblich und 16 % männlich) und jener der unter 15jährigen 8,6 %. Dafür ist der Anteil der 25-49jährigen auf 45 % gestiegen. Das sind in der Regel ausgebildete Arbeitskräfte, welche bereits oder demnächst in Sachsen-Anhalt fehlen. Hier trägt die Rückrufaktion gegenüber 20 000 Pendlern, die in den Nachbarländern arbeiten und nur am Wochenende nach Hause kommen, initiiert von der Landesregierung, erste Früchte. Damit wurden die Wanderungsverluste zur Hälfte von jungen, motivierten, meist in Sachsen-Anhalt ausgebildeten Menschen im Alter bis 24 Jahre getragen. Dabei waren Mädchen und junge Frauen mit 33 % (seit 1990) bzw. 28 % (seit dem Jahr 2000) erheblich stärker beteiligt als Jungen und junge Männer mit 20 % bzw. 21 %. Das schlägt sich bereits negativ in den Geburtenzahlen nieder und wird zukünftig noch stärker wirken. Kurzfristige Auswirkungen gab es bereits in der Schul- und Berufsausbildung, verstärkt durch niedrige Geburtenzahlen seit 1991. Probleme ergeben sich bereits bei der Absicherung der Arbeitsplätze, da nachrückende Jahrgänge erheblich niedriger besetzt sind als aus dem Berufsleben ausscheidende und durch die Fortzüge zusätzlich qualifizierte Arbeitskräfte fehlen. Die Problematik für die alten Länder wird durch weitere Fortzüge junger Menschen aus den neuen Ländern oder gezielte Außenwanderungen verzögert und gemildert.



## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

Die zukünftige Bevölkerungszahl, untergliedert nach Alter, Geschlecht und Familienstand ist für Planungen und Entscheidungen im Bildungs- wie Gesundheitswesen, in der Arbeitsmarkt- wie Sozial- und Familienpolitik wie auch der Wohnungswirtschaft von großer Bedeutung. Die durch Kriegsauswirkungen und in den letzten 65 Jahren vollzogenen Störungen der Altersstruktur sind nicht reparabel, was man am Lebensbaum, dessen Stamm immer länger werden wird, ablesen kann. Die demografische Fehlentwicklung erstreckte sich über Jahrzehnte. Ein Ungleichgewicht zwischen jungen und älteren Menschen wird es für Jahrzehnte geben, was aus heutiger Sicht weder durch Zuwanderung noch durch eventuell leicht steigende Geburtenzahlen behoben werden kann. Wahrscheinlich werden die Jahrgänge der 0 – 64jährigen erst dann zahlenmäßig relativ gleichmäßig besetzt sein, wenn die nach der Wiedervereinigung Geborenen ins Rentenalter kommen, also um das Jahr 2075, vorausgesetzt, die Dezimierung der jungen Jahrgänge durch Abwanderung wird gestoppt.

Verschiebungen im Altersaufbau der Bevölkerung erfordern Anpassungsprozesse in vielen Bereichen, von der Planung der Kindergartenplätze über die Schulplanung, die Berufsausbildung, den Arbeitsmarkt bis hin zur altersgerechten Betreuung und Altersvorsorge. Gezielte Maßnahmen, um die Auswirkungen zumindest zu mildern, sind notwendig und wurden eingeleitet.

**Kinderförderung und Bildungsausgaben** werden auf hohem Niveau gehalten. Mit der Überarbeitung der Lehrpläne für die Sekundarstufe wird eine Konzentration auf das Wesentliche erreicht, es wird mehr Zeit für das Lernen, das Wiederholen und Vertiefen des Unterrichtsstoffs zur Verfügung stehen. Der Start in die Berufsausbildung ohne sicheres Beherrschen der deutschen Sprache und elementarer naturwissenschaftlicher Kenntnisse ist problematisch. Die bisherige Stofffülle war kaum zu bewältigen. Die Rückkehr zum Abitur nach 12 Klassen verkürzt die Ausbildungsdauer und hilft dem Arbeitsmarkt.

Zu einer **guten Standortpolitik** gehören gut ausgebildete und motivierte Arbeitskräfte, eine attraktive Umgebung, kulturelle Möglichkeiten, ein gutes Freizeitangebot. **Sachsen-Anhalt hat eine hervorragende Infrastruktur**, Investoren finden gute Standortbedingungen vor, Genehmigungsverfahren wurden verkürzt und reduziert, die Nutzung vielfältiger Förderungsmöglichkeiten wird unterstützt, das Lohnniveau ist günstig, durch den Umbau werden die Städte attraktiver, die Familienförderung und Kinderbetreuung ist beispielgebend. Industriebranchen wurden saniert, viele Unternehmen modernisiert oder neu angesiedelt. Die Transformation der Chemischen Industrie und die Erneuerung des Forschungs- und Investitionsstandortes Sachsen-Anhalt ist gelungen und wird ausgebaut. Zukunftsfähige Strukturen werden weiter entwickelt. Das Land ist auf wichtigen Zukunftsfeldern präsent und erfolgreich. Bei den erneuerbaren Energien, wie Windkraft, Solarenergie und Biomasse ist Sachsen-Anhalt in Deutschland ein führender Standort. Die Forcierung einer flächendeckenden Breitbandversorgung

eröffnet neue Beschäftigungsfelder und Formen für die Ansiedlung von Unternehmen und Familien, u.a. Heimarbeit am PC (wohnen im Grünen, Vernetzung mit dem Arbeitgeber) was auch die Vereinbarkeit von Kindererziehung und Beruf fördert. Die Landesregierung wandte sich über die Bundesagentur für Arbeit an 20 000 Pendler, die in Nachbarländern einen Arbeitsplatz haben und nur am Wochenende nach Hause kommen und zeigte ihnen Einsatzmöglichkeiten im Land auf. Die Zahl offener gut bezahlter Stellen für Ingenieure, Techniker, Fräser, Dreher oder Schweißer steigt. Wanderungsgewinne, d.h. dass die Zuzüge in die neuen Länder deutlich über den Fortzügen liegen, ist gegenwärtig nur bei weiteren finanziellen Vorteilen für Investoren und einer allmählichen Anpassung an das westliche Lohnniveau denkbar. Der Schwerpunkt sollte auf der Nutzung der eigenen Reserven liegen, beginnend bei der Vorschul- und Schulausbildung (gut ausgebildete junge Menschen ins Berufsleben entlassen, Senkung der Zahl der Schulabbrecher, vor allem der männlichen, gezielte Integration junger Spätaussiedler, wobei das Beherrschen der deutschen Sprache ein wesentlicher Schlüssel ist), weitere Unterstützung von Absolventen bei der Unternehmensgründung, Forcierung der Anerkennung von Berufs- und Studienabschlüssen vor allem von Spätaussiedlern, weitere Initiativen, damit sich Mädchen nicht nur für traditionelle, sondern verstärkt für zukunftssträchtige Studienrichtungen entscheiden.

Die Unternehmen werden stärker als bisher auf ältere Arbeitskräfte und deren Berufserfahrung zurückgreifen, denn Vorruhestandsregelungen gehören der Vergangenheit an. Auch das Modellprojekt „**Bürgerarbeit**“ ist aktives Auseinandersetzen mit dem demografischen Wandel. Hiermit werden für Langzeitarbeitslose Jobs in arbeitsmarktfernen Bereichen geschaffen. Nicht nur für Bad Schmiedeberg, sondern vor allem für die Betroffenen war das ein großer Erfolg. Wenn der Arbeitsmarkt zunehmend aus obigen Gründen Arbeitskräfte benötigt, sind diese darauf besser vorbereitet als wenn sie untätig zu Hause auf eine Chance gewartet hätten. Inzwischen hat auch das Bundeswirtschaftsministerium diese Idee getreu dem Motto „Fordern und Fördern“ aufgegriffen und praxiswirksam gestaltet. Marktnahe (soziale und personen- gebundene Dienste) und marktferne Arbeitsgelegenheiten (im kommunalen und gemeinnützigen Bereich) werden kombiniert und an der jeweiligen Zielgruppe ausgerichtet. Bei den Empfängern staatlicher Lohnersatzleistungen wird der Anreiz gestärkt, die eigene Existenz durch eine Vollzeittätigkeit selbst zu sichern und nicht auf Dauer in öffentlichen Beschäftigungsangeboten zu verharren. In dem vom Finanzminister vorgelegten **Strategiepapier zur Finanzpolitik** in Sachsen-Anhalt und dem **Personalentwicklungskonzept** wird der Bevölkerungsrückgang einnahme- und ausgabeseitig berücksichtigt und eine Anpassung der Beschäftigtenzahlen im öffentlichen Dienst an das Durchschnittsniveau der alten Bundesländer vorgegeben.

## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

Die **soziale Infrastruktur wird umgestaltet** : Unterstützung der medizinischen Versorgung in dünn besiedelten Gegenden durch Förderung der Ansiedlung von Hausärzten bzw. Gemeindefachkräften, Stärkung der ambulanten Betreuung und Rehabilitation, Gestaltung der Wohnverhältnisse älterer Menschen so, dass sie auch bei Pflegebedürftigkeit möglichst lange zu Hause bleiben können, intensive Einbeziehung der Senioren in das gesellschaftliche Leben. Sachsen-Anhalt formulierte bereits 1998 als erstes Bundesland Gesundheitsziele. Dabei stehen Prävention und Gesundheitsförderung im Vordergrund, um typische „Volkskrankheiten“ gar nicht erst entstehen zu lassen. Auch in ländlich schwach strukturierten Regionen wird eine Grundversorgung mit Bildungsangeboten, sozialen und medizinischen Leistungen sowie im öffentlichen Nahverkehr durch Konzentration auf regionale Schwerpunkte mit dem Zentrale-Orte-System gesichert.

Für Verwaltung, Wirtschaft und Planung sind aktuelle **Bevölkerungszahlen** von größter Bedeutung. Sie werden **als Schlüsselzahlen** bei der Durchführung des Finanzausgleichs zwischen Bund und Ländern sowie im kommunalen Finanzausgleich benötigt. Auch im Bereich der politischen Willensbildung spielen sie eine wichtige Rolle : die Stimmanteile der Länder im Bundesrat sowie die Anzahl der Landtags- wie Bundestagswahlkreise und damit die Anzahl der Direktmandate werden in Abhängigkeit von der amtlichen Bevölkerungszahl festgelegt. Auch die Höhe der Besoldung der Landräte, Bürgermeister und Nachgeordneter richtet sich nach der Einwohnerzahl. Sowohl die Ziehung von Stichproben als auch die Hochrechnungen dieser Befragungen lehnen sich an der Bevölkerungsverteilung an und liefern gesicherte Ergebnisse, z.B. für die jährlich durchgeführte kleine Volkszählung, den Mikrozensus, oder an Wahlabenden für voraussichtliche Wahlergebnisse.

Die auf der Grundlage einer angeordneten Volkszählung festgestellte **Bevölkerungszahl wird je Gemeinde** für Deutsche sowie Nichtdeutsche (EU-Forderungen sehen zukünftig auch das Herkunftsland vor) nach Alter, Geschlecht und Familienstand durch die amtliche Statistik **fortgeschrieben**. Den Bestand erhöhend wirken Lebendgeborene und Zugezogene, senkend Gestorbene und Fortgezogene. Mit der bundesweiten Einführung einer persönlichen **Steuer-Identifikationsnummer** erfolgten Überprüfungen und Bereinigungen der Melderegister. Das betraf meist Ausländer, welche in den Vorjahren das Land verlassen, darüber aber nicht die Meldebehörde informiert hatten. Diese nachträglichen Abmeldungen können in den Fortzugszahlen des Jahres 2008 enthalten sein.

Die letzte Volkszählung auf dem Gebiet der neuen Bundesländer datiert auf dem 31. Dezember 1981. Die letzte EU-weite **Volkszählung** wurde in den Jahren 2000 / 2001 durchgeführt, an der sich Deutschland aus Akzeptanzproblemen in der Bevölkerung sowie der laufenden Haushaltskonsolidierung nicht direkt beteiligte.

Die nächste Zensusrunde erfolgt im Jahr 2011, an der Deutschland mit einem registergestützten Zensus teilnehmen wird. Stichtag ist der 09.05.2011. Erstmals ist keine Totalbefragung aller Personen vorgesehen, sondern die Nutzung vorhandener Verwaltungsregister, gekoppelt mit Stichprobenbefragungen und der Einbeziehung der Gebäude- bzw. Wohnungseigentümer. Das wird gegenüber einer herkömmlichen Volkszählung zu Einsparungen führen. Im Ergebnis werden die Melderegister, die amtliche Bevölkerungszahl, aber auch die Wohnungsbestandsfortschreibung aktualisiert.

Einige Informationen zur Datenbasis : Die **Standesämter** informieren **über alle Geburten und Sterbefälle** in ihrem Amtsbereich. Spätestens ab 01.01.2014 sind alle Standesämter Deutschlands untereinander vernetzt und werden zeitnah die Personenstandsdaten austauschen. Gegenwärtig sichern die Statistischen Landesämter durch entsprechenden Datenaustausch die Zuordnung Neugeborener zum Hauptwohnsitz der Mutter bzw. die Zuordnung Verstorbener zu deren Hauptwohnsitz, denn nicht alle Mütter entbinden in ihrer Heimatgemeinde bzw. nicht alle Bürger versterben im Heimatort. Probleme ergeben sich, wenn Bürger im Ausland versterben bzw. im Ausland entbinden. Da bisher kein länderübergreifender Datenaustausch erfolgt, sind die Standesämter oder Meldebehörden auf Informationen Angehöriger oder Betroffener angewiesen.

Die **Meldebehörden** informieren monatlich das Statistische Landesamt **über alle Zuzüge, Fortzüge** ins Ausland, Abmeldungen von Amts wegen sowie Staatsangehörigkeitswechsel. Fortzüge innerhalb Deutschlands erfährt die Meldebehörde indirekt durch eine Rückmeldung von der Zuzugsgemeinde. Bei Fortzügen ins Ausland besteht für den Fortziehenden zwar Abmeldepflicht bei der zutreffenden Meldebehörde, was von Ausländern nur selten wahrgenommen wird und nachträglich durch Abmeldung von Amts wegen ausgeglichen werden kann. Da von jedem Zugezogenen auch die Gemeinde des letzten Hauptwohnsitzes erfasst wird, tauschen die Statistischen Landesämter diese Daten aus und sichern eine vollständige Zuordnung der Fortzüge, vorausgesetzt, die Zuzugsgemeinde hat exakt den vorhergehenden Wohnsitz ermittelt, ansonsten kann das zu einer ungerechtfertigten Reduzierung der Bevölkerung einer unbeteiligten Gemeinde führen. Die gesonderte Erfassung der Fortzüge entfällt. Wer eine Wohnung bezieht, hat sich lt. Landesmeldegesetz bei der Meldebehörde binnen einer Woche anzumelden. Ausnahmen bestehen für Mitglieder ausländischer diplomatischer Missionen und konsularischer Vertretungen, für in Gemeinschaftsunterkünften untergebrachte Grundwehr-, Wehr- und Zivildienst Leistende, Berufssoldaten, Polizeivollzugsbeamte. Ausnahmen bestehen auch bei einem Aufenthalt von weniger als 2 Monaten in Beherbergungsstätten, Krankenhäusern, Sanatorien und ähnlichen Betreuungseinrichtungen.

## Mehr Zuzüge nach Sachsen-Anhalt, weniger Fortzüge

---

Im Rahmen der eGovernment-Infrastruktur führt unter Nutzung moderner Informations- und Kommunikationstechnologie die Elektronisierung des Personenstandswesens zu einem weiteren Bürokratieabbau, verbunden mit einer aktuellen und sicheren Datenbereitstellung (Fehlabbuchungen können bei sofortiger Reaktion der Meldebehörde verhindert werden) und hohen Bürgerfreundlichkeit bis hin zu Online-Formularen und -auskünften. Seit 2007 sind alle Meldebehörden Deutschlands untereinander vernetzt und tauschen zeitnah die Wanderungsdaten aus, die Standesämter werden bald folgen.

Nach der letzten Volkszählung auf dem Gebiet der neuen Länder erfolgte die Bevölkerungsfortschreibung im Zentralen Einwohnerregister (**ZER**), dem sämtliche bevölkerungsstatistischen Veränderungen mitzuteilen waren. Als Identifikator diente eine Personenkennziffer, bestehend aus dem Geburtsdatum, einer lfd. Nr. je Geburtstag und einer Prüfziffer. Damit war die eindeutige Zuordnung jeder Veränderungsmeldung gesichert und Doppelerfassungen wurden ausgeschaltet. Am 3. Oktober 1990 wurde der Bevölkerungsstand lt. ZER festgeschrieben und den Ländern übergeben. Mit Inkrafttreten des Meldegesetzes des Landes Sachsen-Anhalt am 1. Oktober 1992 wurde das ZER abgelöst und an die Magistrate bzw. über die Landratsämter an die Gemeinden weiter gereicht. Damit besaßen die neuen Länder eine aktuellere und exaktere Ausgangsbasis als die alten Länder mit ihrer bezüglich Vorgeschichte und Fortschreibung problematischen Volkszählung des Jahres 1987. Unter **Wanderung** ist hier das Beziehen bzw. der Auszug aus der alleinigen oder Hauptwohnung zu verstehen. Im ersten Fall spricht man von einem Zuzug, im zweiten Fall von einem Fortzug. Umzüge innerhalb derselben Gemeinde, bleiben unberücksichtigt, da sie zu keiner Veränderung des Bevölkerungsbestandes der Gemeinde führen. Zur Binnenwanderung zählen Zu- und Fortzüge innerhalb Deutschlands, zur Außenwanderung jene über die Grenzen Deutschlands. Der Wanderungssaldo ist die Differenz von Zu- und Fortzügen im jeweiligen betrachteten Gebiet. Er ist die komprimierte Größe für den Anteil der räumlichen Bevölkerungsbewegungen an den Veränderungen der Bevölkerungszahl. Überwiegen die Zuzüge, so ergibt sich ein Wanderungsgewinn. Dominieren die Fortzüge, erhält man einen Wanderungsverlust.

Die Ergebnisse der Wanderungsstatistik sind eine unentbehrliche Grundlage für die Raumordnungs- und Regionalpolitik. Es werden Verflechtungen zwischen den Gemeinden, den kreisfreien Städten und Landkreisen, den Bundesländern sowie mit dem Ausland aufgezeigt, wobei differenzierte Untersuchungen erst seit der Wiedervereinigung möglich sind.

Unter Berücksichtigung der Wanderungs- und natürlichen Bevölkerungsbewegungen schreibt das Statistische Landesamt monatlich den Bevölkerungsstand der Gemeinden fort. Dabei werden Personen mit mehreren Wohnungen der Gemeinde des Hauptwohnsitzes zugeordnet.

**Rechtsgrundlagen** sind das „Gesetz über die Statistik der Bevölkerungsbewegung und die Fortschreibung des Bevölkerungsbestandes“ in der Fassung vom 14. März 1980 (BGBl. I, S. 308), das Melderechtsrahmengesetz in der Fassung der Bekanntmachung vom 19. April 2002 (BGBl. I S. 1342) einschl. dem Vierten Gesetz zur Änderung des MRRG vom 25. August 2004, das Meldegesetz des Landes Sachsen-Anhalt in der Neufassung vom 11. August 2004 (GVBl. LSA, S. 506) sowie das Personenstandsgesetz.

## Ausgewählte Wirtschaftsindikatoren

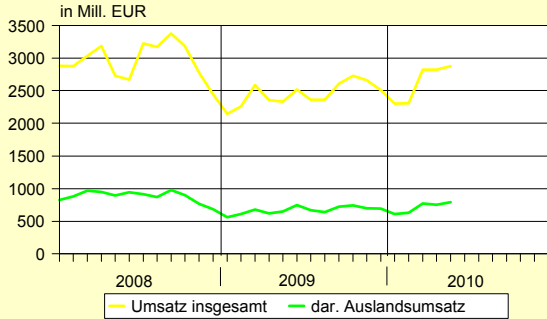
Merkmal	Veränderung					
	2010			2010		
	März	April	Mai	März	April	Mai
	zum Vormonat			zum Vorjahresmonat		
um Prozent						
<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden <sup>1)</sup></b>						
Betriebe	0	0	0	- 1,1	- 0,8	- 0,8
Beschäftigte	0,3	- 0,2	0,4	- 1,9	- 1,7	- 0,5
Umsatz	22,3	0,1	1,8	9,0	19,9	23,5
dav. Inlandsumsatz	22,3	1,0	0,8	7,2	18,9	24,2
Auslandsumsatz	22,3	- 2,2	4,7	14,0	22,8	21,7
Umsatz je Beschäftigten	22,0	0,3	1,4	11,1	22,0	24,1
Geleistete Arbeitsstunden	11,6	- 7,2	- 4,8	3,1	1,6	3,4
Entgelte (Bruttolohn- und -gehaltsumme)	8,5	1,0	- 1,1	5,3	2,7	6,6
Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe insgesamt	21,4	3,5	8,4	23,8	28,6	49,8
Inland	15,6	19,0	8,1	16,8	48,2	76,1
Ausland	29,8	- 16,6	9,0	34,8	3,4	17,6
<b>Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau</b>						
Betriebe	- 0,6	0,0	0,0	2,6	3,3	3,6
Beschäftigte	2,9	2,5	1,1	2,9	4,7	5,3
Baugewerblicher Umsatz	85,6	41,4	- 2,4	- 13,2	- 3,1	- 3,5
Baugewerblicher Umsatz je Beschäftigten	80,3	38,0	- 3,5	- 15,7	- 7,4	- 8,4
Geleistete Arbeitsstunden	138,1	22,6	- 6,2	- 0,6	7,9	7,1
Bruttoentgeltsumme	25,7	18,3	2,7	- 1,7	3,6	6,5
Wertindex des Auftragseingangs	90,1	- 11,0	- 2,5	21,6	- 2,1	- 5,1
<b>Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe <sup>2)</sup></b>						
Betriebe	8,0	-	-	7,5	-	-
Beschäftigte	2,0	-	-	2,6	-	-
Gesamtumsatz	- 35,3	-	-	- 8,0	-	-
Gesamtumsatz je Beschäftigten	- 36,6	-	-	- 10,3	-	-
<b>Einzelhandel <sup>3) 4) 5)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen) 2005=100	22,0	- 4,4	- 2,6	7,9	- 3,1	0,8
Umsatz (in Preisen von 2005) 2005=100	x	x	x	6,7	- 3,8	0,7
<b>Gastgewerbe <sup>4) 5)</sup></b>						
Umsatz (in jeweiligen Preisen) 2005=100	8,1	13,4	14,5	- 1,8	- 3,2	- 4,2
Umsatz (in Preisen von 2005) 2005=100	x	x	x	- 4,5	- 6,2	- 7,1
<b>Außenhandel <sup>4)</sup></b>						
Ausfuhr	27,1	- 4,4	11,7	14,6	28,8	35,5
Einfuhr	129,0	- 36,4	70,1	69,0	14,8	104,3
<b>Gewerbeanzeigen</b>						
Gewerbeanmeldungen	21,8	- 11,8	- 11,9	- 3,0	10,8	- 7,7
Gewerbeabmeldungen	14,2	- 17,0	- 6,8	- 16,8	- 10,9	- 15,9
<b>Verbraucherpreisindex 2005=100</b>	0,7	- 0,2	0,2	1,5	1,0	1,4
<b>Arbeitsmarkt</b>						
Arbeitslose	- 1,9	- 5,9	- 5,1	- 6,7	- 10,3	- 10,5
Kurzarbeiter/-innen	- 13,7	...	...	25,0	...	...
Beschäftigte in ABM	- 1,8	- 3,6	3,1	- 88,1	- 85,2	- 82,5

- 1) 2010 vorläufige Ergebnisse    2) Quartalsangaben    3) ohne Kfz-Handel    4) 2009 und 2010 vorläufige Ergebnisse  
5) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Maßzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

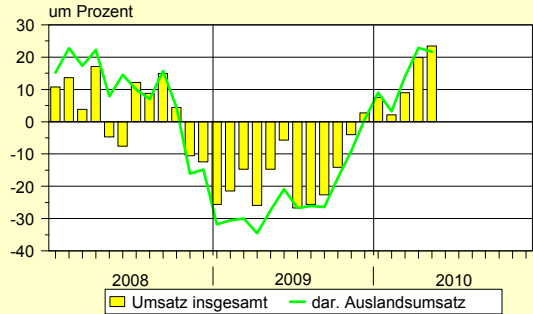
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Umsatz

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

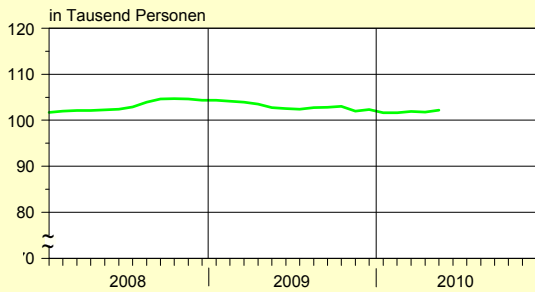


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

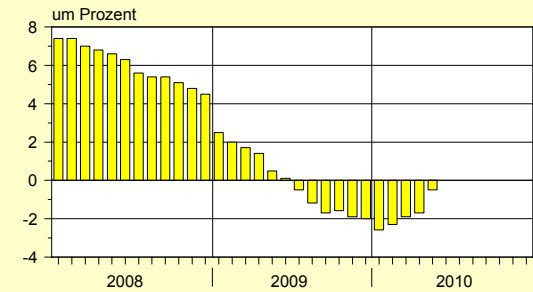


Beschäftigte

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

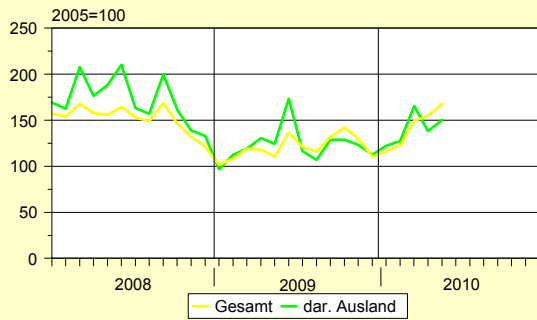


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

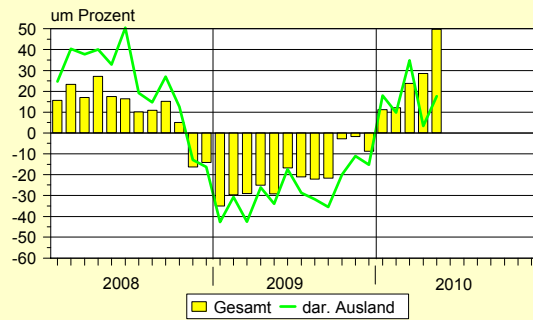


Index des Auftragseingangs (Volumenindex 2005=100)

Verarbeitendes Gewerbe

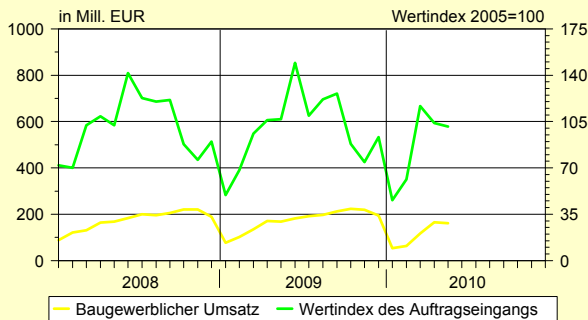


Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat

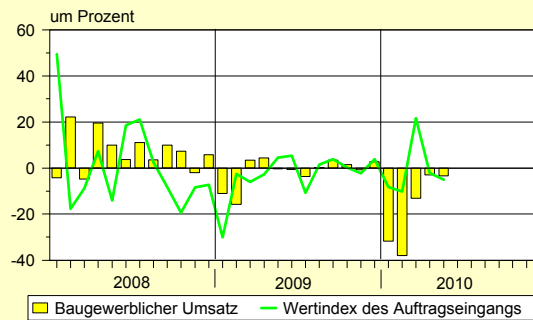


Baugewerblicher Umsatz und Index des Auftragseingangs (Wertindex 2005=100)

Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



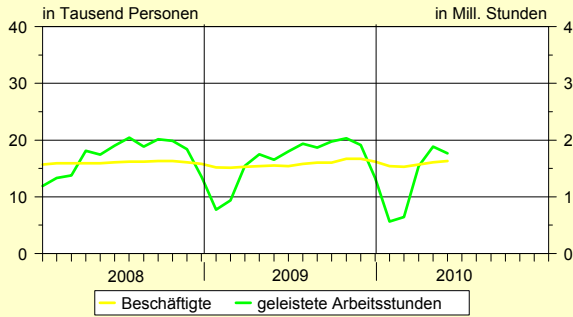
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



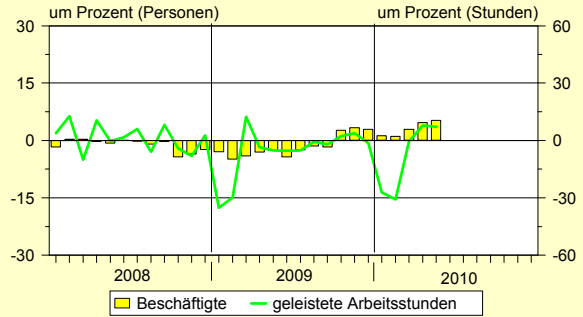
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

Beschäftigte und geleistete Arbeitsstunden

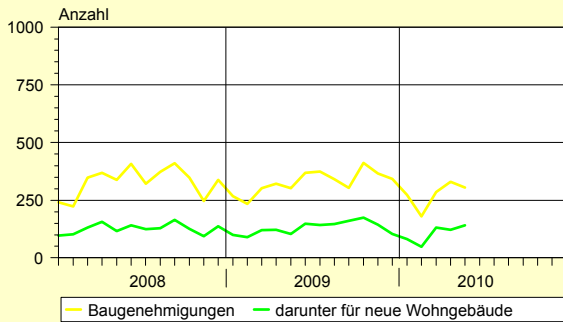
Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau



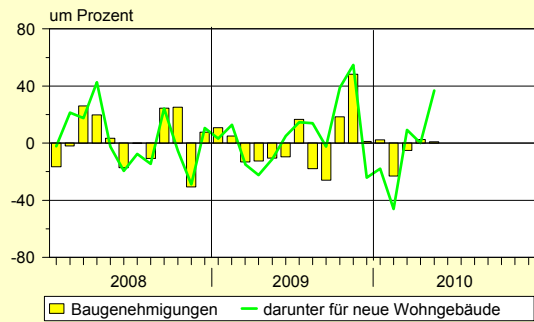
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



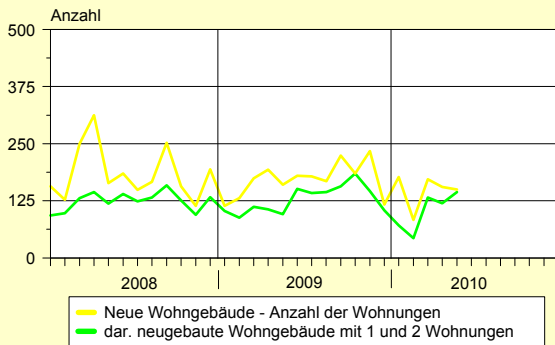
Baugenehmigungen insgesamt



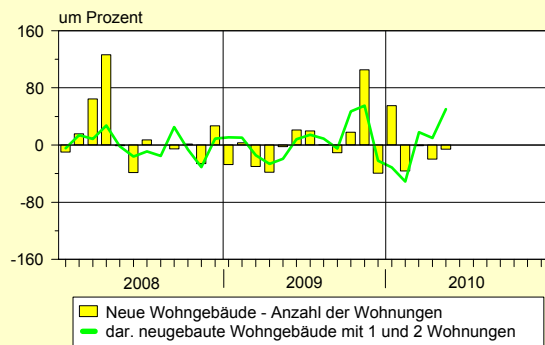
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



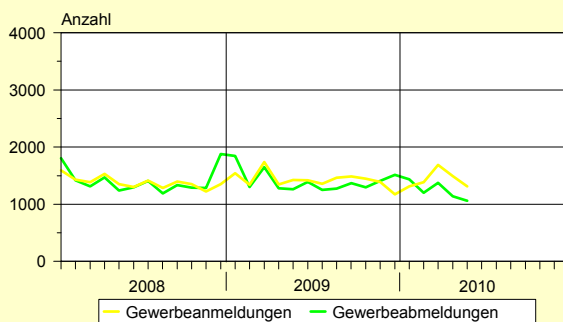
Neue Wohngebäude - Anzahl der Wohnungen



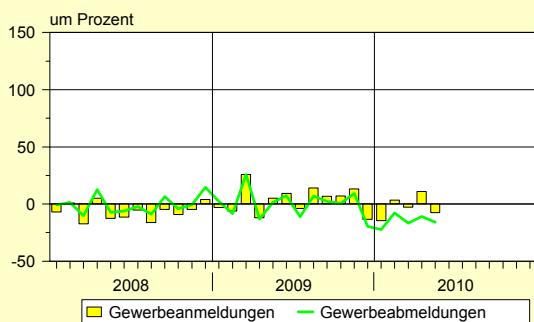
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



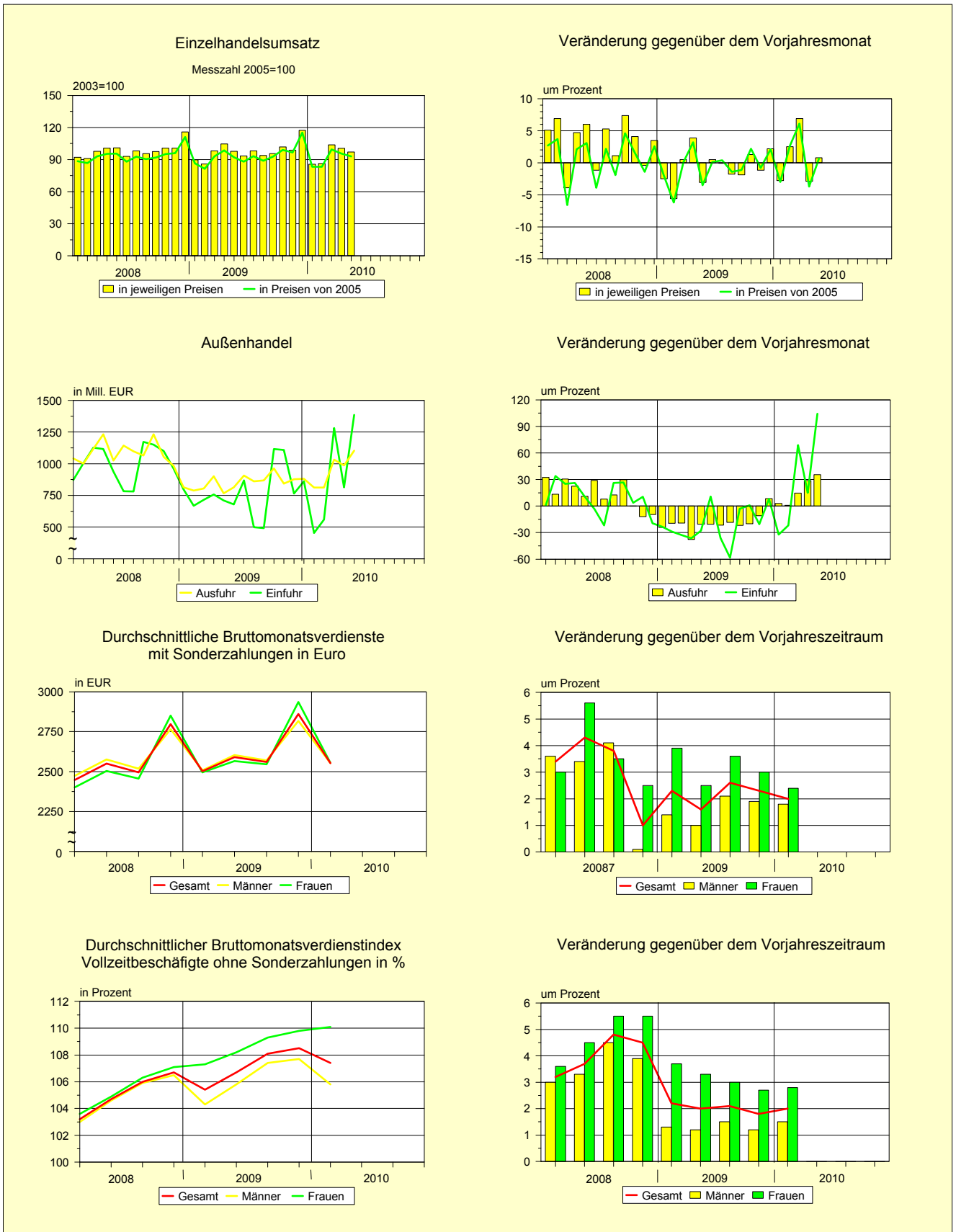
Gewerbeanmeldungen und Gewerbeabmeldungen



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



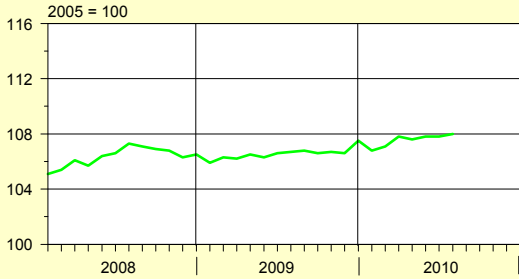
Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren



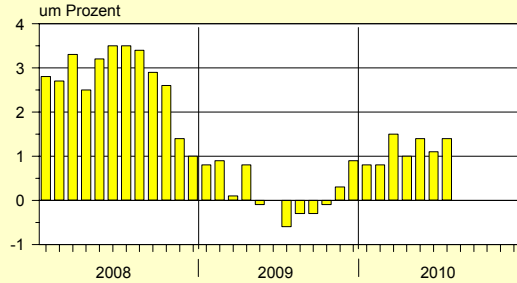


Grafiken zur Entwicklung ausgewählter Wirtschaftsindikatoren

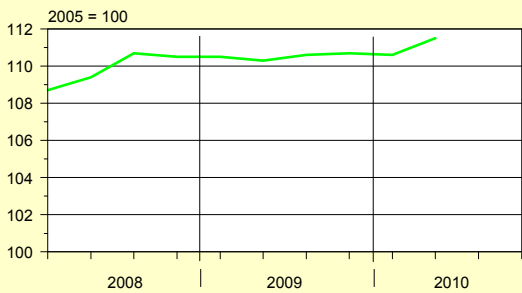
Verbraucherpreisindex



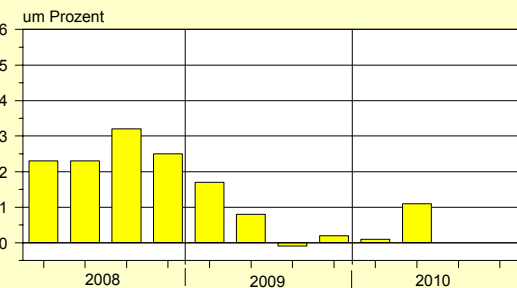
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



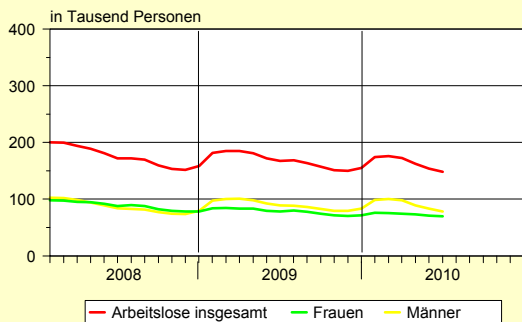
Preisindex für Wohngebäude insgesamt



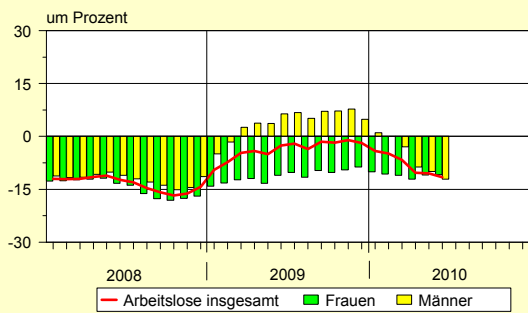
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum



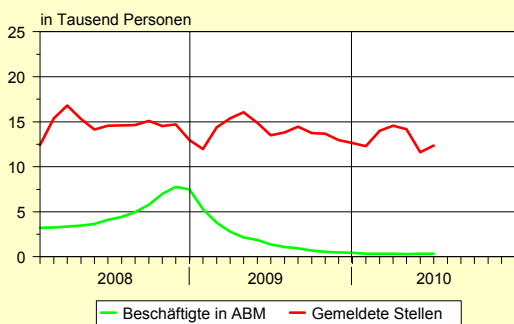
Arbeitslose



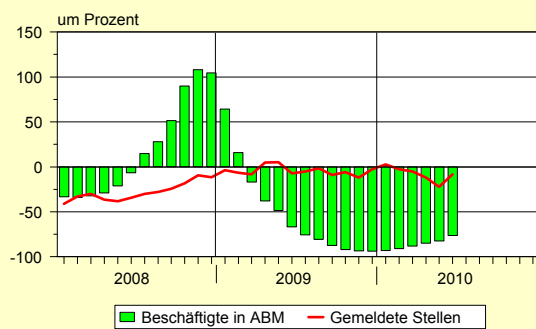
Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen und Gemeldete Stellen



Veränderung gegenüber dem Vorjahresmonat



**Notizen**

---

---

# Zahlenspiegel

## Sachsen - Anhalt

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2009	2010	2009	
				01.01. - 28.02.		Februar	März
<b>01 BEVÖLKERUNG</b>							
<b>Bevölkerungsstand</b>							
* 0101	Bevölkerung am Monatsende	Anzahl	2 356 219	2 376 573	2 351 801	2 376 573	2 373 485
0102	und zwar Männer	Anzahl	1 153 749	1 163 329	1 151 743	1 163 329	1 161 794
0103	Frauen	Anzahl	1 202 470	1 213 244	1 200 058	1 213 244	1 211 691
0104	Deutsche	Anzahl	2 314 050	2 334 006	2 309 774	2 334 006	2 331 161
0105	Ausländer/-innen	Anzahl	42 169	42 567	42 027	42 567	42 324
0106	Mittlere Bevölkerung	Anzahl	2 367 938	2 379 223	2 354 010	2 377 849	2 375 029
0107	Bevölkerungsveränderung <sup>1)</sup>	Anzahl	- 25 653	- 5 299	- 4 418	- 2 552	- 3 088
<b>Natürliche Bevölkerungsbewegung <sup>2)</sup></b>							
* 0108	Eheschließungen	Anzahl	10 346	564	533	362	379
0109	Ehescheidungen	Anzahl	4 729	757	725	365	461
* 0110	Lebendgeborene	Anzahl	17 144	2 771	2 401	1 321	1 307
* 0111	Gestorbene (ohne Totgeborene)	Anzahl	30 480	5 881	5 078	2 796	2 796
* 0112	darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	49	7	10	2	8
* 0113	Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 13 336	- 3 110	- 2 677	- 1 475	- 1 489
<b>Wanderungen</b>							
* 0114	Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	36 670	4 885	4 432	2 444	3 016
* 0115	darunter aus dem Ausland	Anzahl	8 208	1 059	828	560	829
0116	Zuzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	8 963	1 162	904	610	966
* 0117	Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	49 030	7 136	6 176	3 489	4 547
* 0118	darunter in das Ausland	Anzahl	8 136	1 200	894	626	1 028
0119	Fortzüge von Ausländer(n)/-innen	Anzahl	9 528	1 447	1 048	753	1 220
* 0120	Innerhalb des Landes Umgezogene <sup>3)</sup>	Anzahl	55 735	8 726	7 996	4 318	4 492
* 0121	Wanderungsgewinn (+) bzw. -verlust (-)	Anzahl	- 12 360	- 2 251	- 1 744	- 1 045	- 1 531

1) einschließlich Bestandskorrekturen aufgrund berechtigter Meldedefälle der Standesämter und Meldebehörden

2) 2009 endgültig, 2010 vorläufige Ergebnisse

3) ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene, zum aktuellen Gebietsstand

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	Am	Am	2008
			30.06.2008	30.06.2009	31.12.
<b>02 ERWERBSTÄTIGKEIT</b>					
<b>Beschäftigte <sup>1)</sup></b>					
* 0201	Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort <sup>2)</sup>	Anzahl	743 922	742 035	748 430
* 0202	und zwar Frauen	Anzahl	367 390	371 140	373 424
* 0203	Ausländer/-innen	Anzahl	6 655	6 966	6 743
* 0204	Teilzeitbeschäftigte	Anzahl	131 962	139 773	135 716
* 0205	darunter Frauen	Anzahl	111 574	117 168	113 743
Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen (WZ 2008) <sup>3)</sup>					
* 0206	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei (A)	Anzahl	16 426	16 136	15 056
* 0207	Produzierendes Gewerbe (B-F)	Anzahl	213 720	212 693	213 842
* 0208	Handel, Verkehr und Gastgewerbe (G-I)	Anzahl	159 559	159 500	160 095
* 0209	Erbringung von Unternehmensdienstleistungen (J-N)	Anzahl	120 138	116 350	119 678
* 0210	Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen (O-U)	Anzahl	234 026	237 328	239 737

1) Auswertungen aus der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Angaben

2) insgesamt: einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung

3) Ab Stichtag 31.03.2008 kommt die WZ 2008 zur Anwendung. Diese Ergebnisse sind nicht mit den Ergebnissen nach WZ 2003 vergleichbar.

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009									2010		Lfd. Nr.
April	Mai	Juni	Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	
2 371 392	2 369 417	2 367 554	2 365 614	2 363 286	2 361 204	2 360 253	2 358 311	2 356 219	2 353 894	2 351 801	0101 *
1 160 819	1 159 973	1 159 046	1 158 182	1 157 160	1 156 193	1 155 756	1 154 851	1 153 749	1 152 702	1 151 743	0102
1 210 573	1 209 444	1 208 508	1 207 432	1 206 126	1 205 011	1 204 497	1 203 460	1 202 470	1 201 192	1 200 058	0103
2 329 055	2 327 733	2 326 028	2 324 207	2 321 916	2 319 518	2 317 887	2 315 944	2 314 050	2 311 750	2 309 774	0104
42 337	41 684	41 526	41 407	41 370	41 686	42 366	42 367	42 169	42 144	42 027	0105
2 372 439	2 370 405	2 368 486	2 366 584	2 364 450	2 362 245	2 360 729	2 359 282	2 357 265	2 355 057	2 352 848	0106
- 2 093	- 1 975	- 1 863	- 1 940	- 2 328	- 2 082	- 951	- 1 942	- 2 092	- 2 325	- 2 093	0107
615	1 491	1 227	1 471	1 676	1 284	659	401	579	223	310	0108 *
399	336	464	383	396	383	387	405	358	409	316	0109
1 435	1 312	1 530	1 615	1 598	1 550	1 412	1 273	1 341	1 081	1 320	0110 *
2 479	2 470	2 328	2 279	2 353	2 276	2 432	2 487	2 699	2 457	2 621	0111 *
3	2	0	5	4	4	6	5	5	6	4	0112 *
- 1 044	- 1 158	- 798	- 664	- 755	- 726	- 1 020	- 1 214	- 1 358	- 1 376	- 1 301	0113 *
2 593	2 373	2 828	3 405	3 421	3 746	5 108	2 800	2 495	2 125	2 307	0114 *
660	429	576	686	667	995	1 265	521	521	381	447	0115 *
720	440	573	722	707	1 098	1 418	609	548	420	484	0116
3 552	3 316	3 781	4 677	5 027	5 040	5 163	3 595	3 196	3 073	3 103	0117 *
563	788	582	784	637	642	607	517	788	333	561	0118 *
727	886	663	866	763	789	766	611	790	442	606	0119
4 147	4 149	4 519	5 126	5 377	5 135	5 321	4 365	4 378	3 885	4 111	0120 *
- 959	- 943	- 953	- 1 272	- 1 606	- 1 294	- 55	- 795	- 701	- 948	- 796	0121 *
2009											Lfd. Nr.
31.03.			30.06.			30.09.			31.12.		
734 648			742 035			755 525			744 890		0201 *
369 504			371 140			376 332			374 755		0202 *
6 793			6 966			7 280			7 148		0203 *
135 784			139 773			141 554			142 292		0204 *
114 337			117 168			118 225			118 543		0205 *
15 483			16 136			16 655			14 934		0206 *
210 897			212 693			216 706			210 331		0207 *
157 708			159 500			162 096			160 538		0208 *
113 815			116 350			120 130			118 677		0209 *
236 720			237 328			239 915			240 391		0210 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>Noch 02 ERWERBSTÄTIGKEIT</b>					
	<b>Arbeitsmarkt <sup>1)</sup></b>					
* 0211	Arbeitslose	Anzahl	175 082	168 115	167 585	168 531
* 0212	darunter Frauen	Anzahl	88 439	78 276	78 315	80 164
	Arbeitslosenquote <sup>2)</sup>					
* 0213	Insgesamt	%	14,0	13,6	13,6	13,7
* 0214	und zwar Frauen	%	14,9	13,3	13,4	13,7
* 0215	Männer	%	13,2	13,8	13,8	13,7
* 0216	Ausländer/-innen	%	28,6	26,1	26,2	26,5
* 0217	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	%	13,0	13,0	12,7	15,3
* 0218	Kurzarbeiter/-innen	Anzahl	2 879	19 577	21 427	21 309
* 0219	Gemeldete Stellen	Anzahl	14 595	13 955	13 505	13 831
0220	Teilnahme berufliche Weiterbildung <sup>3)4)</sup>	Anzahl	5 914	8 237	8 179	7 147
0221	Beschäftigte in Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen <sup>4)</sup>	Anzahl	4 873	1 790	1 373	1 079

- 1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit; ohne Teilnehmer/-innen an Eignungsfeststellungs- und Trainingsmaßnahmen; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende; ab September 2005 Untererfassung in den Optionskommunen beseitigt. Verfahrensbedingte Abweichungen zu den offiziellen Zahlen sind nicht auszuschließen; die aktuellen Werte sind im Internet bei der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden.
- 2) Arbeitslose in Prozent bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen.
- 3) einschließlich der Daten zur Förderung der Teilhabe behinderter Menschen am Arbeitsleben
- 4) ohne Förderdaten zugelassener kommunaler Träger

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>03 BAUTÄTIGKEIT</b>					
	<b>Baugenehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau</b>					
0301	Gebäude insgesamt <sup>1)</sup>	Anzahl	330	328	302	368
* 0302	Wohnungen in Wohn- und Nichtwohngebäuden (Neubau und Saldo aus Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	312	214	136	254
0303	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	298	250	176	287
0304	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	96 822	83 631	49 665	99 533
* 0305	Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	1 121	933	613	1 178
* 0306	Wohngebäude (Neubau)	Anzahl	127	129	103	148
* 0307	darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	120	123	92	144
0308	Wohnungen	Anzahl	184	171	160	180
* 0309	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	100	100	85	105
* 0310	Wohnfläche	100 m <sup>2</sup>	199	199	166	212
* 0311	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	20 576	20 673	16 766	22 108
* 0312	Nichtwohngebäude (Neubau)	Anzahl	62	62	56	62
* 0313	umbauter Raum	1 000 m <sup>3</sup>	824	538	283	383
* 0314	Nutzfläche	100 m <sup>2</sup>	836	640	384	539
* 0315	veranschlagte Kosten der Bauwerke	1 000 EUR	53 135	41 208	16 497	49 844

- 1) einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009						2010					Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
163 701	157 251	150 846	150 230	155 273	174 073	175 772	172 477	162 276	153 955	148 206	0211 *
77 769	74 372	71 325	70 662	71 686	75 682	75 273	74 491	73 046	70 840	69 796	0212 *
13,3	12,8	12,2	12,2	12,6	14,1	14,3	14,0	13,2	12,8	12,3	0213 *
13,3	12,7	12,2	12,1	12,2	12,9	12,8	12,7	12,5	12,4	12,2	0214 *
13,3	12,8	12,3	12,3	12,9	15,2	15,5	15,2	13,8	13,1	12,4	0215 *
26,2	25,5	24,8	24,3	24,4	26,1	25,7	25,1	24,6	24,8	24,5	0216 *
14,8	13,3	11,1	10,7	10,8	12,1	12,6	12,4	11,1	10,8	10,4	0217 *
21 441	20 083	20 050	17 264	16 794	26 220	28 244	24 383	...	...	...	0218 *
14 440	13 727	13 655	12 972	12 625	12 297	14 004	14 580	14 179	11 614	12 367	0219 *
7 295	8 258	8 888	9 512	9 430	8 882	9 389	9 417	9 274	8 601	8 491	0220
957	706	550	482	443	348	337	331	319	329	321	0221

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
374	341	304	412	366	343	273	180	286	330	305	0301
162	258	389	252	291	169	-10	113	204	188	155	0302 *
248	284	359	268	324	240	115	129	251	257	239	0303
67 816	68 560	72 040	127 611	66 892	118 916	49 125	76 320	78 728	78 479	63 857	0304
923	1 133	1 321	970	1 192	790	326	487	986	839	709	0305 *
142	147	161	175	144	104	82	48	131	122	141	0306 *
136	143	152	175	138	102	70	43	126	118	140	0307 *
178	168	224	185	234	117	177	83	172	155	150	0308
107	102	132	115	124	81	78	48	101	93	105	0309 *
220	204	259	232	249	164	157	100	206	186	208	0310 *
22 426	21 097	27 488	24 545	24 863	17 227	14 162	10 519	21 779	18 991	21 326	0311 *
75	54	48	80	70	81	35	36	58	56	51	0312 *
314	352	143	689	422	1 591	151	257	843	567	311	0313 *
451	414	248	865	513	1 611	230	357	816	685	631	0314 *
25 708	22 763	22 806	70 952	28 962	72 001	11 632	30 695	41 233	29 832	31 588	0315 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2004		2005	
			Mai	November	Mai	November
	<b>04 LANDWIRTSCHAFT</b>					
	<b>Viehbestand <sup>1)</sup></b>					
0401	Rinder	Anzahl	352 075	348 951	344 427	338 734
0402	darunter Milchkühe	Anzahl	140 880	138 811	137 926	133 842
0403	Schweine	Anzahl	849 180	914 488	941 776	957 574
0404	darunter Sauen	Anzahl	119 873	115 524	115 042	113 510
0405	Schafe	Anzahl	122 660	.	114 140	.

1) Berichtszeitpunkt jeweils der 03. des Monats

2) bei Rindern aufgrund methodischer Änderungen eingeschränkte Vergleichbarkeit zu den Erhebungen 2007 und früher

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juni	Juli
	<b>Noch 04 LANDWIRTSCHAFT</b>					
	<b>Gewerbliche Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft, Milch und Eierzeugung <sup>1) 2)</sup></b>					
0406	Rinder insgesamt	Anzahl	242	249	174	262
0407	darunter Kälber <sup>3)</sup>	Anzahl	10	10	2	12
0408	Jungrinder	Anzahl	.	10	11	6
0409	Schweine	Anzahl	260 275	280 188	257 822	275 601
* 0410	Schlachtmengen (ohne Geflügel) <sup>4)</sup>	t	23 689	25 612	23 525	25 091
* 0411	darunter Rinder insgesamt	t	75	75	54	75
* 0412	darunter Kälber <sup>3)</sup>	t	1	1	0	1
* 0413	Jungrinder	t	.	1	1	1
* 0414	Schweine	t	23 593	25 598	23 449	24 997
* 0415	Geflügelfleisch <sup>5)</sup>	t	.	.	.	.
0416	Gesamterzeugung Milch	t	88 818	88 228	88 868	89 744
* 0417	Eierzeugung <sup>6)</sup>	1000	43 889	41 844	42 569	42 863
0418	Eierzeugung je Henne <sup>6)</sup>	Stück	26	25	25	26

1) 2010 vorläufige Ergebnisse

2) in Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen

3) wegen methodischer Änderungen mit den Vorjahresergebnissen nur eingeschränkt vergleichbar (bis 2008: Kälber einschließlich Jungrinder)

4) Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen; einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien

5) aus Schlachtungen inländischen Geflügels in Schlachtereien mit einer Schlachtkapazität von 2 000 und mehr Tieren im Monat

6) einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickeriern



## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2006		2007		2008 <sup>2)</sup>		2009 <sup>2)</sup>		Lfd. Nr.
Mai	November	Mai	November	Mai	November	Mai	November	
334 340	330 918	334 826	336 878	350 331	354 156	352 526	348 922	0401
132 201	129 334	131 426	129 425	129 443	128 141	127 128	123 123	0402
984 633	958 038	1 002 981	1 072 337	1 007 617	1 053 496	1 053 630	1 073 458	0403
117 424	118 485	125 759	134 631	124 148	124 694	128 457	121 693	0404
112 755	.	111 373	.	110 446	.	113 698	.	0405

2009					2010						Lfd. Nr.
August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	
235	214	250	334	276	172	208	331	390	332	346	0406
7	10	5	9	19	3	15	11	8	11	8	0407
12	4	4	18	20	6	4	16	11	6	8	0408
285 300	300 422	295 604	304 117	263 226	331 787	311 102	365 618	338 114	347 014	377 489	0409
25 931	27 488	27 225	28 081	24 193	30 750	28 735	33 839	31 280	31 985	34 740	0410 *
69	65	78	102	79	53	62	97	115	97	100	0411 *
1	1	1	1	2	0	1	1	1	1	1	0412 *
2	1	1	3	3	1	1	2	2	1	1	0413 *
25 845	27 398	27 122	27 951	24 090	30 684	28 659	33 714	31 147	31 870	34 623	0414 *
.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	0415 *
89 055	83 870	84 455	81 086	85 950	86 947	80 198	90 555	88 151	91 528	...	0416
37 556	38 228	44 095	43 901	41 955	37 130	34 825	41 053	40 214	41 975	...	0417 *
25	25	25	25	25	24	23	26	25	27	...	0418

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>05 PRODUZIERENDES GEWERBE</b>					
	<b>Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden<sup>1) 2)</sup></b>					
* 0501	Betriebe	Anzahl	654	663	662	662
* 0502	Beschäftigte	Anzahl	103 132	103 072	102 742	102 527
* 0503	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	14 512	13 792	12 951	13 654
* 0504	Entgelte	Mill. EUR	253,3	245,3	237,8	246,8
* 0505	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	2 960,9	2 450,0	2 328,2	2 517,6
0506	davon Vorleistungsgüterproduzenten einschl. Energie	Mill. EUR	1 892,6	1 484,5	1 410,1	1 536,7
0507	Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	371,4	299,8	269,9	307,6
0508	Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	41,4	40,2	40,0	43,6
0509	Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	655,6	625,5	608,2	629,7
* 0510	darunter Auslandsumsatz	Mill. EUR	881,6	668,2	649,0	747,7
0511	Volumenindex des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe	2005=100	152,3	122,4	112,0	139,0
0512	davon aus dem Inland	2005=100	139,0	119,2	101,6	112,9
0513	aus dem Ausland	2005=100	172,2	127,2	128,0	179,0

1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen. Ab Januar 2009 werden die Angaben nach einer revidierten Klassifikation der Wirtschaftszweige (WZ 2008) abgegrenzt. Um einen korrekten Vorjahresvergleich zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse des Jahres 2008 auf diese neue Klassifikation umgeschlüsselt.

2) Jeweiliger Gebietsstand und WZ 2008

3) Bruttolohn- und Bruttogehaltssumme

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>Noch 05 PRODUZIERENDES GEWERBE</b>					
	<b>Energie- und Wasserversorgung</b>					
* 0514	Betriebe <sup>1)</sup>	Anzahl	106	105	104	104
* 0515	Beschäftigte <sup>12)</sup>	Anzahl	7 773	7 734	7 691	7 678
* 0516	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 026	1 010	957	1 006
* 0517	Bruttoentgeltssumme <sup>1)</sup>	Mill. EUR	25,4	26,0	25,1	25,6
* 0518	Stromerzeugung (brutto) in Kraftwerken f. d. allg. Versorgung <sup>3)</sup>	Mill. kWh	1 077	1 013	835	954
0519	Stromerzeugung (netto) in Kraftwerken f. d. allg. Versorgung <sup>3)</sup>	Mill. kWh	983	925	757	868
0520	darunter in Kraft-Wärme-Kopplung (KWK)	Mill. kWh	333	307	246	254
0521	darunter aus erneuerbaren Energien (ohne Pumpstrom)	Mill. kWh	57	42	37	42
0522	Brutto-Engpassleistung der Kraftwerke f. d. allg. Versorgung <sup>3)</sup>	MW	2 456	2 478	2 457	2 457
0523	CO <sub>2</sub> Emission der Kraftwerke für die allg. Versorgung <sup>3)</sup>	1 000 t CO <sub>2</sub>	910	889	758	839

1) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

2) einschließlich der tätigen Inhaber

3) mit einer elektrischen Leistung ab 1 MW

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
664	664	664	664	664	664	653	657	657	657	657	0501 *
102 397	102 722	102 803	102 975	102 665	102 254	101 572	101 647	101 911	101 754	102 209	0502 *
13 644	13 574	14 358	14 271	14 262	12 789	13 167	13 595	15 167	14 075	13 395	0503 *
239,5	233,5	236,3	251,1	283,1	252,2	241,9	234,2	254,0	256,5	253,6	0504 *
2 359,8	2 357,5	2 599,6	2 726,2	2 661,6	2 507,1	2 304,3	2 305,0	2 819,5	2 823,1	2 874,7	0505 *
1 422,3	1 457,2	1 584,1	1 722,6	1 669,4	1 457,5	1 485,7	1 434,7	1 768,7	1 840,2	1 881,2	0506
281,4	256,4	322,7	310,9	319,8	368,2	219,3	260,6	313,8	320,0	311,5	0507
27,5	40,6	45,8	40,8	40,5	33,9	30,8	41,4	47,9	44,9	45,2	0508
628,5	603,3	647,0	651,9	631,9	647,5	568,4	568,3	689,0	618,1	636,8	0509
669,2	642,6	715,3	743,9	696,4	691,6	613,4	630,1	770,9	754,3	789,8	0510 *
122,2	118,8	134,3	143,4	132,4	110,5	116,4	123,1	149,5	154,8	167,8	0511
123,9	122,1	134,3	150,7	133,8	109,1	112,4	120,3	139,1	165,5	178,9	0512
119,6	113,7	134,2	132,3	130,2	112,6	122,4	127,5	165,5	138,1	150,5	0513

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
104	104	106	106	106	106	107	107	107	107	107	0514 *
7 654	7 765	7 791	7 762	7 789	7 779	7 681	7 694	7 678	7 698	7 701	0515 *
968	975	1 057	1 061	1 052	926	969	1 006	1 134	1 017	939	0516 *
23,7	23,7	23,9	26,2	40,5	25,0	23,7	23,5	24,7	27,2	26,5	0517 *
985	888	887	1 108	1 003	1 157	1 126	1 059	970	923	817	0518 *
896	808	806	1 012	917	1 059	1 033	971	887	846	746	0519
242	221	223	335	333	383	408	358	357	313	292	0520
42	38	44	55	47	44	44	39	35	46	57	0521
2 457	2 457	2 478	2 478	2 478	2 478	2 501	2 501	2 501	2 501	2 501	0522
856	777	789	960	865	1 016	976	915	848	769	704	0523

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>Noch 05 PRODUZIERENDES GEWERBE</b>					
	<b>Baugewerbe <sup>1)</sup></b>					
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>2)</sup></i>					
* 0524	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	28 771	29 467	29 569	29 693
* 0525	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	2 988	2 974	3 089	3 396
* 0526	davon Wohnungsbau	1 000 h	803	774	839	942
* 0527	gewerblicher und industrieller Bau	1 000 h	1 242	1 239	1 233	1 343
* 0528	öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	943	961	1 017	1 111
* 0529	Bruttoentgeltssumme	Mill. EUR	54,3	55,5	56,3	58,5
0530	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	263,0	261,2	262,7	283,5
* 0531	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	260,1	256,8	257,5	277,7
* 0532	davon Wohnungsbau	Mill. EUR	58,2	50,0	54,3	61,2
* 0533	gewerblicher und industrieller Bau	Mill. EUR	113,8	114,4	113,8	115,9
* 0534	öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	88,2	92,4	89,4	100,6
	<i>Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau <sup>3)</sup></i>					
0535	Betriebe	Anzahl	326	311	306	304
0536	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	16 024	15 773	15 459	15 420
0537	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 706	1 625	1 651	1 802
0538	Bruttoentgeltssumme	Mill. EUR	35,4	35,1	34,9	36,1
0539	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	175,5	174,4	169,6	182,9
0540	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	173,7	172,7	167,7	182,0
0541	Wertindex der Auftragseingänge	2005=100	101,3	99,1	106,7	149,2
0542	davon Hochbau	2005=100	110,4	105,3	96,0	121,9
0543	davon Wohnungsbau	2005=100	80,5	74,3	46,5	95,5
0544	gewerblicher und industrieller Bau	2005=100	127,6	125,3	124,3	134,2
0545	öffentlicher Hochbau	2005=100	102,5	89,7	83,1	124,9
0546	Tiefbau	2005=100	96,2	95,7	112,6	164,3
0547	darunter gewerblicher und industrieller Bau	2005=100	101,0	95,3	106,9	134,5
0548	Straßenbau	2005=100	97,0	96,0	104,1	142,4
	<i>Ausbaugewerbe/Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe <sup>4)</sup></i>					
0549	Betriebe	Anzahl	219	225	-	226
* 0550	Beschäftigte <sup>2)</sup>	Anzahl	8 980	9 163	-	9 138
* 0551	Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	3 057	3 079	-	3 080
* 0552	Bruttoentgeltssumme	Mill. EUR	52,3	53,2	-	53,0
0553	Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	235,5	227,8	-	226,9
* 0554	Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	232,7	224,8	-	223,6

1) nach der Ergänzungserhebung hochgerechnete Ergebnisse für alle Betriebe

2) einschließlich der tätigen Inhaber

3) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten

4) Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Quartalsangaben

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
30 152	30 577	30 617	30 401	30 267	29 462	27 995	27 723	28 529	29 228	29 564	0524 *
3 621	3 489	3 663	3 618	3 368	2 362	1 001	1 130	2 745	3 314	3 185	0525 *
942	931	959	975	866	610	234	240	719	833	882	0526 *
1 515	1 396	1 443	1 420	1 382	1 022	569	627	1 256	1 416	1 317	0527 *
1 164	1 162	1 261	1 223	1 120	730	198	263	770	1 065	986	0528 *
61,5	58,6	59,4	58,8	63,5	55,4	43,0	37,5	47,2	55,8	57,4	0529 *
296,2	299,0	322,1	321,3	310,1	281,5	82,2	94,3	177,3	241,9	238,7	0530
292,5	292,7	315,2	317,7	307,0	277,1	78,7	91,6	172,0	237,1	235,6	0531 *
57,0	53,9	55,0	58,4	49,7	48,7	14,7	14,8	34,2	41,8	47,9	0532 *
135,6	126,1	139,9	136,7	134,7	131,8	45,0	50,4	90,3	114,9	107,9	0533 *
99,8	112,6	120,3	122,6	122,6	96,6	19,0	26,4	47,5	80,4	79,8	0534 *
304	304	304	323	322	322	320	319	317	317	317	0535
15 764	15 986	16 007	16 744	16 670	16 227	15 419	15 269	15 713	16 098	16 283	0536
1 937	1 869	1 974	2 033	1 912	1 330	562	646	1 538	1 885	1 769	0537
38,2	36,4	36,9	38,2	41,2	35,9	27,9	24,4	30,6	36,2	37,2	0538
193,4	198,6	214,4	225,2	220,8	196,4	54,7	64,4	119,6	168,0	163,2	0539
192,1	196,4	211,9	223,5	219,4	194,4	53,1	63,1	117,2	165,7	161,8	0540
109,5	121,8	126,0	88,2	74,5	93,2	45,5	61,4	116,7	103,9	101,3	0541
98,0	107,0	129,4	112,4	86,3	137,3	36,7	58,4	125,7	134,0	99,8	0542
66,4	105,5	98,0	58,7	51,0	86,1	26,6	39,6	103,3	166,6	83,4	0543
108,9	117,9	145,0	145,1	105,0	178,8	39,6	66,3	117,1	125,3	102,7	0544
114,6	72,2	129,3	91,6	82,4	82,0	44,0	63,3	193,4	108,7	117,9	0545
115,8	129,9	124,1	74,9	68,0	69,0	50,4	63,1	111,7	87,3	102,2	0546
126,9	102,8	115,8	71,4	88,2	84,8	59,5	50,5	174,8	106,3	85,5	0547
122,5	159,7	163,3	79,9	60,1	66,5	45,1	37,7	66,8	97,9	107,3	0548
-	-	223	-	-	225	-	-	243	-	-	0549
-	-	9 331	-	-	9 118	-	-	9 303	-	-	0550 *
-	-	3 180	-	-	3 125	-	-	2 924	-	-	0551 *
-	-	53,0	-	-	56,2	-	-	51,9	-	-	0552 *
-	-	222,3	-	-	271,3	-	-	175,6	-	-	0553
-	-	219,2	-	-	268,0	-	-	173,0	-	-	0554 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>06 HANDEL</b> <sup>1) 2) 3)</sup>					
	<b>Großhandel</b> <sup>4)</sup>					
* 0601	Beschäftigte (Index)	2005=100	99,1	96,1	96,1	96,5
* 0602	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	119,1	95,9	91,8	101,7
* 0603	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	98,4	92,2	90,5	96,3
	Einzelhandel und Tankstellen					
* 0604	Beschäftigte (Index)	2005=100	97,7	96,6	96,4	96,3
* 0605	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	97,8	96,6	96,2	91,9
* 0606	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	94,5	93,6	92,3	88,3
	Kfz-Handel <sup>5)</sup>					
* 0607	Beschäftigte (Index)	2005=100	73,5	71,0	70,6	70,7
* 0608	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	69,9	66,9	69,6	73,4
* 0609	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	67,4	64,3	66,8	70,6

1) 2009 und 2010 vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Maßzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

3) ohne Umsatzsteuer

4) einschließlich Handelsvermittlung

5) sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>07 GASTGEWERBE</b> <sup>1) 2) 3)</sup>					
* 0701	Beschäftigte (Index)	2005=100	93,8	95,6	95,9	96,8
* 0702	Index der Umsätze nominal (in jeweiligen Preisen)	2005=100	97,3	96,5	112,6	105,7
* 0703	Index der Umsätze real (in Preisen von 2005)	2005=100	93,5	90,8	105,8	99,6

1) 2009 und 2010 vorläufige Ergebnisse

2) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungsstichproben aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Maßzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet.

3) ohne Umsatzsteuer

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>08 TOURISMUS</b> <sup>1)</sup>					
0801	Betriebe	Anzahl	1 160	1 167	1 163	1 162
0802	Angebotene Schlafgelegenheiten <sup>3)</sup>	Anzahl	68 274	68 317	73 530	74 060
0803	Durchschnittl. Auslastung d.r. angebotenen Schlafgelegenheiten	%	26,6	26,8	31,5	31,6
* 0804	Gästeankünfte	Anzahl	220 150	223 738	293 661	296 518
* 0805	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	17 031	15 742	19 301	20 710
* 0806	Gästeübernachtungen	Anzahl	558 300	561 928	718 107	702 519
* 0807	darunter von Auslandsgästen	Anzahl	38 684	36 303	44 555	46 109
0808	Durchschnittliche Aufenthaltsdauer	Tage	2,5	2,5	2,4	2,4

1) Betriebe ab 9 Betten; alle Merkmale einschl. Camping (Touristik-Camping)

2) Doppelbetten zählen als 2 Schlafgelegenheiten. Für Camping wird 1 Stellplatz in 4 Schlafgelegenheiten umgerechnet.

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
96,2	96,7	96,3	96,1	95,9	95,3	94,5	93,7	94,0	94,1	93,8	0601 *
98,2	103,8	102,0	109,9	106,5	103,9	90,4	86,4	105,3	114,6	111,9	0602 *
94,0	96,9	96,9	104,7	98,7	97,1	82,0	79,0	93,8	98,1	95,1	0603 *
96,0	96,7	96,8	96,6	97,5	97,6	95,2	95,2	95,2	95,6	95,8	0604 *
96,3	92,6	94,1	101,0	98,8	117,5	84,7	85,4	104,2	99,6	97,0	0605 *
93,2	89,5	91,3	98,1	96,6	115,3	82,3	82,6	99,7	94,9	92,9	0606 *
70,4	71,2	69,9	69,9	68,4	69,1	69,1	68,5	68,2	68,8	68,8	0607 *
68,3	61,8	65,7	68,2	65,7	60,0	46,8	55,8	73,2	68,3	64,2	0608 *
65,5	59,3	63,2	65,5	63,1	57,7	44,9	53,6	70,2	65,4	61,6	0609 *

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
96,7	97,6	101,5	99,3	95,9	95,9	93,9	93,8	94,7	98,2	99,1	0701 *
99,8	107,0	111,6	99,1	84,0	101,2	74,4	76,9	83,1	94,2	107,9	0702 *
94,1	101,0	104,6	92,8	79,0	95,0	68,4	70,8	76,3	86,3	98,3	0703 *

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1 161	1 165	1 170	1 171	1 174	1 174	1 169	1 169	1 169	1 167	1 171	0801
73 699	73 894	73 728	68 752	62 253	62 433	61 746	61 630	62 985	70 601	73 083	0802
33,0	30,9	30,5	31,2	22,4	22,4	18,4	21,5	22,6	26,1	31,3	0803
270 780	280 388	287 310	256 208	176 994	169 276	131 758	141 639	175 735	219 371	298 567	0804 *
29 907	24 204	21 776	15 490	10 066	8 276	7 385	8 006	10 575	13 612	20 893	0805 *
752 053	707 596	673 467	651 168	416 193	430 976	348 666	370 803	437 274	541 156	710 072	0806 *
69 358	57 153	46 099	36 223	23 334	22 237	16 562	18 141	22 883	34 135	46 139	0807 *
2,8	2,5	2,3	2,5	2,4	2,5	2,6	2,6	2,5	2,5	2,4	0808

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>09 VERKEHR</b>					
	<b><i>Straßenverkehrsunfälle <sup>1)</sup></i></b>					
0901	Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden <sup>2)</sup>	Anzahl	1 117	1 055	1 131	1 069
0902	davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	803	746	860	811
0903	Unfälle mit Sachschaden	Anzahl	314	309	271	258
0904	Verunglückte insgesamt	Anzahl	1 025	961	1 092	1 033
0905	davon getötete Personen	Anzahl	19	14	17	17
0906	verletzte Personen	Anzahl	1 007	947	1 075	1 016
0907	darunter schwerverletzte Personen	Anzahl	212	189	199	213
	<b><i>Kraftfahrzeuge <sup>3)</sup></i></b>					
* 0908	Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	6 250	8 177	10 171	11 037
* 0909	darunter Personenkraftwagen <sup>4)</sup>	Anzahl	4 965	7 206	9 160	9 935
* 0910	Lastkraftwagen	Anzahl	642	474	396	529
	<b><i>Binnenschifffahrt</i></b>					
0911	Güterumschlag insgesamt	1 000 t	658	592	638	632
* 0912	davon Güterempfang	1 000 t	228	173	166	169
* 0913	Güterversand	1 000 t	430	420	472	462

1) 2010 vorläufige Ergebnisse

2) schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel (bis einschließlich Dezember 2007 nur: unter Alkoholeinwirkung)

3) Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt

4) Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens 8 Sitzplätzen außer dem Fahrersitz, ab Oktober 2005 einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen.

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>10 AUßENHANDEL <sup>1) 2)</sup></b>					
	<b><i>Ausfuhr (Spezialhandel)</i></b>					
*1001	Ausfuhr insgesamt	Mill. EUR	1 052,5	856,4	814,2	907,5
*1002	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	114,8	111,1	111,4	97,3
*1003	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	928,1	712,3	670,3	774,1*
1004	davon Rohstoffe	Mill. EUR	32,9	28,2	25,1	26,4
*1005	Halbwaren	Mill. EUR	122,5	109,2	115,0	130,8
*1006	Fertigwaren	Mill. EUR	772,8	574,9	530,2	616,9
*1007	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	347,7	253,0	234,7	248,5
*1008	Enderzeugnisse	Mill. EUR	425,1	321,9	295,5	368,5
	davon nach					
*1009	Europa	Mill. EUR	865,9	685,4	638,3	744,8
*1010	darunter in die EU-Länder <sup>3)</sup>	Mill. EUR	760,3	597,6	557,1	652,0
*1011	Afrika	Mill. EUR	25,7	21,4	17,3	18,9
*1012	Amerika	Mill. EUR	57,0	40,2	37,9	26,8
*1013	Asien	Mill. EUR	100,4	104,9	115,1	112,5
*1014	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	3,5	4,5	5,5	4,6

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2009 und 2010 vorläufige Ergebnisse

3) einschl. Bulgarien und Rumänien (EU27), die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet



## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1 098	1 189	1 137	1 100	1 001	1 221	761	767	835	959	934	0901 *
824	901	869	792	718	713	364	405	537	724	672	0902 *
274	288	268	308	283	508	397	362	298	235	262	0903
1 029	1 157	1 099	1 045	915	931	456	542	695	931	847	0904
10	23	14	12	11	13	6	8	11	13	8	0905 *
1 019	1 134	1 085	1 033	904	918	450	534	684	918	839	0906 *
208	241	219	220	193	176	86	104	133	198	161	0907
8 916	7 467	7 671	8 043	6 647	5 670	4 193	4 734	7 260	6 199	5 689	0908 *
7 815	6 552	6 755	7 249	5 874	4 819	3 565	4 065	5 797	4 880	4 649	0909 *
481	439	459	492	545	562	426	393	590	553	479	0910 *
608	726	637	611	596	534	218	38	713	745	647	0911
190	194	177	182	176	176	103	18	238	197	205	0912 *
418	532	460	429	420	358	115	19	474	548	441	0913 *

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
860,6	868,2	963,5	843,3	877,1	882,0	812,2	812,5	1 032,6	987,0	1 103,0	1001 *
120,4	125,3	110,4	87,8	113,6	118,8	79,9	95,8	147,8	96,2	136,6	1002 *
704,2	711,5	822,3	724,4	734,1	735,1	705,3	688,2	850,7	860,9	935,1	1003 *
21,6	24,3	32,6	30,9	31,3	31,9	36,8	36,5	36,0	31,1	34,4	1004 *
115,3	126,7	130,2	107,2	118,9	107,2	94,4	91,2	119,3	120,3	130,2	1005 *
567,3	560,5	659,5	586,3	583,9	596,1	574,1	560,4	695,3	709,6	770,6	1006 *
267,6	259,0	317,3	256,8	281,2	289,3	256,2	256,3	349,7	335,5	370,4	1007 *
299,7	301,5	342,2	329,4	302,6	306,8	317,9	304,2	345,6	374,1	400,2	1008 *
686,3	697,8	815,4	695,0	686,6	669,8	644,3	648,0	823,2	780,1	911,8	1009 *
589,8	600,7	714,1	597,1	588,5	584,5	570,9	559,7	698,1	675,1	793,1	1010 *
22,7	18,8	19,2	24,9	24,4	26,2	21,3	17,8	34,5	18,6	18,5	1011 *
40,8	37,4	37,6	38,6	49,7	53,3	40,6	41,1	46,0	56,2	51,8	1012 *
102,9	107,2	87,4	80,9	111,2	128,2	103,7	100,0	124,5	127,4	115,8	1013 *
7,9	6,9	3,9	3,8	5,3	4,4	2,3	5,6	4,6	4,6	5,0	1014 *

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>Noch 10 AUßENHANDEL</b> <sup>1) 2)</sup>					
	<b>Einfuhr (Generalhandel)</b>					
* 1015	Einfuhr insgesamt	Mill. EUR	975,1	769,9	678,2	867,5
* 1016	darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	60,3	49,0	46,9	46,4
* 1017	Güter der Gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	898,3	672,6	585,9	768,9
* 1018	davon Rohstoffe	Mill. EUR	361,4	281,4	235,6	302,5
* 1019	Halbwaren	Mill. EUR	103,1	66,6	61,0	74,1
* 1020	Fertigwaren	Mill. EUR	433,8	324,6	289,3	392,4
* 1021	davon Vorerzeugnisse	Mill. EUR	211,0	135,0	129,4	179,7
* 1022	Enderzeugnisse	Mill. EUR	222,8	189,6	159,9	212,7
	davon aus					
* 1023	Europa	Mill. EUR	829,3	670,2	607,5	745,0
* 1024	darunter aus den EU-Ländern <sup>3)</sup>	Mill. EUR	423,6	340,8	327,6	345,1
* 1025	Afrika	Mill. EUR	2,1	2,2	0,7	1,7
* 1026	Amerika	Mill. EUR	45,3	17,5	15,1	19,2
* 1027	Asien	Mill. EUR	98,1	79,6	54,9	101,4
* 1028	Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. EUR	0,4	0,3	0,0	0,2

1) Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht möglich.

2) 2009 und 2010 vorläufige Ergebnisse

3) einschl. Bulgarien und Rumänien (EU27), die Angaben aus 2006 wurden rückwirkend entsprechend umgerechnet

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>11 GEWERBEANZEIGEN</b> <sup>1) 2)</sup>					
* 1101	Gewerbeanmeldungen	Anzahl	1 385	1 428	1 423	1 420
1102	davon Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	48	47	32	50
1103	Baugewerbe	Anzahl	125	136	159	158
1104	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	486	493	528	463
1105	Information und Kommunikation	Anzahl	49	46	44	56
1106	Grundstücks- und Wohnungswesen	Anzahl	23	23	37	20
1107	Andere Dienstleistungen und Übrige	Anzahl	655	683	623	673
* 1108	Gewerbeabmeldungen	Anzahl	1 412	1 404	1 261	1 389
1109	davon Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	46	49	41	55
1110	Baugewerbe	Anzahl	143	142	121	118
1111	Handel, Gastgewerbe	Anzahl	570	546	532	588
1112	Information und Kommunikation	Anzahl	39	36	38	40
1113	Grundstücks- und Wohnungswesen	Anzahl	26	28	26	22
1114	Andere Dienstleistungen und Übrige	Anzahl	589	603	503	566

1) Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008)

2) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
498,3	491,3	1 115,4	1 109,3	765,0	861,5	453,7	559,5	1 281,5	814,5	1 385,4	1015 *
45,2	62,8	54,0	58,6	44,0	55,3	39,2	36,8	46,6	43,5	71,0	1016 *
398,1	380,4	1 018,5	1 006,9	681,5	766,1	371,0	473,4	1 182,9	724,1	1 263,3	1017 *
4,6	4,0	645,6	603,6	341,5	396,6	11,0	10,0	662,2	268,6	694,7	1018 *
51,2	102,1	89,4	79,9	38,2	84,7	60,8	93,3	118,1	53,3	122,2	1019 *
342,2	274,2	283,5	323,5	301,8	284,8	299,2	370,1	402,6	402,2	446,4	1020 *
125,0	111,2	121,0	155,1	110,4	129,9	111,6	147,7	166,1	168,2	208,4	1021 *
217,2	163,0	162,5	168,3	191,4	154,9	187,6	222,4	236,5	234,1	238,1	1022 *
404,8	400,5	1 030,8	1 045,4	654,3	786,6	349,9	436,6	1 158,3	668,0	1 253,5	1023 *
353,8	339,4	338,6	396,2	290,0	354,2	315,0	377,5	451,3	372,0	529,0	1024 *
1,8	2,1	1,7	1,8	2,3	1,8	2,5	2,4	3,3	3,1	3,9	1025 *
21,8	13,2	14,1	11,9	19,7	18,8	22,9	20,8	24,8	28,5	22,8	1026 *
69,2	74,9	68,2	50,1	88,7	53,9	78,0	99,4	94,2	114,2	104,6	1027 *
0,7	0,6	0,6	0,1	0,0	0,3	0,4	0,4	0,9	0,6	0,7	1028 *

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
1 359	1 467	1 490	1 447	1 389	1 171	1 316	1 387	1 690	1 491	1 313	1101 *
48	53	46	45	50	43	49	39	40	51	40	1102
136	159	118	105	119	103	118	129	186	134	118	1103
439	456	482	514	448	365	477	481	560	479	421	1104
55	41	45	44	48	35	46	40	51	39	39	1105
17	19	29	22	22	17	19	19	23	18	21	1106
664	739	770	717	702	608	607	679	830	770	674	1107
1 253	1 276	1 368	1 298	1 408	1 516	1 436	1 202	1 373	1 139	1 061	1108 *
44	50	42	51	60	58	38	48	43	34	37	1109
120	123	130	123	150	160	183	126	144	98	106	1110
473	436	535	466	545	562	582	464	532	447	409	1111
34	31	35	32	38	57	44	28	29	28	25	1112
17	20	29	31	23	34	21	23	16	17	15	1113
565	616	597	595	592	645	568	513	609	515	469	1114

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Mai	Juni
	<b>12 INSOLVENZEN</b>					
* 1201	Beantragte Insolvenzverfahren	Anzahl	444	450	375	499
* 1202	davon Unternehmen	Anzahl	65	84	90	69
* 1203	Verbraucher	Anzahl	300	289	208	336
* 1204	ehemals selbständig Tätige <sup>1)</sup>	Anzahl	72	71	70	91
* 1205	sonstige natürliche Personen <sup>2)</sup> , Nachlässe	Anzahl	7	7	7	3
* 1206	Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	56,1	69,8	61,4	66,1

1) Nachweis erst ab Januar 2002 möglich.

2) beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2009	2010	2009
			Durchschnitt	Durchschnitt	1. Vierteljahr
	<b>13 HANDWERK (zulassungspflichtig)</b>				
* 1301	Beschäftigte	30.09.09=100	-	-	-
* 1302	Umsatz	VJD 2009=100	-	-	-

1) vorläufige Ergebnisse - wegen Neubasierung beginnt die Datenreihe erst ab 2010

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009	
			Durchschnitt	Durchschnitt	Juli	August
	<b>14 PREISE</b>					
* 1401	Verbraucherpreisindex	2005=100	106,4	106,6	106,7	106,8
1402	darunter Wohnungsmieten (einschl. Nebenkosten)	2005=100	101,8	102,4	102,4	102,4
* 1403	darunter Nettokaltmiete	2005=100	101,5	102,2	102,2	102,2
1404	darunter Haushaltsenergie	2005=100	129,5	127,3	127,5	128,1
* 1405	Preisindex für Wohngebäude <sup>1)</sup>	2005=100	109,8	110,5	-	110,6

1) Neubau in konventioneller Bauart, Bauleistungen am Bauwerk

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009
					1. Vierteljahr
	<b>15 FINANZEN <sup>1)</sup></b>				
	<b>Einnahmen und Ausgaben der Gemeinden und Gemeindeverbände (ohne besondere Finanzierungsvorgänge)</b>				
1501	Gesamteinnahmen	Mill. EUR	5 196,8	5 163,9	1 168,0
1502	Gesamtausgaben	Mill. EUR	4 901,7	5 048,0	1 112,8

1) Die Vierteljahresdaten basieren auf Differenzrechnung kumulierter Werte.

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009						2010					Lfd. Nr.
Juli	August	September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	
554	397	465	471	456	454	358	389	533	442	412	1201 *
100	75	84	96	72	81	59	75	81	69	62	1202 *
381	250	299	299	304	297	235	246	364	302	271	1203 *
68	69	77	68	75	67	58	61	82	66	71	1204 *
5	3	5	8	5	9	6	7	6	5	8	1205 *
56,7	58,4	101,7	51,4	44,6	65,2	49,1	43,5	53,3	63,6	43,5	1206 *

2009			2010	Lfd. Nr.
2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr <sup>1)</sup>	
-	-	-	94,9	1301 *
-	-	-	72,7	1302 *

2009				2010							Lfd. Nr.
September	Oktober	November	Dezember	Januar	Februar	März	April	Mai	Juni	Juli	
106,6	106,7	106,6	107,5	106,8	107,1	107,8	107,6	107,8	107,8	108,0	1401 *
102,4	102,6	102,6	102,6	103,2	103,2	103,2	103,4	103,4	103,4	103,7	1402
102,2	102,4	102,4	102,4	102,7	102,7	102,7	102,9	102,9	102,9	103,2	1403 *
126,9	125,5	125,5	125,2	125,6	125,1	126,3	127,4	128,1	128,4	127,2	1404
-	-	110,7	-	-	110,6	-	-	111,5	-	-	1405 *

2009			2010	Lfd. Nr.
2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
1 313,3	1 166,7	1 515,9	956,2	1501
1 208,9	1 219,3	1 507,0	1 143,9	1502

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009
			Durchschnitt	Durchschnitt	1. Vierteljahr
<b>16 VERDIENSTE</b>					
<b>Verdienste ohne Sonderzahlungen</b>					
* 1601	Bruttomonatsverdienste <sup>1)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	EUR	2 426	2 477	2 441
* 1602	männlich	EUR	2 440	2 476	2 438
* 1603	weiblich	EUR	2 402	2 479	2 446
* 1604	Produzierendes Gewerbe	EUR	2 262	2 269	2 232
* 1605	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 007	3 040	3 062
* 1606	Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 230	2 230	2 212
* 1607	Energieversorgung	EUR	3 489	3 618	3 542
* 1608	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	EUR	2 196	2 256	2 213
* 1609	Baugewerbe	EUR	2 099	2 097	1 979
* 1610	Dienstleistungsbereich	EUR	2 525	2 601	2 566
* 1611	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	2 053	2 083	2 056
* 1612	Verkehr und Lagerei	EUR	2 106	2 146	2 130
* 1613	Gastgewerbe	EUR	1 544	1 533	1 517
* 1614	Information und Kommunikation	EUR	2 762	2 737	2 750
* 1615	Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 043	3 139	3 119
* 1616	Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	2 854	2 924	2 924
* 1617	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 913	2 818	2 780
* 1618	Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 542	1 584	1 577
* 1619	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	EUR	2 769	2 908	2 866
* 1620	Erziehung und Unterricht	EUR	3 363	3 484	3 402
* 1621	Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 775	2 846	2 792
* 1622	Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 621	2 613	2 605
* 1623	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 890	1 943	1 903
<b>Verdienste mit Sonderzahlungen</b>					
1624	Bruttomonatsverdienste <sup>1)</sup> der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	EUR	2 573	2 629	2 503
1625	männlich	EUR	2 584	2 625	2 508
1626	weiblich	EUR	2 554	2 635	2 496
1627	Produzierendes Gewerbe	EUR	2 416	2 426	2 301
1628	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 437	3 481	3 119
1629	Verarbeitendes Gewerbe	EUR	2 384	2 383	2 287
1630	Energieversorgung	EUR	3 913	4 035	3 602
1631	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	EUR	2 310	2 378	2 272
1632	Baugewerbe	EUR	2 182	2 191	2 029
1633	Dienstleistungsbereich	EUR	2 667	2 750	2 624
1634	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	2 181	2 219	2 114
1635	Verkehr und Lagerei	EUR	2 248	2 292	2 177
1636	Gastgewerbe	EUR	1 587	1 586	1 550
1637	Information und Kommunikation	EUR	3 049	3 033	2 957
1638	Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	EUR	3 607	3 681	3 469
1639	Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	3 202	3 288	2 992
1640	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	2 992	2 905	2 829
1641	Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	1 605	1 645	1 625
1642	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	EUR	2 908	3 040	2 905
1643	Erziehung und Unterricht	EUR	3 527	3 677	3 417
1644	Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	2 924	3 002	2 866
1645	Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	2 714	2 802	2 662
1646	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	1 947	1 996	1 911

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008, die Ergebnisse der Vorjahre (bis einschl. 2007) wurden entsprechend umgerechnet. Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw.

2) einschließlich Beamte

3) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009			2010	Lfd. Nr.
2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
2 465	2 498	2 503	2 492	1601 *
2 462	2 502	2 500	2 477	1602 *
2 471	2 492	2 508	2 517	1603 *
2 266	2 285	2 294	2 256	1604 *
3 059	3 138	2 899	3 189	1605 *
2 215	2 233	2 261	2 245	1606 *
3 598	3 632	3 700	3 663	1607 *
2 278	2 275	2 260	2 301	1608 *
2 133	2 149	2 122	1 912	1609 *
2 585	2 626	2 627	2 631	1610 *
2 089	2 080	2 108	2 070	1611 *
2 149	2 143	2 163	2 139	1612 *
1 521	1 531	1 565	1 579	1613 *
2 733	2 717	2 747	2 781	1614 *
3 126	3 139	3 173	3 239	1615 *
2 910	2 931	2 932	2 988	1616 *
2 667	2 982	2 847	2 715	1617 *
1 589	1 595	1 576	1 570	1618 *
2 883	2 940	2 941	2 987	1619 *
3 469	3 531	3 533	3 602	1620 *
2 833	2 861	2 901	2 845	1621 *
2 598	2 608	(2 644)	2 621	1622 *
1 933	1 959	1 979	1 966	1623 *
2 590	2 561	2 861	2 553	1624
2 604	2 571	2 817	2 553	1625
2 567	2 545	2 936	2 555	1626
2 441	2 346	2 616	2 355	1627
3 909	3 209	3 689	3 260	1628
2 383	2 292	2 574	2 358	1629
4 045	3 720	4 783	3 753	1630
2 338	2 307	2 605	2 378	1631
2 216	2 223	2 291	1 970	1632
2 679	2 690	3 007	2 669	1633
2 263	2 144	2 355	2 104	1634
2 270	2 188	2 532	2 166	1635
1 546	1 586	1 666	1 607	1636
3 031	2 839	3 303	2 990	1637
3 627	3 222	4 432	3 631	1638
3 210	3 235	3 717	3 024	1639
(2 746)	3 017	(3 033)	(2 751)	1640
1 640	1 618	1 694	1 602	1641
2 900	2 915	3 332	2 987	1642
3 536	3 569	4 186	3 602	1643
2 899	2 947	3 304	2 899	1644
(2 929)	2 670	(2 948)	2 716	1645
1 963	1 959	(2 139)	1 975	1646

## Zahlenspiegel - Landesübersichten

Lfd. Nr.	Merkmal	Einheit	2008	2009	2009
			Durchschnitt	Durchschnitt	1. Vierteljahr
<b>NOCH 16 VERDIENSTE</b>					
<i>Index der Bruttomonatsverdienste ohne Sonderzahlungen</i>					
1647	Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	1.Vj. 2007=100	105,2	107,2	105,4
1648	männlich	1.Vj. 2007=100	105,0	106,3	104,3
1649	weiblich	1.Vj. 2007=100	105,5	108,7	107,3
1650	Produzierendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	106,7	107,0	105,1
1651	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.Vj. 2007=100	106,2	107,4	108,0
1652	Verarbeitendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	105,9	105,6	104,6
1653	Energieversorgung	1.Vj. 2007=100	108,3	111,9	109,7
1654	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	1.Vj. 2007=100	107,7	109,1	109,2
1655	Baugewerbe	1.Vj. 2007=100	109,0	110,4	103,5
1656	Dienstleistungsbereich	1.Vj. 2007=100	104,4	107,3	105,6
1657	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.Vj. 2007=100	104,5	106,2	104,6
1658	Verkehr und Lagerei	1.Vj. 2007=100	102,7	104,8	103,4
1659	Gastgewerbe	1.Vj. 2007=100	106,0	106,6	106,0
1660	Information und Kommunikation	1.Vj. 2007=100	102,0	104,9	103,0
1661	Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	1.Vj. 2007=100	99,7	101,6	101,9
1662	Grundstücks- und Wohnungswesen	1.Vj. 2007=100	104,3	106,7	106,7
1663	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	95,9	94,8	92,9
1664	Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	106,3	108,0	106,3
1665	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1.Vj. 2007=100	105,2	110,5	108,9
1666	Erziehung und Unterricht	1.Vj. 2007=100	107,7	111,6	109,0
1667	Gesundheits- und Sozialwesen	1.Vj. 2007=100	105,3	107,4	105,9
1668	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.Vj. 2007=100	103,7	103,2	102,0
1669	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	104,7	107,1	106,0
<i>Index der Bruttostundenverdienste ohne Sonderzahlungen</i>					
1670	Bruttostundenverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer <sup>2)</sup> im Produzierenden Gewerbe und Dienstleistungsbereich und zwar	1.Vj. 2007=100	104,4	107,3	106,1
1671	männlich	1.Vj. 2007=100	103,8	106,5	105,2
1672	weiblich	1.Vj. 2007=100	105,3	108,8	107,5
1673	Produzierendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	105,2	108,1	107,0
1674	Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	1.Vj. 2007=100	106,0	110,6	107,9
1675	Verarbeitendes Gewerbe	1.Vj. 2007=100	105,1	107,9	106,7
1676	Energieversorgung	1.Vj. 2007=100	108,0	111,3	109,6
1677	Wasserversorgung <sup>3)</sup>	1.Vj. 2007=100	106,0	108,2	109,0
1678	Baugewerbe	1.Vj. 2007=100	104,6	107,0	106,9
1679	Dienstleistungsbereich	1.Vj. 2007=100	103,9	107,0	105,6
1680	Handel, Instandhaltung und Reparatur von Kfz	1.Vj. 2007=100	103,9	106,1	104,6
1681	Verkehr und Lagerei	1.Vj. 2007=100	102,2	104,4	104,4
1682	Gastgewerbe	1.Vj. 2007=100	105,0	105,6	105,5
1683	Information und Kommunikation	1.Vj. 2007=100	99,7	102,6	100,5
1684	Erbringung v. Finanz- u. Versicherungsdienstleistungen	1.Vj. 2007=100	98,5	100,1	100,5
1685	Grundstücks- und Wohnungswesen	1.Vj. 2007=100	104,6	106,9	106,9
1686	Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	92,7	92,2	90,4
1687	Erbringung v. sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	106,2	109,7	108,3
1688	Öffentliche Verwaltung, Verteidigung; Sozialversicherung	1.Vj. 2007=100	105,2	110,5	109,0
1689	Erziehung und Unterricht	1.Vj. 2007=100	107,7	111,6	109,0
1690	Gesundheits- und Sozialwesen	1.Vj. 2007=100	105,2	107,2	105,9
1691	Kunst, Unterhaltung und Erholung	1.Vj. 2007=100	103,2	102,3	101,3
1692	Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	1.Vj. 2007=100	104,3	106,6	106,3

1) Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008, die Ergebnisse der Vorjahre (bis einschl. 2007) wurden entsprechend umgerechnet. Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte, d.h. März = Durchschnitt aus Januar bis März, Juni = Durchschnitt aus April bis Juni usw.

2) einschließlich Beamte

3) einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzung



## Zahlenspiegel - Landesübersichten

2009			2010	Lfd. Nr.
2. Vierteljahr	3. Vierteljahr	4. Vierteljahr	1. Vierteljahr	
106,7	108,1	108,5	107,4	1647
105,8	107,4	107,7	105,8	1648
108,2	109,3	109,8	110,1	1649
106,9	107,9	108,3	105,4	1650
108,0	111,0	102,7	113,0	1651
104,9	105,6	107,1	105,8	1652
111,1	112,4	114,5	112,7	1653
109,3	110,1	108,0	109,2	1654
112,4	113,8	112,0	98,9	1655
106,5	108,2	108,7	108,5	1656
106,5	106,2	107,5	106,4	1657
104,5	104,9	106,4	104,8	1658
107,0	107,0	106,3	107,7	1659
104,3	105,6	106,7	105,4	1660
101,2	101,3	101,9	103,8	1661
106,1	107,0	107,0	107,9	1662
91,2	98,7	96,5	91,8	1663
107,4	109,1	109,3	108,4	1664
109,6	111,7	111,7	113,5	1665
111,1	113,1	113,1	115,3	1666
106,9	107,8	109,1	107,2	1667
102,0	103,9	105,0	103,9	1668
106,7	107,1	108,6	107,4	1669
106,9	108,0	108,4	108,6	1670
106,0	107,2	107,6	107,6	1671
108,5	109,3	109,8	110,2	1672
107,9	108,2	109,0	109,0	1673
110,3	110,6	113,4	112,9	1674
107,8	108,1	109,1	109,2	1675
110,7	111,4	113,5	110,8	1676
108,7	108,5	106,7	109,1	1677
106,9	107,2	107,0	107,0	1678
106,4	107,8	108,1	108,4	1679
106,4	106,1	107,3	107,2	1680
104,6	103,8	104,7	106,8	1681
106,1	106,1	104,9	106,6	1682
102,0	103,5	104,4	103,2	1683
99,9	99,9	100,3	101,9	1684
106,3	107,2	107,3	108,1	1685
89,3	96,0	93,2	89,8	1686
109,6	110,4	110,4	111,0	1687
109,6	111,7	111,8	113,5	1688
111,1	113,1	113,1	115,3	1689
106,7	107,5	108,6	105,8	1690
100,9	102,8	103,9	103,1	1691
106,1	106,1	107,8	107,2	1692

**Zahlenspiegel - Kreistabellen**

Bevölkerung insgesamt, Deutsche, Ausländer nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**am 31.12.2009**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Bevölkerung				
	insgesamt	und zwar			
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Personen					
Dessau-Roßlau, Stadt	87 764	42 184	45 580	85 709	2 055
Halle (Saale), Stadt	232 323	110 209	122 114	223 414	8 909
Magdeburg, Stadt	230 456	111 848	118 608	222 519	7 937
Altmarkkreis Salzwedel	90 471	45 278	45 193	89 409	1 062
Anhalt-Bitterfeld	179 263	87 519	91 744	176 511	2 752
Börde	180 702	90 054	90 648	178 828	1 874
Burgenlandkreis	196 422	96 373	100 049	193 418	3 004
Harz	234 690	114 665	120 025	231 942	2 748
Jerichower Land	97 355	48 369	48 986	96 328	1 027
Mansfeld-Südharz	152 523	75 081	77 442	150 932	1 591
Saalekreis	199 025	98 447	100 578	196 132	2 893
Salzlandkreis	212 605	104 015	108 590	209 840	2 765
Stendal	123 674	61 348	62 326	121 710	1 964
Wittenberg	138 946	68 359	70 587	137 358	1 588
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 356 219</b>	<b>1 153 749</b>	<b>1 202 470</b>	<b>2 314 050</b>	<b>42 169</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

## Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

im Dezember 2009

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum Vormonat <sup>1)</sup>	Lebend- geborene <sup>2)</sup>	Gestorbene <sup>2)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 40	66	115	197	189
Halle (Saale), Stadt	- 98	236	304	650	680
Magdeburg, Stadt	- 85	195	266	666	681
Altmarkkreis Salzwedel	- 85	76	110	133	184
Anhalt-Bitterfeld	- 223	113	255	282	363
Börde	- 112	103	200	344	362
Burgenlandkreis	- 297	139	279	288	445
Harz	- 279	148	344	369	450
Jerichower Land	- 51	55	112	225	219
Mansfeld-Südharz	- 209	83	234	212	271
Saalekreis	- 120	149	214	422	477
Salzlandkreis	- 253	146	294	313	418
Stendal	- 71	79	132	207	225
Wittenberg	- 169	65	189	215	260
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 2 092</b>	<b>1 653</b>	<b>3 048</b>	<b>4 523</b>	<b>5 224</b>

1) einschließlich 4 Bestandskorrekturen aufgrund berichtigter Meldefälle der Standesämter und Meldebehörden

2) vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

vom 01.01. bis 31.12.2009

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum 31.12.2008 <sup>1)</sup>	Lebend- geborene	Gestorbene	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 929	595	1 156	2 697	3 068
Halle (Saale), Stadt	- 690	2 203	2 863	10 428	10 459
Magdeburg, Stadt	409	1 900	2 669	10 877	9 702
Altmarkkreis Salzwedel	- 1 451	662	1 115	1 957	2 955
Anhalt-Bitterfeld	- 2 760	1 212	2 516	3 676	5 140
Börde	- 2 164	1 308	2 207	4 153	5 425
Burgenlandkreis	- 2 764	1 323	2 764	4 341	5 673
Harz	- 2 963	1 617	3 215	5 267	6 633
Jerichower Land	- 767	655	1 261	2 951	3 115
Mansfeld-Südharz	- 2 732	946	2 108	2 678	4 248
Saalekreis	- 2 248	1 497	2 271	5 389	6 867
Salzlandkreis	- 2 986	1 395	2 989	4 463	5 856
Stendal	- 1 755	922	1 504	2 724	3 901
Wittenberg	- 1 853	909	1 842	2 747	3 666
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 25 653</b>	<b>17 144</b>	<b>30 480</b>	<b>64 348</b>	<b>76 708</b>

1) einschließlich 43 Bestandskorrekturen aufgrund berichtigter Meldefälle der Standesämter und Meldebehörden

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerung insgesamt, Deutsche, Ausländer nach kreisfreien Städten und Landkreisen

am 31.01.2010

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Bevölkerung				
	insgesamt	und zwar			
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Personen					
Dessau-Roßlau, Stadt	87 659	42 140	45 519	85 613	2 046
Halle (Saale), Stadt	232 248	110 195	122 053	223 348	8 900
Magdeburg, Stadt	230 435	111 864	118 571	222 476	7 959
Altmarkkreis Salzwedel	90 350	45 220	45 130	89 294	1 056
Anhalt-Bitterfeld	179 060	87 429	91 631	176 331	2 729
Börde	180 544	89 977	90 567	178 668	1 876
Burgenlandkreis	196 114	96 237	99 877	193 082	3 032
Harz	234 463	114 564	119 899	231 700	2 763
Jerichower Land	97 241	48 315	48 926	96 206	1 035
Mansfeld-Südharz	152 340	74 990	77 350	150 746	1 594
Saalekreis	198 813	98 352	100 461	195 942	2 871
Salzlandkreis	212 335	103 895	108 440	209 598	2 737
Stendal	123 486	61 248	62 238	121 529	1 957
Wittenberg	138 806	68 276	70 530	137 217	1 589
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 353 894</b>	<b>1 152 702</b>	<b>1 201 192</b>	<b>2 311 750</b>	<b>42 144</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

im Januar 2010

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum Vormonat <sup>1)</sup>	Lebend- geborene <sup>2)</sup>	Gestorbene <sup>2)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 105	40	99	150	196
Halle (Saale), Stadt	- 75	121	212	648	631
Magdeburg, Stadt	- 21	113	203	685	615
Altmarkkreis Salzwedel	- 121	46	88	124	203
Anhalt-Bitterfeld	- 203	86	195	224	318
Börde	- 158	81	172	270	337
Burgenlandkreis	- 308	79	273	256	368
Harz	- 227	88	230	322	408
Jerichower Land	- 114	51	104	170	232
Mansfeld-Südharz	- 183	64	173	179	253
Saalekreis	- 212	95	194	375	490
Salzlandkreis	- 270	91	233	277	405
Stendal	- 188	61	133	168	283
Wittenberg	- 140	65	148	172	229
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 2 325</b>	<b>1 081</b>	<b>2 457</b>	<b>4 020</b>	<b>4 968</b>

1) einschließlich 1 Bestandskorrektur aufgrund berichteter Meldefälle der Standesämter und Meldebehörden

2) vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Bevölkerung insgesamt, Deutsche, Ausländer nach kreisfreien Städten und Landkreisen

am 28.02.2010

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Bevölkerung				
	insgesamt	und zwar			
		männlich	weiblich	Deutsche	Ausländer
Personen					
Dessau-Roßlau, Stadt	87 578	42 086	45 492	85 533	2 045
Halle (Saale), Stadt	232 210	110 189	122 021	223 357	8 853
Magdeburg, Stadt	230 466	111 882	118 584	222 517	7 949
Altmarkkreis Salzwedel	90 260	45 184	45 076	89 192	1 068
Anhalt-Bitterfeld	178 851	87 305	91 546	176 152	2 699
Börde	180 352	89 879	90 473	178 480	1 872
Burgenlandkreis	195 947	96 196	99 751	192 909	3 038
Harz	234 188	114 438	119 750	231 421	2 767
Jerichower Land	97 143	48 265	48 878	96 112	1 031
Mansfeld-Südharz	152 181	74 930	77 251	150 591	1 590
Saalekreis	198 578	98 243	100 335	195 741	2 837
Salzlandkreis	212 022	103 759	108 263	209 319	2 703
Stendal	123 360	61 193	62 167	121 406	1 954
Wittenberg	138 665	68 194	70 471	137 044	1 621
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 351 801</b>	<b>1 151 743</b>	<b>1 200 058</b>	<b>2 309 774</b>	<b>42 027</b>

## Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

im Februar 2010

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum Vormonat <sup>1)</sup>	Lebend- geborene <sup>2)</sup>	Gestorbene <sup>2)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 81	40	119	180	182
Halle (Saale), Stadt	- 38	160	196	662	664
Magdeburg, Stadt	31	153	222	741	640
Altmarkkreis Salzwedel	- 90	56	97	151	199
Anhalt-Bitterfeld	- 209	105	212	233	336
Börde	- 192	93	212	335	408
Burgenlandkreis	- 167	123	244	341	387
Harz	- 275	108	285	334	432
Jerichower Land	- 98	33	110	205	227
Mansfeld-Südharz	- 159	85	171	167	241
Saalekreis	- 235	112	195	362	515
Salzlandkreis	- 313	122	262	260	433
Stendal	- 126	69	141	197	253
Wittenberg	- 141	61	155	185	232
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 2 093</b>	<b>1 320</b>	<b>2 621</b>	<b>4 353</b>	<b>5 149</b>

1) einschließlich 4 Bestandskorrekturen aufgrund berichteter Meldefälle der Standesämter und Meldebehörden

2) vorläufige Ergebnisse



## Zahlenspiegel - Kreistabellen

### Bevölkerungsbewegung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

vom 01.01. bis 28.02.2010

Kreisfreie Stadt Landkreis	Veränderung zum 31.12.2009 <sup>1)</sup>	Lebend- geborene <sup>2)</sup>	Gestorbene <sup>2)</sup>	Zuzüge	Fortzüge
				über die Kreisgrenze	
Land	Personen				
Dessau-Roßlau, Stadt	- 186	80	218	330	378
Halle (Saale), Stadt	- 113	281	408	1 310	1 295
Magdeburg, Stadt	10	266	425	1 426	1 255
Altmarkkreis Salzwedel	- 211	102	185	275	402
Anhalt-Bitterfeld	- 412	191	407	457	654
Börde	- 350	174	384	605	745
Burgenlandkreis	- 475	202	517	597	755
Harz	- 502	196	515	656	840
Jerichower Land	- 212	84	214	375	459
Mansfeld-Südharz	- 342	149	344	346	494
Saalekreis	- 447	207	389	737	1 005
Salzlandkreis	- 583	213	495	537	838
Stendal	- 314	130	274	365	536
Wittenberg	- 281	126	303	357	461
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>- 4 418</b>	<b>2 401</b>	<b>5 078</b>	<b>8 373</b>	<b>10 117</b>

1) einschließlich 3 Bestandskorrekturen aufgrund berichtigter Meldefälle der Standesämter und Meldebehörden

2) vorläufige Ergebnisse

Arbeitslose nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

Juni 2010

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Arbeitslose				
	insgesamt	und zwar			
		Männer	Frauen	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren	55 Jahre und älter
Anzahl					
Dessau-Roßlau, Stadt	5 890	3 220	2 670	513	1 174
Halle (Saale), Stadt	15 070	8 377	6 693	1 390	2 178
Magdeburg, Stadt	14 854	8 256	6 598	1 534	2 281
Altmarkkreis Salzwedel	5 020	2 700	2 320	524	843
Anhalt-Bitterfeld	11 752	6 125	5 627	1 100	2 198
Börde	8 610	4 646	3 964	983	1 667
Burgenlandkreis	13 986	7 178	6 808	1 434	2 641
Harz	13 366	7 162	6 204	891	2 557
Jerichower Land	5 378	2 791	2 587	465	1 056
Mansfeld-Südharz	11 791	5 946	5 845	1 003	2 230
Saalekreis	12 612	6 390	6 222	1 358	2 491
Salzlandkreis	12 357	6 410	5 947	915	2 216
Stendal	9 323	4 941	4 382	917	1 501
Wittenberg	8 197	4 268	3 929	831	1 465
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>148 206</b>	<b>78 410</b>	<b>69 796</b>	<b>13 858</b>	<b>26 498</b>

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Arbeitslosenquote nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>1)</sup>

**Juni 2010**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Arbeitslosenquote				
	bezogen auf abhängige zivile Erwerbspersonen	bezogen auf alle zivilen Erwerbspersonen			
		insgesamt	Männer	Frauen	Jüngere von 15 bis unter 25 Jahren
%					
Dessau-Roßlau, Stadt	14,4	13,3	14,1	12,5	11,1
Halle (Saale), Stadt	14,6	13,5	14,7	12,3	11,2
Magdeburg, Stadt	13,6	12,6	13,6	11,5	11,3
Altmarkkreis Salzwedel	11,1	10,2	10,2	10,2	8,9
Anhalt-Bitterfeld	13,7	12,7	12,5	12,9	10,7
Börde	9,2	8,5	8,6	8,4	8,7
Burgenlandkreis	15,3	14,2	13,7	14,7	13,1
Harz	12,0	11,1	11,4	10,8	6,9
Jerichower Land	11,4	10,5	10,3	10,8	8,3
Mansfeld-Südharz	16,8	15,5	14,6	16,5	11,8
Saalekreis	13,0	12,0	11,6	12,5	11,6
Salzlandkreis	12,9	12,0	11,7	12,2	8,5
Stendal	15,7	14,5	14,6	14,5	13,0
Wittenberg	12,5	11,6	11,5	11,7	10,3
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>13,3</b>	<b>12,3</b>	<b>12,4</b>	<b>12,2</b>	<b>10,4</b>

1) Quelle: Bundesagentur für Arbeit, vorläufige Ergebnisse

## Genehmigungen im Wohn- und Nichtwohnbau nach kreisfreien Städten und Landkreisen

Mai 2010

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Insgesamt (einschließlich Baumaßnahmen an bestehenden Gebäuden)			veranschlagte Kosten  1 000 EUR
	Gebäude	Wohnungen		
		insgesamt	Wohnfläche	
	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	
Dessau-Roßlau, Stadt	6	-	4	4 547
Halle (Saale), Stadt	16	13	16	2 155
Magdeburg, Stadt	58	69	87	8 511
Altmarkkreis Salzwedel	18	-33	-17	1 691
Anhalt-Bitterfeld	12	6	9	2 143
Börde	33	27	33	4 711
Burgenlandkreis	11	8	10	3 523
Harz	33	23	27	4 932
Jerichower Land	16	8	13	5 746
Mansfeld-Südharz	18	2	6	13 115
Saalekreis	22	12	17	2 945
Salzlandkreis	17	8	13	1 798
Stendal	17	7	10	4 908
Wittenberg	28	5	12	3 132
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>305</b>	<b>155</b>	<b>239</b>	<b>63 857</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

### Genehmigungen für die Errichtung neuer Gebäude im Wohn- und Nichtwohnbau nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**Mai 2010**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Errichtung neuer Gebäude						
	Wohngebäude			Nichtwohngebäude			
	Gebäude	Wohnungen	veranschlagte Kosten des Bauwerkes	Gebäude	Wohnungen	Nutzfläche	veranschlagte Kosten des Bauwerkes
	Anzahl		1 000 EUR	Anzahl		100 m <sup>2</sup>	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	-	-	-	1	-	32	3 500
Halle (Saale), Stadt	7	7	1 001	3	-	15	464
Magdeburg, Stadt	38	44	6 518	3	-	11	478
Altmarkkreis Salzwedel	6	6	923	2	-	4	156
Anhalt-Bitterfeld	4	4	385	2	-	31	1 440
Börde	23	24	3 339	3	-	15	430
Burgenlandkreis	6	6	854	5	2	58	2 669
Harz	17	18	2 277	4	-	24	2 222
Jerichower Land	7	7	966	3	-	30	4 379
Mansfeld-Südharz	3	3	407	6	1	297	12 322
Saalekreis	13	14	2 090	5	-	19	653
Salzlandkreis	6	6	1 044	2	-	8	433
Stendal	6	6	801	4	-	67	1 073
Wittenberg	5	5	721	8	-	22	1 369
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>141</b>	<b>150</b>	<b>21 326</b>	<b>51</b>	<b>3</b>	<b>631</b>	<b>31 588</b>

Ergebnisse der Betriebe <sup>1)</sup> im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen <sup>2)</sup>

**Mai 2010**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeits- stunden	Entgelte	Gesamtumsatz	
					insgesamt	dar. Ausland
	Anzahl		1 000		1 000 EUR	
Dessau-Roßlau, Stadt	23	4 191	519	10 453	47 094	11 628
Halle (Saale), Stadt	22	2 922	407	8 255	42 461	17 495
Magdeburg, Stadt	37	5 777	733	13 765	94 491	22 951
Altmarkkreis Salzwedel	26	4 448	629	10 184	61 640	13 811
Anhalt-Bitterfeld	78	13 646	1 744	34 805	294 392	99 540
Börde	64	11 444	1 473	29 872	267 180	104 535
Burgenlandkreis	49	7 950	998	19 242	299 294	54 469
Harz	69	10 220	1 271	25 308	156 418	42 794
Jerichower Land	39	3 879	529	8 123	75 787	14 245
Mansfeld-Südharz	40	5 557	754	11 503	149 201	74 281
Saalekreis	66	10 701	1 451	32 226	851 841	187 316
Salzlandkreis	75	11 051	1 494	26 699	222 234	68 030
Stendal	21	3 826	514	7 001	88 335	22 553
Wittenberg	48	6 597	880	16 148	224 375	56 103
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>657</b>	<b>102 209</b>	<b>13 395</b>	<b>253 584</b>	<b>2 874 742</b>	<b>789 752</b>

1) Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen

2) vorläufige Ergebnisse

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

### Ergebnisse der Betriebe in der Energie- und Wasserversorgung nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**Mai 2010**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe	Beschäftigte insgesamt	Geleistete Arbeitsstunden	Bruttoentgelt- summe
Land	Anzahl		1 000	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	6	186	25	585
Halle (Saale), Stadt	8	1 254	142	4 603
Magdeburg, Stadt	4	1 073	126	3 817
Altmarkkreis Salzwedel	9	246	31	958
Anhalt-Bitterfeld	11	460	58	1 550
Börde	6	356	41	1 150
Burgenlandkreis	11	702	93	2 314
Harz	11	515	56	1 492
Jerichower Land	4	92	13	279
Mansfeld-Südharz	7	326	41	888
Saalekreis	11	1 506	187	5 773
Salzlandkreis	11	546	71	1 682
Stendal	4	231	28	805
Wittenberg	4	208	27	584
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>107</b>	<b>7 701</b>	<b>939</b>	<b>26 481</b>

## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Ergebnisse der Betriebe im Bereich Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau (Monatsberichtskreis)  
nach kreisfreien Städten und Landkreisen

**Mai 2010**

Kreisfreie Stadt Landkreis	Betriebe	Tätige Personen	Brutto- entgelt- summe	Geleistete Arbeits- stunden	Gesamt- umsatz
Land	Anzahl		1 000 EUR	1 000	1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	8	559	1 070	54	4 104
Halle (Saale), Stadt	19	1 762	4 188	194	22 571
Magdeburg, Stadt	35	2 373	5 680	251	27 551
Altmarkkreis Salzwedel	17	602	1 261	67	5 344
Anhalt-Bitterfeld	20	718	1 693	77	7 929
Börde	19	834	1 848	88	9 486
Burgenlandkreis	25	1 125	2 797	126	10 832
Harz	30	1 484	3 281	144	12 066
Jerichower Land	16	1 144	2 709	155	7 685
Mansfeld-Südharz	23	1 220	2 601	135	6 912
Saalekreis	37	1 597	3 767	178	19 381
Salzlandkreis	32	1 245	2 854	121	13 144
Stendal	17	985	2 163	108	11 361
Wittenberg	19	635	1 302	70	4 853
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>317</b>	<b>16 283</b>	<b>37 215</b>	<b>1 769</b>	<b>163 221</b>



## Zahlenspiegel - Kreistabellen

Gewerbeanzeigen nach kreisfreien Städten und Landkreisen<sup>1)</sup>

**Mai 2010**

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Anmeldungen		Abmeldungen	
	insgesamt	darunter Neuerrichtungen <sup>2)</sup>	insgesamt	darunter vollständige und teilweise Aufgabe <sup>3)</sup>
	Anzahl			
Dessau-Roßlau, Stadt	39	37	33	28
Halle (Saale), Stadt	132	127	147	138
Magdeburg, Stadt	160	142	130	108
Altmarkkreis Salzwedel	53	51	34	30
Anhalt-Bitterfeld	101	92	91	77
Börde	103	90	69	59
Burgenlandkreis	97	85	77	70
Harz	105	97	78	70
Jerichower Land	50	39	39	34
Mansfeld-Südharz	83	68	61	44
Saalekreis	103	83	69	51
Salzlandkreis	109	99	99	85
Stendal	62	53	46	40
Wittenberg	116	99	88	73
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>1 313</b>	<b>1 162</b>	<b>1 061</b>	<b>907</b>

1) ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe

2) ohne Verlagerung

3) vollständige Aufgabe ohne Verlagerung und teilweise Aufgabe eines weiterhin bestehenden Betriebes

## Insolvenzverfahren nach kreisfreien Städten und Landkreisen

01.01. - 31.05.2010

Kreisfreie Stadt Landkreis  Land	Insolvenzverfahren				Darunter		Voraus- sichtliche Forderungen insgesamt
	insgesamt	davon			Unter- nehmen	Ver- braucher	
		eröffnet	mangels Masse abgelehnt	Schulden- bereinigungs- plan ange- nommen			
Anzahl							1 000 EUR
Dessau-Roßlau, Stadt	85	80	3	2	16	56	10 003
Halle (Saale), Stadt	238	222	12	4	16	171	14 292
Magdeburg, Stadt	229	215	12	2	40	164	13 617
Altmarkkreis Salzwedel	72	64	8	0	11	39	10 072
Anhalt-Bitterfeld	146	130	14	2	29	85	14 094
Börde	163	150	13	0	42	93	20 429
Burgenlandkreis	117	108	6	3	21	66	29 223
Harz	237	221	15	1	54	162	31 926
Jerichower Land	119	106	13	0	24	80	14 986
Mansfeld-Südharz	128	116	6	6	13	81	13 603
Saalekreis	194	175	15	4	23	131	45 948
Salzlandkreis	213	200	13	0	30	164	14 206
Stendal	87	85	2	0	9	59	7 529
Wittenberg	106	95	9	2	18	67	13 037
<b>Sachsen-Anhalt</b>	<b>2 134</b>	<b>1 967</b>	<b>141</b>	<b>26</b>	<b>346</b>	<b>1 418</b>	<b>252 963</b>

## Veröffentlichungen <sup>1)</sup> im Statistischen Landesamt Sachsen-Anhalt

### Im Monat Juli 2010 erschienen:

Bestell-Nr.	Kennziffer/ Periodizität	Titel	Preis (in EUR)
1 Z 0 03	Z	Statistisches Monatsheft 7/10	5,50
3 A 1 02	A I, A II, A III - hj-2/09	Bevölkerung der Gemeinden; Natürliche Bevölkerungsbewegungen, Wanderungen - Stand: 31.12.2009 - Gebietsstände: 31.12.2009 und 31.05.2010	9,00
3 A 1 13	A I, AVI - j/09	Ergebnisse des Mikrozensus - Haushalt und Familie - 2009	5,00
3 A 6 04	A VI - j/08	Erwerbstätige am Arbeitsort nach Kreisen - 1991 - 2008 - Jahresdurchschnittsberechnungen - Stand: August 2009 -	8,50
3 B 3 01	B III - j/09	Studierende an Hochschulen - Stand: 2009 -	9,50
3 C 3 05	C III - m-5/10	Schlachtungen und Geflügel - Mai 2010 -	1,50
3 E 1 02	E I - m-4/10	Beschäftigte, Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - April 2010 - Vorläufige Ergebnisse Betriebe mit 50 und mehr tätigen Personen	5,00
3 E 1 08	E I - m-4/10	Auftragseingangsindex und Umsatzindex im Verarbeitenden Gewerbe April 2010 - Vorläufige Ergebnisse -	5,50
3 E 1 09	E I - vj-1/10	Produktion ausgewählter Erzeugnisse im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und der Gewinnung von Steinen und Erden - I. Quartal 2010 -	2,50
3 E 2 01	E II - m-4/10	Umsatz, Tätige Personen, Auftragseingang und Auftragsbestand im Baugewerbe April 2010	2,50
3 E 4 01	E IV - j/09	Energie- und Wasserversorgung - Jahr 2009 -	3,50
3 F 1 02	F I, F II - j/09	Baufertigstellungen, Bauabgang und Wohnungsbestand im Wohn- und Nichtwohnbau - Jahr 2009 -	4,00
3 F 2 01	F II - m-5/10	Baugenehmigungen und Baufertigstellungen im Wohn- und Nichtwohnbau Mai 2010	2,50
3 G 1 01	G I, G IV - m-12/09	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kraftfahrzeughandel, Einzelhandel und Gastgewerbe - Dezember 2009 -	3,00
3 G 1 01	G I, G IV - m-1/10	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kraftfahrzeughandel, Einzelhandel und Gastgewerbe - Januar 2010 -	3,00
3 G 1 01	G I, G IV - m-2/10	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kraftfahrzeughandel, Einzelhandel und Gastgewerbe - Februar 2010 -	3,00
3 G 1 01	G I, G IV - m-3/10	Entwicklung von Umsatz und Beschäftigten im Kraftfahrzeughandel, Einzelhandel und Gastgewerbe - März 2010 -	3,00
3 G 3 01 <sup>2)</sup>	G III - m-1/10	Aus- und Einfuhr - Januar 2010 - Vorläufige Ergebnisse	5,00
3 G 3 01 <sup>2)</sup>	G III - m-2/10	Aus- und Einfuhr - Februar 2010 - Vorläufige Ergebnisse	5,00
3 G 3 01 <sup>2)</sup>	G III - m-3/10	Aus- und Einfuhr - März 2010 - Vorläufige Ergebnisse	5,00
3 G 3 02 <sup>2)</sup>	G III - j/08	Aus- und Einfuhr - Jahr 2008 - Endgültige Ergebnisse	24,50
3 G 4 01	G IV - m-3/10	Gäste und Übernachtungen im Reiseverkehr, Beherbergungskapazität März 2010; Januar bis März 2010 - Vorläufige Ergebnisse -	6,00
3 H 1 01	H I - m-11/09	Straßenverkehrsunfälle - November 2009 - Vorläufige Ergebnisse	6,00
3 H 1 01	H I - m-12/09	Straßenverkehrsunfälle - Dezember 2009 - Vorläufige Ergebnisse	6,00
3 H 1 01	H I - m-1/10	Straßenverkehrsunfälle - Januar 2010 - Vorläufige Ergebnisse	6,00
3 H 1 01	H I - m-2/10	Straßenverkehrsunfälle - Februar 2010 - Vorläufige Ergebnisse	6,00
3 H 1 01	H I - m-3/10	Straßenverkehrsunfälle - März 2010 - Vorläufige Ergebnisse	6,00
3 H 1 01	H I - m-4/10	Straßenverkehrsunfälle - April 2010 - Vorläufige Ergebnisse	6,00
3 L 2 03	L II - j/09	Realsteuervergleich - Jahr 2009 - Realsteuern und kommunale Steuerbeteiligung -	17,50
3 L 3 01	L III - j/09	Schulden der öffentlichen Haushalte, Einrichtungen und Wirtschaftsunternehmen Stand: 31.12.2009	4,50
3 L 4 01	L IV - j/08	Die Umsätze und ihre Besteuerung - Ergebnisse 2008 -	16,50
3 P 1 04	P I - j/08	Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in den kreisfreien Städten und Landkreisen - 1991 bis 2008 - Stand: Juni 2010	4,50

1) Veröffentlichung als PDF-Datei kostenfrei erhältlich - bei Bestellung bitte die erste Stelle der Bestellnummer durch eine „6“ ersetzen

2) Veröffentlichung nicht als PDF-Datei erhältlich.